Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

# Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents | Chicago, Montag, den 23. Dezember 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 2 Cents | 30. Jahrgang. — Nr. 303.

# Feldmarschall Hindenburg soll planen, Armee nach Posen zu werfen!

## Die deutsche Gährung.

### Erste Nationalversammlungswahlen ein Waterloo der Liebknechte.

### Hoffnungen und Befürchtungen.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

**Bern, 23. Dez. (Ueber Paris, Depesche der Havas-Agentur.) Bei den ersten Wahlen zur deutschen Nationalversammlung wurden die radikalen Sozialisten schwer geschlagen, und man glaubt, daß das Gesamtergebnis im wesentlichen dasselbe sein wird.**

**Im Herzogtum Braunschweig, wo sich die Minoritätspartei die Macht angemaßt hat, war die Niederlage der „Bolschewiki" eine zermalmende. In Mecklenburg und Anhalt, wo die Mehrheitspartei am Ruder ist, blieben ebenfalls die Bürgerlichen siegreich.**

### Einigen sich auf Verfassungsgrundrisse.

Amsterdam, 23. Dez. Die neuesten „Düsseldorfer Nachrichten" melden: Eine in Berlin abgehaltene Konferenz zur Beratung der neuen deutschen Verfassung hat sich auf folgende Fundamentalgrundsätze geeinigt:

**Ein erwählter Präsident als das Haupt der Regierung, mit Machtbefugnissen zwischen denen des Präsidenten der Ver. Staaten und des Königs von England.**

**Bei der Bildung des Kabinets ist der Präsident von parlamentarischen Grundsätzen geleitet.**

**Die Delegaten der Bundesrepubliken bilden das Staatenhaus, das dem amerikanischen Senat entspricht.**

**Dem Staatenhaus ist keine Einmischung in die selbständige Verwaltung der einzelnen Bundesstaaten gestattet, deren es 14 oder 15 an Zahl sein werden.**

**Unter den Teilnehmern an der Konferenz waren Hugo Preuß, Unterstaatssekretär des Innern: Professor Peters, Professor Max Weber von der Universität Heidelberg und der österreichische Minister Hartmann, lauter anerkannte Autoritäten auf dem Gebiete des Staatenrechts.**

### Ultimatum an bayrische Regierung.

**Berlin, 23. Dez. (Ueber London.) Drei der leitenden Parteien in Bayern, nämlich die Bairische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und der Münchener Zweig der Deutschen Freiheitspartei, haben ein „Ultimatum" an die bairische Regierung gerichtet, das von der sozialistischen Partei nicht unterzeichnet wurde. Es heißt darin:**

„Neuerliche Erzeugnisse lassen keinen Zweifel darüber, daß wir der Gefahr einer Anarchie gegenüberstehen. Die Presse ist bedroht, Versammlungsfreiheit existiert nicht mehr, und das Stimmrecht steht auf dem Spiel. Wird die Nationalversammlung, wenn sie je gewählt wird, darauf rechnen können, zusammenzutreten? Hat die Regierung keinen Willen oder keine Macht, zu regieren? Ihre eigene Partei wünscht eine Schreckensherrschaft so wenig, wie wir. Aber wo der Regierungswille aufhört, ist die Macht und die Stärke der Ordnung zerrüttet. Will die Regierung Ordnung haben, oder nicht?

Wir richten diese Fragen offen an die provisorische Regierung, besonders an den jetzigen Ministerpräsidenten Eisner; und wir erwarten eine unzweideutige Antwort, nicht allein mit Worten, sondern auch mit der Tat. Erfolgt eine solche nicht, so werden wir wissen, daß von der jetzigen Regierung und dem zu erwählenden Parlament nichts weiter zu erwarten ist, als ein Versinken in den bolschewistischen Abgrund."

### Bund von sieben deutschen Staaten?

Dresden, 23. Dez. (Ueber Berlin und Amsterdam.) Ein rheinischer Beamter macht einen Vorschlag für einen deutschen Staatenbund von sieben Republiken nach dem Muster der Ver. Staaten, nämlich:

1) Obersachsen, bestehend aus dem früheren Königreich Sachsen nebst Thüringen, Erfurt, Magdeburg, Anhalt und Deutschböhmen. (Derzeit von den Tschechoslawen in Beschlag genommen.) Hauptstadt Dresden.

2) Niedersachsen, mit Hannover, Lippe, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein. Hauptstadt Hannover.

3) Rheinland, mit Baden, Elsaß (?), Pfalz, Rheinhessen und Rheinprovinz, Hessen-Nassau und Westfalen. Hauptstadt Koblenz.

4) Schwaben, mit Württemberg und Hohenzollern. Hauptstadt Stuttgart.

5) Bayern.

6) Deutsch-Oesterreich, nebst Steiermark, Kärnten und Deutschtirol.

7) Brandenburg und Preußen, nebst Mecklenburg, Pommern, Posen (?) und Schlesien. Hauptstadt Berlin.

### Nationalkongreß der Bürgerparteien.

Zürich, 23. Dez. Der Rat der bürgerlichen Klassen in Deutschland hat auf den 5. Januar einen Kongreß einberufen, laut Depeschen aus Berlin.

### Neue Straßenkämpfe in Essen?

Zürich, 23. Dez. Aus Essen wurde berichtet, daß dort blutige Straßenkämpfe zwischen Truppen des Arbeiter- und Soldatenrats und den Anhängern der Spartakusgruppe stattgefunden haben. Die Ursache dazu hat angeblich Verhaftung von Streikführern gegeben, die dann von Leuten der Spartakusgruppe befreit wurden, welche dann ihrerseits die Vertreter des Arbeiter- und Sodatenrats in Haft nahmen. Sie versuchten auch die Moillermine zu zerstören. Dann aber trafen Truppen des Soldatenrats ein und trieben, sich dabei der Maschinengeschütze bedienend, die Aufwiegler auseinander.

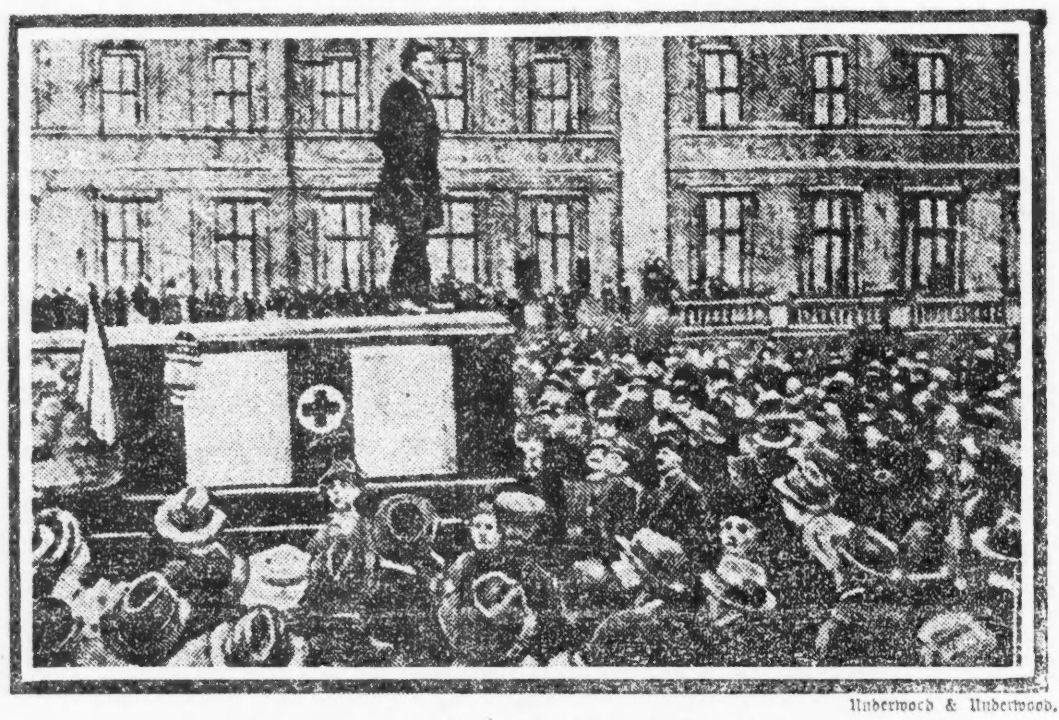
### Eindringliche Warnungen!

Im Haag, 23. Dez. (Ueber London.) Georg Bernhard spricht in der „Vossischen Zeitung" von dem „massenhaften wirtschaftlichen Massaker" in Deutschland und sagt, so könnten die Dinge nicht weitergehen, nicht einmal ein paar Wochen länger! Deutschland stehe am Rande einer Katastrorphe, und die Schuld hieran müsse den Soldaten- und Arbeiterräten gegeben werden!

„Wer arbeitet heute?" fragt er; „die Fabriken wären selbst mit einem fünfstündigen, gelegentlich durch Versammlung unterbrochenem Arbeitstag zufrieden. Dabei herrscht im ganzen **durchaus kein Mangel an Arbeit.**"

Die „Kölnische Volkszeitung" vergleicht die Lage mit derjenigen von Rußland seit der Bolschewiki-Revolution und sagt, die „Volkshelden" ließen sich in Staatskarossen herumfahren und schwelgten in ihren Versammlungen in Orgien des Bruderhasses. In Berlin tanze man Tag und Nacht wie wahnsinnig und lasse die Champagnerströme fließen.

### Am 8. November in Berlin.



Underwood & Underwood.

Ein Straßenredner fordert die Abdankung des Kaisers.

### Das Wetter.

**Chicago und Umgegend: Unbeständig und wahrscheinlich Regen oder Schnee heute abend und morgen; etwas kälter, Mindestluftwärme heute abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Frischer Nordwind.**

Illinois: Regen im südlichen, wahrscheinlich Regen oder Schnee im nördlichen Teil heute abend und morgen. Etwas kälter.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, im südlichen Teil unbeständig. Im östlichen und südlichen Teil heute abend, im südöstlichen morgen kälter.

Indiana: Schnee und kälter heute abend, morgen Schnee im nördlichen und mittleren, Schnee oder Regen im südlichen Teil; kälter.

Nieder Michigan: Strichweise Schneefall und kälter heute abend, morgen klar.

Sonnenuntergang, heute: 4:23.

Sonnenaufgang, morgen: 7:16.

Mondaufgang: Heute abend 11:0..

**Temperaturstand:**

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Uhr nachm. | 47 | 3 Uhr morgens | 39 |
| 4 Uhr nachm. | 46 | 4 Uhr morgens | 39 |
| 5 Uhr nachm. | 45 | 5 Uhr morgens | 38 |
| 6 Uhr abends | 44 | 6 Uhr morgens | 38 |
| 7 Uhr abends | 43 | 7 Uhr morgens | 38 |
| 8 Uhr abends | 42 | 8 Uhr morgens | 38 |
| 9 Uhr abends | 40 | 9 Uhr morgens | 38 |
| 10 Uhr abends | 39 | 10 Uhr vorm. | 40 |
| 11 Uhr abends | 39 | 11 Uhr vorm. | 38 |
| 12 Uhr Mitternacht | 39 | 12 Uhr mittags | 38 |
| 1 Uhr morgens | 39 | 1 Uhr nachm. | 38 |
| 2 Uhr morgens | 39 | 2 Uhr nachm. | 38 |

### Hindenburg konzentriert Truppen?

**Zürich, 23. Dez. Feldmarschall v. Hindenburg soll, wie hierher aus Deutschland berichtet wurde, eine große Truppenmacht in und bei Posen, der Hauptstadt der preußischen Provinz Posen zusammengezogen haben.**

### General Gröner bedroht Berlin.

Zürich, 23. Dez. Die unter der Leitung von Ebert stehende Regierung in Berlin sieht sich, da ihre Mitglieder, die der Minderheitspartei angehören, ausgeschieden sind, einer anderen Krise gegenüber. Politische Kreise in Berlin sind etwas aufgeregt, weil General Groener, der Nachfolger Ludendorffs als Generalquartiermeister gedroht habe, Berlin mit treu gebliebenen Truppen zu besetzen, falls die Ordnung nicht bald hergestellt sein wird.

### Ludendorffs Agent flieht nach der Schweiz.

Berlin, 23. Dez. Dr. Karl Duisberg, der an der Spitze der deutschen Anilin-Farbstoffindustrie stand, soll sich nach der Schweiz geflüchtet haben. Er wurde immer als der Vermittler zwischen den „Geschäftsinteressen" und dem General Ludendorff angesehen und galt als einer der tätigsten Alldeutschen.

### Teilnahme an polnischen Wahlen verboten.

**Berlin, 21. Dez. Die Handlungsweise der polnischen Regierung, welche auf deutschem Grund und Boden Wahlen für das polnische Parlament anordnet, hat die preußische Regierung zu Gegenmaßregeln veranlaßt. Die Bewohner der betreffenden Distrikte wurden vom preußischen Minister des Innern benachrichtigt, daß die Teilnahme an den Wahlen oder Annahme von Mandaten als Hochverrat betrachtet werde.**

**Die Behörden von Allenstein haben im Amtsblatt eine Warnung erlassen, worin es heißt:**

**„Jede Beteiligung an den Wahlvorbereitungen, die Zusammenstellung von Wählerlisten, die Nomination von Kandidaten oder die Betreibung von Propaganda ist Hochverrat."**

**Die Beamten wurden angewiesen, jeden, der sich eines solchen Vergehens schuldig macht, sofort zu verhaften.**

**Es mag sein, daß die deutsche Regierung Truppen aufbietet, um die deutsche Stadt Danzig zu halten.**

### Krieg zwischen Polen und der Ukraine.

Wien, 23. Dez. Polen versucht mit der tschechischen Republik hinsichtlich deren Ansprüche auf Oesterreichisch-Schlesien ein Abkommen zu treffen und wird demnächst eine Vertretung nach Prag senden, auch will man auf diplomatischem Wege über die Ansprüche der Ukraine auf Galizien verhandeln. Hinsichtlich der südöstlichen Grenze Polens ist die Lage sehr ernst, sagt der polnische Minister des Auswärtigen, da die Republik der Ukraine die Polen gezwungen habe, in Lemberg und ganz Ostgalizien um ihre Rechte zu kämpfen, und diplomatische Verhandlungen mit der Ukraine gegenwärtig unmöglich seien. Es werde sich um einen Waffengang handeln, um eine Entscheidung herbeizuführen. Polen sei bereit, diesen Teil seines Gebiets, wo die Polen in der Mehrheit seien, mit allen Mitteln zu verteidigen.

### Bolschewikis rücken weiter vor.

Paris, 22. Dez. Der Korrespondent des Abendblattes in Königsberg berichtete, daß die Besetzung von Esthland und Lithauen seitens der Bolschewiki systematisch vorwärts schreitet. Verhandlungen des zentralen deutschen Soldatenrats mit den Führern der Bolschewikis bezüglich einer Grenzlinie haben Schiffbruch gelitten und 4 bolschewikische Divisionen marschieren jetzt in der Richtung auf Mitau und Riga. Wie die Zeitung „Freiheit" mitteilt, soll in Riga bereits eine Bolschewiki-Regierung eingesetzt worden sein, und ihr Leiter M. Stutshka soll bereits angekündigt haben, daß Livland unter dem Bolschewikigesetz steht und daß aller Privatbesitz von Land aufgehört hat.

### Türkei meldet Bankerott an!

**Berlin, 23. Dez. (Ueber London.) Einer Meldung zufolge, die hier eingetroffen ist, steht die Türkei im Begriff, ihren nationalen Brankrott zu erklären.**

(Dies ist lange nicht das erste Mal.)

### Littauer besetzen ostpreußische Städte.

Washington, 23. Dez. **Tilsit, Memel, Insterburg und andere Städte in Ostpreußen sind von preußischen Littauern, welche gegen die deutsche Oberhoheit sich erhoben haben, besetzt worden,** laut heute hier eingetroffenen Nachrichten. Die deutsche Presse hält die Lage in Ostpreußen für sehr ernst.

### Karolyi gibt Hoffnung auf.

Zürich, 23. Dez. Graf Karolyi hat im ungarischen Kabinet Samstag seine Absicht mitgeteilt, als Premier zurückzutreten, laut früherer Depesche infolge der Systemlosigkeit und mangelnden Zusammenwirkens der verschiedenen Parteien zur Lösung der Nahrungsmittel- und anderer wirtschaftlicher Fragen.

### Wilson ist gegen Schiffsversenkung.

**Washington, 23. Dez. Es kann mit völliger Bestimmtheit erklärt werden, daß Präsident Wilson von irgendwelchem, aus amerikinischer oder sonstiger Quelle kommendem Vorschlag, die Schiffe, welche von Deutschland auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen an die Alliierten übergeben wurde, einfach zu versenken — um Streit unter den Alliierten zu vermeiden — entschieden nichts wissen will und jedes derartige Ansinnen bekämpfen wird.**

### Die österreichische und die deutsche Handelsflotte.

Paris, 23. Dez. Die beschlagnahmten österreichischen Handelsschiffe in der Adria und im Schwarzen Meer werden, laut Beschlusses des Alliierten-Flottenrats, unter Alliiertenflagge zu Hilfszwecken verwendet werden, auch die in spanischen Gewässern; 30,000 österreichische Schiffstonnen in nordeuropäischen Häfen werden zwischen England und Frankreich geteilt werden, auch die deutschen Handelsschiffe in allen möglichen Weltteilen, etwa 2,500,000 Tonnen, werden zwischen den Mächten der Alliierten und den Ver. Staaten geteilt werden. Diese Entscheidung des Flottenrats ist von der größten Wichtigkeit, da sie der erste Schritt zur internationalen Kontrolle der Schiffahrt und Frachtbeförderung ist.

Washington, 23. Dez. Die Ver. Staaten werden zu etwas über hundert Millionen Dollars die Schiffe der International Mercantile Marine Co. erwerben, um deren Ankauf auch die britische Regierung unterhandelt hatte.

### Französische Kriegsschiffe nach Ostsee.

Paris, 22. Dez. Das Marineministerium machte heute bekannt, daß eine aus fünf Abteilungen bestehende französische Flotte mit dem Panzerkreuzer Montcalm als Flaggschiff nach der Ostsee fahren würde. Sie soll untersuchen, ob die Waffenstillstandsbedingungen von den Deutschen durchgeführt werden. Außerdem werden die Schiffe deutsche Häfen besuchen, in denen sich französische Gefangene befinden, deren Rückkehr nach Frankreich unter den bestmöglichsten Verhältnissen erfolgen soll.

### Kaiserin soll dem Tod nahe sein.

Kopenhagen, 23. Dez. Eine hier eingetroffene Nummer der „Frankfurter Zeitung" meldet, die vormalige deutsche Kaiserin werde schwerlich das neue Jahr erleben. Ihr altes Uebel, das Herzleiden, sei in den letzten paar Wochen mit ihren großen Aufregungen bedeutend schlimmer geworden. Auch ihr Gemahl sei sehr krank. Wie nachträglich bekannt, erlitt die Ex-Kaiserin schon vor mehreren Monaten einen Schlaganfall und erholte sich nie wieder von den Wirkungen.

London, 23. Dez. Die Berliner Regierung hat Hofprediger Dr. Dryander die Erlaubnis verweigert, nach Amerongen zu reisen, um am Heiligen Abend, wie es der frühere Kaiser wünschte, den Gottesdienst im Schloß zu leiten.

### Erscheint dem „Vorwärts" zu schroff.

Berlin, 23. Dez. Es wurde hier amtlich als unwahr bezeichnet, daß die deutsche Regierung noch Noten ausschließlich an die Ver. Staaten geschickt habe, nachdem die Regierung in Washington erklärt hätte, derartiges müßte allen Mächten zugleich übermittelt werden. Darauf bezugnehmend schreibt der Berliner „Vorwärts", wenn das amerikanische Staatsdepartement erklärt hat, die letzte Note Deutschlands sei nicht veröffentlicht worden, weil sie einen propagandistischen Charakter hatte, so sei die Barschheit der Beschuldigung unverständlich. Es sei nicht zu glauben, daß die Ver. Staaten wirklich wähnen können, daß ein Volk und seine neue Regierung, die völlig unschuldig am Ausbruch des Krieges waren, ruhig in eine Ecke kriechen werden, um dort umzukommen.

### Britische Vorräte gehen durch Holland.

Brüssel, Belgien, 23. Dez. Wie hierher gemeldet, hat England die holländische Regierung von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt, Vorräte, welche für die britische Besatzungsarmee in Deutschland bestimmt sind, durch Holland hindurchzusenden, nämlich über die Schelde und Holländisch-Limburg.

### „Associirte Presse" erwirkt Einhaltsbefehl.

Washington, 23. Dez. Das Bundesobergericht gewährte der Neuigkeitenagentur „Assoziierte Presse" einen Einhaltsbefehl, welcher es dem „Internatioanal New Service" untersagt, Nachrichten, die für die Assoziierte Presse bestimmt sind, vor der Veröffentlichung zu ererlangen, oder selbst nach dieser zu benützen.

Die Entscheidung war einstimmig. Richter Holmes und McKenna gaben ein zum Teil widersprechendes Gutachten ab, und in etwas anderer Weise auch Richter Brandeis, welcher es für ein „gefährliches Prinzip" erklärte, Nachrichten, auch wenn dieselben ursprünglich für die Assoziierte Presse kamen, nachher dem übrigen Publikum vorzuenthalten.

Die Richter Holmes und McKenna wollten es immerhin gestatten, Nachrichten der Assoziierten Presse anderwärts mit Quellenangabe zu kopieren.

## Nahrungsschranken fallen.

### Aber dies bedeutet noch keineswegs niedrigere Preise.

### Weiteres von Wilsons Programm.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

**Washington, D. C., 24. Dez. Die weizen- und die fleischlosen Tage, nebst noch sonstigen Nahrungsmittelbeschränkungen für Speisewirtschaften wurden heute von der Nahrungsmittelverwaltung in aller Form aufgehoben.**

Washington, 23. Dez. Der Senat trat heute zwei Stunden früher als üblich, zur Sitzung zusammen, um sich so bald als möglich vertagen und die Weihnachtsferien antreten zu können. Das wichtigste Geschäft war die Besprechung der Erbsteuervorlage und die Steuern für das Jahr 1920. Es wurde auch erwartet, daß Senator La Follette von Wisconsin seine erste Rede nach Verlauf eines Jahres halten wird.

### Bewegungseinschränkungen für Fremde fallen.

**Washington, D. C., 23. Dez. Fortan wird die Bewegungsfreiheit von Ausländern in Amerika nicht mehr eingeschränkt werden; sie werden daher Wasserfronten an Seehäfen unbehindert besuchen können, ebenso den ganzen Distrikt Columbia, die Kanalzone und sonstige, ihnen vorher während des Krieges verschlossen gewesene Gebiete, — außer wenn unerwartete Entwicklungen dazu nötig sein sollten, zu der alten Gepflogenheit zurückzukehren.**

Obiges wurde zuerst in der „United Preß" gebracht, nachher aber von ihr als verfrüht bezeichnet. **Später aber meldete die Assoziierte Presse das nämliche, mit dem Zusatz, Präsident Wilson habe selber telegraphisch Weisung gegeben, diese Beschränkungen aufzuheben. In Chicago hatte man, den letzten Mitteilungen nach, noch keine befugte Kunde hierüber. (Siehe auch den Lokalbericht.)**

Die Aufhebung soll, wie es weiter heißt, am Weihnachtstage erfolgen; daß Wilson'sche Telegramm ist an den Justizminister Gregory gerichtet.

### Präsident Wilson.

Paris, 23. Dez. Präsident Wilsons Beratungen heute und morgen werden die Vorarbeiten seiner Aufgabe abschließen. **Wahrscheinlich dürften sie die Grundlage für die wirkliche Friedenskonferenz sein.** Herr Wilson ist der Ansicht, daß die allerdringendsten Probleme der Entente auf dem besten Wege der Lösung sind, nämlich die Versorgung der hungernden Völker der befreiten Länder. Es ist wahrscheinlich, daß die Arbeit hauptsächlich von den Ver. Staaten durch den Lebensmittelverwalter Hoover ausgeführt werden wird. Die Fragen der Nahrungsmittelversorgung, der Schiffahrt usw. werden allmählich geregelt. Beobachter versichern, daß die wirkliche Grundlage eines Bundes der Völker durch kooperative Abkommen zwischen den Ver. Staaten und den Alliierten geschaffen werden wird. Präsident Wilsons Rede in der Universität Sorbonne am Samstag, in welcher er abermals seine Auffassung eines Völkerbundes darlegte, findet allgemeinste Aufmerksamkeit, namentlich seine Angabe, daß es nie zum Kriege gekommen wäre, wenn die Mittelmächte ihn vierzehn Tage lang besprochen hätten, ganz gewiß nicht, wenn sie gezwungen gewesen wären, sich ein Jahr lang mit der Frage zu befassen. Es wird daran erinnert, daß seinerzeit Staatssekretär Bryan ein Dutzend Schiedsgerichtsverträge abschloß — darunter mit England. Unter diesen Verträgen verpflichteten sich die unterzeichnenden Mächte, ihre Streitigkeiten mindestens ein Jahr lang zu erörtern, ehe sie zur Kriegserklärung schritten. Die deutsche Regierung lehnte es ab, einen solchen Vertrag abzuschließen. Es verlautet, daß Präsident Wilsons Besprechungen mit den französischen und italienischen Staatsmännern zufriedenstellend verlaufen sind. Am 3. Januar, also nach seinem Besuch in London, wird er in Rom erwartet. Die Einladung zum Besuch von Irland wird er schwerlich annehmen können. Sie geht von Bürgerversammlungen in Dublin und vierzig anderen Städten aus. Die Londoner Presse ist jetzt bereits mit Willkommensartikeln angefüllt.

Präsident Wilson besuchte gestern das Rote Kreuzhospital in Neuilly und drückte über 1200 schwer verwundeten Amerikanern, zumeist Teilnehmern an der Schlacht von Chateau Thierry, die Hand; später besuchte er das französische Lazarett. Der Präsident sprach später seine Anerkennung über die Verwundetenpflege im amerikanischen Hospital aus. Heute hat er Weihnachtseinkäufe gemacht, an der amerikanischen Front wird ihn aber ein großer Weihnachtsbaum mit deutschen Trophäen begrüßen.

Paris, 23. Dez. Nach den letzten Feststellungen über das Weihnachtsprogramm des Präsidenten Wilson fährt derselbe um 1 Uhr morgens mit einem Extrazuge ab und erreicht um 7 Uhr morgens Chaumont, das Hauptquartier des Generals Pershing. Dann fährt die Präsidentenpartie mit Automobilen nach Langres, wo der Präsident Musterung über amerikanische Truppen hält. Um Mittag nimmt er ein Mahl mit den Truppen ein; nachmittags kehrt er nach Chaumont zurück, um 4 Uhr fährt er von da ab, und um 9 Uhr abends erreicht er wieder Paris. Er wird stets von seiner Gemahlin begleitet sein.

Donnerstag, Freitag und Samstag verbringt er in London. Am Samstag hat er Konferenzen mit Premier Lloyd George, Auslandminister Balfour und Schatzkanzler Andrew Bonar Law.

Den Sonntag verbringt er zu Carlisle; am Montag hält er eine wichtige Ansprache zu Manchester. Dienstag kehrt er nach London zurück, und am selben Tage reist er wieder nach Paris ab, wo er am Mittwoch anlangt.

### Wo der Kaiser zuvor war.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

London, 23. Dez. In gewissem Sinne kann man buchstäblich sagen, daß Präsident Wilson „auf den Spuren des Kaisers ist."

Der amerikanische Präsident hatte schon bei der Herüberreise auf dem Dampfer „George Washington" dieselben Gemächer benutzt, welche Kaiser Wilhelm mehrere Jahre zuvor benutzt hatte; und er wurde auch von einem der alten Aufwärter des Kaisers bedient.

Und heute stellt es sich heraus, daß der Präsident erwartet, während seines bevorstehenden Aufenthaltes in England dieselben Gemächer im königlichen Buckinghampalais zugewiesen zu erhalten, in denen der deutsche Kaiser während seines Besuches im Jahre 1911 geweilt hatte.

UMI

The Store of To-day and To-morrow

# THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

## Bargain - Basement

### Verkauf von Pelzsachen und Waists

Bargain-Basement

Feine Weihnachtsgeschenke zu großen Ersparnissen

Wundervolle Pelzwerte; Muffs in Canteen-, Ball- u. flacher Fasson; sowie Kragen, Tier- u. Throw Effekte; Jap. Mink, Blauwolf Fuchs (Hund), blended Squirrel, franz. Coney und grauer Fuchs. Zwei Partien:

Werte bis $25, zu ........ 9.97

Werte bis zu $12.50, zu........ 4.97

Hunderte schöner, frischer Waists, aus Georgette, Georgene, Taffeta und Crepe de Chine; — alle neuen Fassons, weiß u. beste Farb.; angebroch. Partien; Gr. 36—46; $3.50 und $4.00 Werte; morgen zu nur... 2.98

### Geschenk-Handschuhe

Bargain-Basement.

Jersey Cloth Stulpenhandschuhe für Knaben und Mädchen, nur kleine Nummern, sowie mercerized gestrickte Handschuhe für Damen.... 39c

Warme wollene Männerhandschuhe, in braun, mit extra langen Handgelenken. Es sind Army Seconds. Große Bargains. Zu.......... 75c

### Taschentücher mit Initialen

Bargain-Basement.

Unvollständige Partien von Halbdutzendkarten initialed Männer- u. Damentaschentücher, reg. 35c Wert, solange sie vorhalten, Karte... 25c

Bestickte Ecken Taschentücher f. Damen, Rollkante, in farbig, 8c wert, speziell, soweit sie reichen, Stück zu nur ........ 5c

Taschentücher in Geschenkschachteln und in Halbdutz. Partien verpackt; einschließlich Initials, zu ½ des reg. Preises.

### Initial Kissenbezüge

Bargain-Basement.

Eine Räumungspartie von Initial Kissenbezügen von unserem „Upstairs“-Department. Diese Bezüge haben hübsch bestickte Arbeit unter dem Initial und gezackte Kante, aus guter Qual. Casing, speziell in unserem Bargain-Basement, soweit 1,000 reichen, jeder ........ 47c

### Männerhemden

Bargain-Basement.

Weiche Männerhemden, mit weichen dopp. Manschetten, in hübschen Percales — gute Must., gar. Farben, gut gemacht, ein hübsches Geschenk; 2 für 2.25 — jedes 1.23

### Fiber Seide Sweaters

Bargain-Basement.

Annehmbare Feiertags-Geschenke

Wir offerieren sie in viel. Farben, einschl. Kelingrün, Gold, violet, kupferfarb. etc. für morgen zu einem ungewöhnlichen Preis; Größen bis 46; 7.95 W. 5.48

### Filz-Slippers

Bargain-Basement.

Misses und Kinder Juliets, mit rotem Filz ... 79c

Cavalier ganz Filz Booties für kleine Mädchen und Knaben ... 79c

### Kleider für Kinder

Bargain-Basement.

Hübsche weiße Kleider für die Kleinen, Größen von 2 bis 6 Jahre; aus gutem Lawn, mit Spitzen und Band besetzt; speziell für den morgigen Verkauf zu nur... 1.58

### Männer-Slippers

Bargain-Basement.

1,000 Paar feine Filz-Slippers für Männer ... 79c

Männer-Haus-Slippers, Everett Fasson, ... 79c

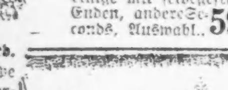
### Für Geschenke

Bargain-Basement.

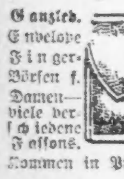
Seidengemischte Halskrausen für Damen ... 49c

Hübsche wie seid. Scarfs, einige mit seidegefranst. Enden, andere Seconds, Auswahl.. 59c

Ganzled. Envelope Finger-Börsen f. Damen — viele verschiedene Fassons.



Kommen in Pin Seal, Crepe und Seal Grain Leder, Top oder Seitengriffe. Werte bis $1.50; Auswahl, jede in Holly Schachtel, zu nur ...... 98c



Goldgefüllte Broschen, mit prächtiger Cameo gefaßt, wie illustriert — speziell für morgen; in Schachtel, jede zu nur .............. 49c

### Knaben-Kleider

Bargain-Basement.

39 feine Knabenanzüge, Größen 2½—8, 10 feine Knaben Regenröcke, Gr. 4—6, 30 Odd Jünglings Coats, Gr. 14—18, 15 Knaben-Mackinaws, Größen 5—8 ... $2

### Anzüge

Norfolkanzüge für Knaben, mit 1 und 2 Hosen, kommen in mittleren und dunklen Farben, sehr dauerhafte Stoffe — Größen bis 16. Auch garantierte Regenröcke, dazu passende Hut und Leggings, Größen 4 bis 12— 5.98 Ein sehr nützliches Weihnachtsgeschenk für Knaben..

### Beinkleider

Einzelne Hosen für Männer u. Jünglinge, in mittlerer und guter Schwere, gestreifte Stoffe; Größ. 32 bis 42 Taillemaß, wert bis zu $3.45, zu $1.98

### Unionalls

Lee Union-alls für Knaben, kommen in Khaki, Pin-check und blau — wie die der Männer gemacht, Gr. 2 bis 17, $2.25, $2.50 und $2.75 Werte, alle geben zu einem Preise, $1.98


# Eine Lüge?

Roman von Ida Boy-Ed.

(26. Fortsetzung u. Schluß.)

„Nein,“ sagte Valentin Othmer, einen Blick auf Gemmingen richtend, „nein, sie war meines Bruders Weib. Und um für sich und ihr Kind das Dasein zu ertrotzen, warf sie den verfluchten Namen von sich, wie auch ich es getan, und als sie erkannte, daß der Mann, den sie liebte und der sie begehrte, ihr und sein Glück um eines Vorurteils willen vernichtet haben würde, verschwieg sie ihm eine Tatsache, die nur eine traurige Episode ihres Lebens gewesen war. Um eines Unglücks der Vergangenheit willen, an dem Ottilie schuldlos war, sollte nicht ihre und eines edlen Mannes Gegenwart und Zukunft ungesegnet bleiben. Haben Ihnen die verflossenen siebenzehn Jahre nicht bewiesen, daß Sie und Ottilie für einander bestimmt waren? Und führt Ihre Weigerung, noch heute, nach so viel Jahren, über den Namen Ottmar hinwegzusehen, Sie nicht zur Erkenntnis, daß Sie damals unerbittlich sich selbst beraubt haben würden, wenn Sie Alles gewußt hätten? Sabine ist ihrer Mutter würdig. Ottilie hat für sie gesorgt, aus der Ferne, wie sie es auch nur gekonnt hätte, wäre sie unvermählt und in dienenden Stellungen gewesen. Sie hat mit rastlosem Fleiß für sie gearbeitet — Herr von Gemmingen, Sie wissen, wie rastlos Ihre Frau arbeitete. Sie hat mit wachen Augen die Jugend ihrer Tochter vor unedlen Einflüssen zu bewahren gewußt — Herr von Gemmingen, Sie kennen die adlige Seele Ihrer Frau!“

„Oh!“ rief Francis in vollkommener Fassungslosigkeit, „o, Ottilie, was mußt Du gelitten haben! Herr Othmer nein, es ist nicht zu glauben — Sabine . . . weiß sie?“

Seit heute morgen erst weiß sie, wie ihre Mutter heißt, daß diese hier lebt. Auch ich bin erst heute morgen in ihr Leben getreten. Wir baten Sabine, gegen Sie zu schweigen, nur den einen Tag — Gemmingens wegen,“ sagte Othmer, ihn gütig ansehend, „sie hat es ungern getan. Und Sabine ist seit heute meine Adoptivtochter, mein Herr Francis, und ich werde ihr auch auf gesetzliche Weise meinen Namen übertragen. Vielleicht, wenn Sie Ihren Bruder fragen, ob Sie ihm Miß Sabine Othmer zuführen dürfen, daß er nichts dagegen hat.“

„Dietrich,“ jubelte Francis, den Kopf nach diesem umdrehend, während seine beiden Hände Othmers Rechte umklammert hielten.

Dietrich und sein Weib verharrten, wie der Schreckensaugenblick sie gefesselt hatte — er steinern und stumm, sie zu seinen Füßen.

Auf den Anruf ging es wie eine Bewegung durch seine Gestalt.

„Laßt mich . . . allein!“ sagte er heiser.

Ottilie versuchte sich zu erheben; es wäre ihr nicht gelungen, wenn Othmer ihr nicht liebevoll geholfen hätte. An seinem Arm wollte sie aus dem Zimmer wanken.

„Du . . . bleibst,“ sprach Gemmingen. Seine Stimme klang fremd und rauh.

Francis nahm Ottiliens beide Hände und küßte sie.

„Ich gehe,“ flüsterte er, „habe Mut, Ottilie. Deine Kinder und unsere Liebe werden Deine Verteidiger sein.“

Damit ergriff er Othmers Arm. „Kommen Sie zu Sabine. Und unterwegs erzählen Sie mir Alles.“

Die Gatten waren allein. Dietrich schien die Gegenwart seines Weibes vergessen zu haben, obschon er sie vor einer Minute anbefohlen hatte. Ottilie fühlte, daß ihre Kräfte zu Ende seien, es schien ihr, als räche die heimliche, so viele Jahre mutig ertragene Qual sich in diesem Augenblick. In ihrem Kopf sauste und brauste es, wie das Tosen herabstürzender Wasserfluten. Ihre Kniee trugen sie nicht mehr.

Sie tastete sich nach dem Lehnstuhl am Tische und fiel hinein, matt, ergeben, wie jemand, dem der Tod willkommen ist. In ihre Seele kam eine wundersame Ruhe. Was nun auch geschehen mochte, die Last der Heimlichkeit, an der sie schwer getragen hatte, wie der Atlas an der Weltkugel, diese Last war von ihr abgefallen, die Wohltat für ihr Herz war eine unsägliche. Sie begriff in diesem Augenblick vollkommen, daß ein Mörder sich von selbst der Gerechtigkeit ausliefern kann. Lieber zehnfachen Tod als ein belastetes Gewissen.

Und war's gleich keine Schuld gewesen, die sie verborgen hatte, gab ihr Verstand ihr gleich all die Jahre lang Ablaß für ihre Tat — in dieser Stunde begriff sie doch, daß ihr das Geheimnis durch die Dauer der Zeit, da sie es verbarg und durch die Person dessen, dem sie es verbarg, zur Schuldlast geworden.

Sie faltete die Hände still im Schoß, legte den Kopf zurück und schloß die Augen. Ein heiliger Friede kam in ihre Brust. Wenn das Glück und das Leben nun aus waren — sie dankte Gott für jede gute Stunde, die er ihr geschenkt. —

Dietrich von Gemmingen stand noch immer an derselben Stelle. Er hatte sich die Fäuste vor Stirn und Augen gepreßt. Ihm war, als wenn er ins Nichts treten müsse, wenn er einen Schritt wage. Aber endlich ging er doch langsam und schwer bis an das Fenster, und als er seine Arme erhoben gegen das Fensterkreuz verschränkte, warf er einen Blumenstock vom Brett.

Das polternde Geräusch ließ den starknervigen Mann zusammenfahren. Er wandte sich um und sah auf sein Weib.

Da lag sie, das stille weiße Gesicht von todesruhigem Frieden durchleuchtet, die Augen geschlossen.

Dieses Weib, das er liebte, wie nichts mehr auf Erden, hatte den Mut gehabt, siebenzehn Jahre mit einer Lüge neben ihm herzugehen.

Mit einer Lüge? Was hatte sie ihm denn gelogen?

Liebe? O nein! Selbst in dieser Stunde wallte sein Herzschlag heißer, wenn er an die Wahrheit, Glut und Treue ihrer Liebe dachte.

Ja, geliebt — über alles Maß hinaus geliebt hatte sie ihn. Das war keine Lüge gewesen.

Was hatte sie ihm denn gelogen? Tugend? O nein. Kein Weib ist imstande, siebenzehn Jahre lang in der furchtbaren Enge und Nähe des Ehelebens Tugenden zu erlügen, die sie nicht besitzt. Alles, was er an seinem Weibe bewunderte und geachtet hatte, war ihr wirklicher, wahrer Besitz gewesen.

Nein — gelogen hatte sie ihm nichts. Sie hatte ihm ein Ereignis ihres Lebens verheimlicht, dessen Kenntnis ihm den Mut geraubt haben würde, sich und sie glücklich zu machen. Und ihre lange, namenlos selige Ehe hatte ihr — ihr und immer ihr Recht gegeben, und jeder Tag der Vergangenheit mußte ihm beweisen, daß er ihr zu danken und nicht zu zürnen habe.

Sein Auge bohrte sich immer leidenschaftlicher auf dem weißen Gesicht fest.

Diese Lippen hatten so verschwiegen sein können gegen ihn! O wie das schmerzte!

Und hinter dieser Stirn hatte gar der Hochmut gewohnt, der auf seine Vorurteile herabsah. Wie das demütigte! Wie er diesem Hochmut noch hier, noch vor einer Stunde wieder neue Nahrung gegeben hatte, durch seine Weigerung, Sabine, das Kind Ottmars, aufzunehmen!

Und wie der gemessene, höfliche Mann, Ottmars Bruder, und wie der heißblütige, schnellfertige Francis es nun wohl zusammen besprachen, daß sein Auftreten gegen Francis Wahl heute Ottilien wieder ein Zeugnis ausgestellt habe, daß sie damals recht gehandelt.

Gemmingen krampfte die Fingernägel in seine Handflächen. Seine Augen hingen aber wie von einem Dämon gefesselt, unverrückt an dem stillen Gesicht seines Weibes.

Wie sie dalag. Todesfriedlich und so müde — so müde. Ja, sie konnte wohl müde sein. Wie hatte sie gearbeitet in all diesen Jahren, rastlos, schlummerlose Nächte lang — wie emsig erworben, um ihr Kind zu ernähren, das Kind des Verbrechers, und auch für seine, für Dietrichs Kinder; wie hatte ihr Fleiß, ihre Anspruchslosigkeit seinen Wohlstand gehoben und es dahin gebracht, daß er sorgloser als gleichgestellte Amtsgenossen, den Pflichten seines Standes genügen konnte. Ja, sie durften müde sein, diese fleißigen Hände und diese gedankenvolle Stirn.

Und dabei hatte sie noch die Sorge um ihr Geheimnis getragen . . .

Es durchschauerte den Mann.

Er begriff es. Das war übermenschlich gewesen. Solche Dulderkraft kann nur ein Weib haben.

Aber so überlastete Kräfte brechen auch jäh.

Sein Herz erschrak. Ja, Ottilie sah aus wie jemand, der nicht weiter kann und auch zufrieden ist, nicht weiter zu müssen. Mein Gott — ihre Blässe erschien unnatürlich — ihr Angesicht so unbewegt . . . wenn diese Stunde sie niedergeworfen hätte, so ganz, so unmittelbar, daß . . . daß . . . der Tod . . .

Sein Fuß bewegte sich vorwärts. Sein Herz hämmerte in wilden Angstschlägen.

Aber da schien's ihm, als erstehe der Schatten des toten Mannes zwischen ihr und ihm. Es war ihm, als läse er auf Ottiliens Stirn flammend den verhaßten Namen.

Er atmete schwer. Er versuchte zu denken — klar, nüchtern, wie er sonst dachte, wie er sich sonst über die Dinge stellte, so als sei er nicht daran beteiligt. Die Gewohnheit, sich zu beherrschen, siegte minutenlang. Ottmar — der Name war halb verschollen. Wer wollte ihn wachrufen? Wer wußte, daß Ottilie ihn je getragen? Wer hatte Ursachen und Gelegenheit, Sabinens Herkunft zu bezweifeln, wenn sie als Othmers Tochter in Gemmingens Familie trat? Vergessen und zugedeckt wie bisher Alles bleiben.

Nur sein Herz mußte es überwinden lernen, daß sein Weib mit einem Geheimnis neben ihm hergegangen war.

Etwas in ihm bäumte sich dagegen auf. Ihm schien als könne er es nicht, als müßte er zu sehr davon leiden.

Leiden? Er erschrak und wie Scham stieg es in sein Angesicht. Worte, die Francis vorhin gesprochen hatte, hallten in seinem Ohr nach.

Was hatte Ottilie leiden müssen!

Und mit einem Mal wurde seine ganze Liebe wach und mit ihr begriff er das Märthyrertum dieser Frau.

Er fühlte, daß er ihr und ihrem Opfermut sein Glück und sein Leben zu verdanken habe. Klar und gegenwärtig stand die Vergangenheit vor ihm: er begriff noch jetzt und belog sich nicht, um seinen Zorn zu nähren, daß er so wenig auf Ottilie hätte verzichten, wie es andererseits überwinden können, daß sie Ottmars Weib gewesen. Sie hatte ihm schreckliche und ausgangslose Kämpfe erspart. Und sie hatte geschwiegen bis heute, um die vielen Jahre seines Glücks als Zeugen für sich und ihren Wert aufrufen zu können.

„Ottilie!“

Sie öffnete die Augen, langsam und groß, wie aus einem Traum.

Und war das nicht ein Traum? Ihr Gatte lag zu ihren Füßen, wie sie vorhin zu den seinen und hielt ihren Leib umklammert und sah voll Sorge und Liebe leidenschaftlich zu ihr auf?

„Ottilie!“

Der Ruf voll tiefer Zärtlichkeit lockte ein mattes Lächeln auf ihre Züge.

„Sieh mich an. Sprich zu mir,“ flehte Dietrich, „sage mir, daß die Qual all der Jahre Dir nicht den Lebensmut genommen hat — daß Du mein, nun erst ganz mein bleiben willst.“

Sie richtete sich etwas auf. Ihr Auge starrte ihn ungläubig an. Ihre Lippen lallten Unverständliches.

Ihr Herz konnte es nicht fassen, daß er vergab — so schnell — so ganz.

Er las es in ihren Blicken, er umklammerte sie fester und flüsterte:

„Mein Weib! Laß mich der Vater auch Deines ersten Kindes sein.“

Da kam ein Laut von Ottiliens Lippen — ein Ruf des Glückes und des Dankes. Ihre Arme schlangen sich um den Hals des Gatten, ihre Stirn senkte sich nieder in sein Haar.

Und so, während ihre Lippen Geständnisse, Vergebungen, Gelöbnisse stammelten, feierten sie den Anfang einer neuen, schattenlosen Glücks.

— Ende. —

## Amerika am Rhein.

Den Deutschen der Rheinlade muß es zu ihrem Lobe nachgesagt werden, daß sie sich mit Anstand in ihre schwierige Lage fügen. Man konnte nicht gut von ihnen erwarten, daß sie die Amerikaner geradezu mit Freuden begrüßten, sind diese doch ihre Besieger; und die höhnenden Worte, die in den letzten Monaten die „Kölnische Zeitung“ oder die „Rheinisch-Westfälische“ über die Amerikaner ihnen einzupauken pflegten, klingen noch in den Ohren. Aber man hat erwartet, und sich darin nicht getäuscht, daß die gerühmte deutsche Eigenschaft, der gesetzlich bestimmten Obrigkeit, sei diese wer sie sei, sich unterzuordnen, Bestand haben wird.

Größeres Lob als den Deutschen, die Besiegten, die sich schließlich fügen müssen, gebührt der Besatzungsarmee, gebührt den Soldaten unseres Pershing, und diesem Führer selber. Das Manifest, das General Pershing an die deutsche Bevölkerung der Mosel- und Rheinlande erlassen hat, steht im besten Einklang mit der humanen Politik des Präsidenten, der gerechten sowohl wie dauernden Frieden will. Nichts von Rachlust, von Vergeltung für das, was deutsche Truppen in Belgien, in Nordfrankreich, in Rumänien verbrochen haben, ist darin zu lesen. Die Bevölkerung wird indes nicht einen Augenblick darüber im Unklaren gelassen, daß striktester Gehorsam verlangt wird, daß jeder Akt offener Feindseligkeit oder Hinterlist strenge Strafe nach sich zieht.

Selten, wenn je, hat der Sieger in dem besetzten Feindesland sich größere Mäßigung auferlegt — selten ist dem Besiegten die Niederlage weniger demütigend vom Sieger gemacht worden. Die siegreichen amerikanischen Truppen, unter denen sich viele befinden, die der deutschen Sprache mächtig sind, die ihre Jugend in einer Atmosphäre, im Elternhaus, verlebt, reich an Erinnerungen an das Deutschland, bevor es vom Kaiser-Militarismus vergiftet ward, werden nun die besten Missionare, dem deutschen Volke, das zum ersten Male sich frei betätigen darf, ab oculos zu demonstrieren, welches Maß von Selbstzucht in der Stunde des Triumphes ein Volk, das sich selber regiert, besitzt. Die Deutschen werden uns gerechter beurteilen, uns besser verstehen lernen, besser zu würdigen wissen, was unsere Kriegsziele waren und welche Ideale von Völkerfreiheit uns in den Krieg trieben, nachdem sie in direkte Berührung mit unseren „Boys“, einem Volksheer in des Wortes bester Bedeutung, gekommen sind. (Germ. Dem. Bull.)

## Auf Kreuzung erfaßt.

Drei Insassen des Kraftwagens verlieren dabei das Leben.

Drei Menschenleben forderte ein Unfall, der sich gestern in Gary, Ind., ereignete. Charles E. Smith, Nr. 6547 Ingleside Ave., der Präsident der Pure Food Baking Co., Nr. 2303 Archer Ave., seine Gattin und Charles W. Bramwell, ein aus Mishawaka, Ind., stammender Soldat, sind die Opfer. An der Fifth Ave. und den Geleisen der Pennsylvania Bahn fuhr eine Lokomotive dieser Bahn in den Kraftwagen hinein, in dem sich außer den drei Genannten noch Frau W. R. Bramwell, die Mutter des Soldaten, und die 11jährige Ione Evelyn Mora, Nr. 2451 Ost 74. Str., befanden. Letztere kamen wunderbarerweise mit leichten Verletzungen davon. Der Kraftwagen wurde nach dem Zusammenstoß ungefähr dreiviertel Meile weit auf dem Kuhfänger der Lokomotive mitgeschleppt, trotzdem gelang es dem Mädchen und Frau Bramwell, sich in dem Gefährt festzuhalten, bis die Lokomotive zum Halten kam. Die anderen Insassen wurden aus dem Kraftwagen geschleudert, und ihre Leichen konnten erst nach geraumer Zeit von der Polizei gefunden werden.

Nach Angabe der Bedienungsmannschaft der Lokomotive fuhr der Kraftwagen mit einer Geschwindigkeit von 35 Meilen, als sich der Unfall ereignete. W. H. Kleppinger von Ost Gary, ein Bruder von Frau Smith, seine Gattin, seine Mutter und zwei Neffen, die in einem anderen Kraftwagen dicht vor dem Unglücksauto die Kreuzung überquerten und nur mit knapper Not demselben Schicksal entgingen, erklären, daß die Schranken an der Kreuzung nicht herabgelassen waren.

Auf dem Heimwege von der Kirche wurde gestern die 80jährige Frau Margaret Ryan, die bei ihrer Nichte Frau P. J. Cummings, Nr. 4125 S. State Str., wohnte, von einem von James Isbell, Nr. 514 S. Morgan Str., gelenkten Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Einen unangenehmen Abschluß fand gestern eine Ausfahrt, die Thomas Slitica, Nr. 2150 Millard Ave., ein in Diensten einer Kraftwagenfirma stehender Agent, in seinem Auto unternahm. Das Gefährt glitt an der 12. und Clark Straße aus, sauste durch das Geländer der dort befindlichen Ueberführung der Rock Island Bahn und stürzte 14 Fuß tief auf den Bahnkörper herab. Wunderbarer Weise kam der Lenker mit leichten Verletzungen davon, der Kraftwagen dagegen wurde vollständig zertrümmert. Slitica wurde nach dem St. Lukas Hospital überführt.

Oscar B. Swanson, Buchhalter des Schwedischen Seminars in Broadview, wurde auf der Stelle getötet, als sein Kraftwagen an der 5. Ave.-Kreuzung in dem Vorort La Grange mit einem Eisenbahnzuge zusammenstieß.

## Tod wollte nicht kommen.

Deshalb schied 86jährige Greisin freiwillig aus dem Leben.

Seit dem vor etwa zwei Jahren eingetretenen Tode ihres Gatten William Smith hatte das Leben für die damals schon im Alter von 84 Jahren stehende Frau Theodosia Smith, die seit nahezu 70 Jahren in Chicago lebte, jeden Reiz verloren. Still vor sich hinbrütend, saß sie zuweilen stundenlang am Fenster ihrer im Hause Nr. 1520 Nord Monticello Avenue gelegenen Wohnung. Ihre Angehörigen hatten sie wiederholt aufgefordert, zu ihnen zu ziehen, doch die bejahrte Frau war nie dazu zu bewegen gewesen. Nachdem sie während der letzten Tage den größten Teil ihres Hausrats verkauft hatte, machte sie es sich gestern in ihrem großen Schaukelstuhl bequem, warf noch einen letzten Blick auf einen Stoß vergilbter Papiere, unter denen sich die Militärpapiere ihres verstorbenen Gatten, eines Bürgerkriegsveteranen, befanden, und drehte dann das Gas an. Sie fand den ersehnten Tod.

(Für die „Abendpost“.)

# Staats-Verträge.

## Ihr Abschluß und ihre Durchsetzung.

Von Dr. Walter J. Briggs.

In Paris begannen die Vorverhandlungen für den Abschluß eines der größten und wichtigsten Staats-Verträge der Weltgeschichte. Präsident Wilson hat sich dort eingefunden, um als einer der Vertreter der Vereinigten Staaten an den Vorberatungen und zumindest im Anfang an den eigentlichen Beratungen teil zu nehmen. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der abzuschließende Vertrag fertig vorbereitet sein wird, während er sein Amt bekleidet. Die Frage, ob der ungewöhnliche Schritt, daß ein Staatsoberhaupt sich persönlich an der Vorberatung eines derartigen Vertrages beteiligt, empfehlenswert war, ist in der Oeffentlichkeit und in der Presse von den verschiedensten Gesichtspunkten aus erörtert worden. Die Aufgabe der folgenden Zeilen soll es nur sein zu zeigen, daß an diesem Schritt vom staatsrechtlichen Standpunkt nichts grundsätzlich ungewöhnlich ist, wenn er auch nicht dem bisherigen Gebrauch entspricht.

Die Verfassung der Vereinigten Staaten sagt im zweiten Absatz des zweiten Paragraphen des zweiten Artikels, der die Vollzugsgewalt regelt: „Er (der Präsident) soll die Vollmacht haben auf Grund und mit der Empfehlung und Zustimmung des Senates Staatsverträge unter der Bedingung zu machen, daß zwei Drittel der anwesenden Senatoren ihre Zustimmung erteilen.“ Solche Staatsverträge sind dann im zweiten Absatz des sechsten Artikels als höchstes Gesetz („supreme law“) des Landes erklärt und auf gleiche Stufe mit der Verfassung und mit den verfassungsmäßig zu stande gekommenen Gesetzen gestellt.

Wenn auch die Fassung dieser Bestimmungen über die Staatsverträge zu den mannigfachsten Auslegungen Anlaß geboten hat, so hat sich doch im Laufe der Zeit in der Praxis eine ganz bestimmte Auslegung dieser Bestimmungen herausgebildet. Die Bestimmung über die „Empfehlung“ (advise) des Senates wird dahin ausgelegt, daß der Präsident, wenn er will, sich über die abzuschließenden Verträge mit dem Senat vorher beraten kann. Die Anregung dazu aber geht in allen Fällen vom Präsidenten aus. **Eine Pflicht sich mit dem Senat vorher über einen abzuschließenden Vertrag zu beraten und die Meinung** des Senates einzuholen, besteht für den Präsidenten absolut nicht. Präsident Wilson hat darum auch über den abzuschließenden Friedensvertrag sich nicht vorher mit dem Senat verständigt, wenigstens nicht weiter, als daß er ihm die 14 Grundsätze mitgeteilt hat, nach denen er den Frieden einzurichten bemüht sein wird.

Anders verhält es sich nun mit der „Zustimmung“ (consent) des Senates. Hierüber drückt sich die Verfassung viel klarer und unzweideutiger aus. Wenn der Präsident mit einer auswärtigen Macht einen Staatsvertrag abgeschlossen hat, dann wird dieser für die Vereinigten Staaten nur bindend, wenn zwei Drittel der bei der Abstimmung im Senat anwesenden Senatoren dafür stimmen. Das wissen auch die anderen Staaten. Bisher ist das in allen Fällen so ausgelegt worden, daß der Senat die vorgelegten Verträge nur als Ganzes annehmen oder verwerfen kann. Schlägt er Aenderungen vor, so ist das gleichbedeutend mit einer Ablehnung. Der Präsident muß dann, wenn er den Vertrag zustande bringen will, sehen, ob er mit den Vertretern des andern Staates die gewünschten Abänderungen vereinbaren kann und bejahenden Falls muß er eben den amendierten Vertrag neuerlich dem Senat vorlegen, um zu sehen, ob er nunmehr die Zustimmung von zwei Dritteln der bei der Beschlußfassung anwesenden Senatoren findet. Wenn nicht, so kommt eben der Vertrag nicht zu Stande.

Aus diesen Bestimmungen und der seit Bestand der Verfassung eingehaltenen Uebung ergiebt sich nun Folgendes: **Der Präsident allein hat das Recht mit den Vertretern fremder Mächte Verträge zu vereinbaren.** Wenn er es nicht in eigener Person tut, so handeln seine Stellvertreter nicht im Namen der Vereinigten Staaten, sondern im Namen des Präsidenten. Solche Stellvertreter haben nicht die Vollmacht etwas zu vereinbaren, was der Präsident nicht will.

Natürlich ist der Präsident, da er zum Abschluß berechtigt ist, erst recht dazu befugt, die Verhandlungen und Besprechungen, die zu diesem Abschluß führen und ihm in jedem Fall voraus gehen müssen in eigener Person zu führen. Im Allgemeinen läßt er sich darin von ständigen oder Sondergesandten vertreten. Bei einem Vertrage von so ungeheuerer Wichtigkeit aber, wie der kommende Friedensvertrag, ist es also nur durchaus natürlich, daß der Präsident persönlich sich nach Paris begeben hat, wo der Vertrag beraten und abgeschlossen werden wird. Die andern Delegaten zur Friedenskonferenz können den Entschluß des Präsidenten nicht anders als durch Rat beeinflussen. Die Delegaten handeln nicht als nach Mehrheitsbeschlüssen. Selbst wenn Col. House, Sekretär Lansing und der frühere Gesandte White übereinstimmend anderer Meinung wären, wie der Präsident, würde nur sein Wille zunächst entscheidend sein.

Dann kommt der Präsident mit dem fertigen Friedensvertrag vor den Senat. Ist mehr als ein Drittel der bei der Abstimmung über den Vertrag anwesenden Senatoren dagegen, so ist der Vertrag verworfen. In der Theorie könnte also, wenn der Senat nach Parteigrundsätzen vorginge, die dem Präsidenten genehme Abschließung für die Vereinigten Staaten bindend nur zustande kommen, wenn seine Partei über zwei Drittel der Stimmen verfügt und geschlossen für seinen Vertrag stimmt. In der Praxis ist es noch nie vorgekommen, daß sich die zwei Drittel für Friedensverträge nicht gefunden hat. Die Verantwortung für die Ablehnung eines mühsam zustande gekommenen Friedensvertrages ist so ungeheuer., daß sie kaum je ein Senator auf sich zu nehmen wagt. Darum ist auch die stellenweise vorgebrachte Meinung, daß eine republikanische Mehrheit im Senat zur Zeit der Vorlegung des Vertrages ihn aus innerpolitischen Gründen ablehnen könnte, vollkommen grundlos. Eine zwei Drittel Mehrheit seiner Partei hat Präsident Wilson im Senat ja auch vor den diesjährigen Wahlen nicht gehabt. Die jetzige Mehrheit wird von ihrer Macht gegen den Vertrag des Präsidenten zu stimmen so wenig Gebrauch machen, als sie es als Minderheit getan hätte.

Wie über so viele andere Dinge des öffentlichen Lebens herrscht über die hier besprochene Frage bei den meisten Leuten große Unklarheit. Es wird daher gewiß willkommen sein, wenn einmal alle Fragen, die mit der Vertretung der Vereinigten Staaten nach Außen im Zusammenhang stehen, hier kurz besprochen werden. Mit dem Kriege und dem bevorstehenden Friedensvertrag, der vielleicht die Bildung der Liga der Nationen vorbereiten oder herbeiführen wird, ist ja die äußere Politik der Union weit wichtiger und interessanter geworden als die innere, die vorher ausschließlich die Aufmerksamkeit Aller in Anspruch genommen hat. In den weiteren Kapiteln soll daher gezeigt werden, was Staatsverträge sind, wie sie zustande kommen, wie sie durchgeführt werden und insbesondere, wie sich die amerikanische Verfassung wenigstens bisher zu den Staatsverträgen stellt.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Grundeigentumsmarkt.

Zwei Fabrikgebäude verkauft.—Großes neues Theater in South Chicago.

Die zweistöckige Gießerei auf der Südseite der Austin Avenue, 146 Fuß östlich von Western, Grund 60 bei 125 Fuß, ist zu $86,500 von W. L. Crofts und Anderen an die Vortex Mfg. Co., welche Papierbecher fabriziert, verkauft worden; die Vortex Mfg. Co. hat jetzt eine Fabrik gegenüber ihrem neuen Erwerb.

Die Quaker Mfg. hat von der Federal Foundry Co. die sechsstöckige Fabrik an der 17. Straße, gegenüber Shields Ave., Chicago Heights, nebst Grund 430 bei 509 Fuß, zu angeblich $50,000 erworben; sie besitzt in dem Vorort bereits eine Fabrik.

W. H. Sparrow hat an R. B. Scott und T. O. Toronto, Ont., die je 42 kleine Wohnteile enthaltenden beiden Zinshäuser, 607 bis 619 Wrightwood Avenue und 508 bis 518 Deming Place, nebst Grund, mit $155,000 belastet, zu $270,000 übertragen im Tausch für eine mit $78,000 belastete Weizenfarm von 5000 Acres in Saskatchewan.

Die Wandelbildertheaterbesitzer Gebrüder Asher haben von Fred K. Lane den „Davis Block“, sowie ein benachbartes zweistöckiges und einstöckiges Ladengebäude, Nordwestecke der Commercial Avenue und 92. Straße, Süd Chicago, Grund 105 bei 196 Fuß, auf 23 Jahre vom Neujahr an zu jährlich $11,500 gepachtet und wollen an der Ecke ein Theater zum Kostenpreise von $250,000 bauen.

— Vom Regen in die Traufe. — „Ich bin wütend über die Baronin — sie hat mich eine dumme Gans geschimpft!“ — „O, das dürfen Sie ihr nicht so übel nehmen — sie ist nun einmal so aufrichtig!“


Tel. Lincoln 359

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Kauft Eure Weihnachtsplatten, so lange noch welche zu haben sind. O Tannenbaum, mit Glocken; Ihr Kinderlein kommet; Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend; Klein-Elschens Weihnachtswunsch; Stille Nacht, heilige Nacht; Großer Gott, wir loben dich; Ein' feste Burg ist unser Gott; Jesus meine Zuversicht; Was Gott tut, das ist wohlgetan; Vom Himmel hoch, da komm' ich her; Knecht Ruprecht bei den Kindern; Das Christkindchen besucht die arme Witwe und ihr Kind; Adeste Fidelis.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig; Preis 85c.

5dz*X

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Liberty Bonds

Bar eingelöst — immer für mehr Geld als irgendwo.

Goldbonds

6—7½% tragend, hypothekarisch sichergestellt, immer bei uns vorrätig.

Russische Banknoten

zu vorteilhaftesten Bedingungen. Ein Versuch wird sie hiervon überzeugen.

L. Kaufmann & Co.

28 S. Wells Str. (Fifth Ave.), Staatszeitung-Building.

Offen 9 bis 6 — Sonntags 9 bis 12:30.

19dz*3

Durch Steuern gesicherte

6% BONDS

$100, $500, $1000

Fällig in 1 bis 10 Jahren.

Erstklassige Sicherheit — Garantiert

Genaue Beschreibung auf Verlangen brieflich oder mündlich.

Wollenberger & Co.

Bankgeschäft

105 So. La Salle Str. Chicago.

ds10mo*

Liberty Bonds

Wir zahlen diese Preise in Bar:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | $50 3½% Bonds, einschl. alle Koup.. | $50.65 |
| | 3 Koupons abgeschnitten | 48.00 |
| 2. | $50 4% Bonds, einschl. alle Koup... | 47.75 |
| | 2 Koupons abgeschnitten | 45.75 |
| 3. | $50 4¼% Bonds, einschl. alle Koup.. | 47.75 |
| | 1 Koupon abgeschnitten | 47.00 |
| 4 | $50 4¼% Bonds | 46.75 |

Franklin Investment Co.

11 S. La Salle Str., Room 831.

Stunden täglich 9 bis 6; Sonntags 10 bis 12. Bonds gekauft per registrierte Briefpost.

18dz,3mt*

Liberty-Bonds

und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5. Sonntags 10—12.

nov6*X

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar

LIBERTY BONDS

zu augenblicklichen Marktpreisen.

FRIEDMAN & CO.

952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 3449.

24nov3m,X

Bar für Liberty Bonds und Sparmarken.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str., nahe North Ave., Offen: 9 Uhr vorm. b. 9 abends. Sonntags 10—1 Uhr.

18dz3*

Wir kaufen und verkaufen

Liberty-Bonds

sowie andere Wertpapiere.

J.V. ZINNER & CO.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

HOME BANK & TRUST CO.

Milwaukee and Ashland Avenue.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 8 Uhr.

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

# Eine eindrucksvolle Parade.

**Rotes Kreuz veranstaltete sie heute, um neue Mitglieder zu gewinnen.**

**Opfer des Krieges marschierten.**

**Leiter der Kriegssparmarkenkampagne erlassen eindringlichen Appell an Chicago. — Suchen 25,000 freiwillige Mitarbeiter.**

Einen eindrucksvollen Appell an die Bevölkerung Chicagos machte heute kurz nach Mittag eine Parade, welche die Leiter der Kampagne für das Rote Kreuz im Geschäftsviertel veranstalteten, um neue Mitglieder für das Rote Kreuz zu gewinnen. Bis heute um Mitternacht soll die Mitgliederzahl des hiesigen Kapitels auf eine Million gebracht werden. Bis jetzt sind annähernd erst 550,000 Mitglieder gewonnen worden. Die Opfer des Krieges, die auf den Schlachtfeldern Europas ihr Leben in die Schanze geschlagen und ihren Opfermut mit Wunden und dem Verlust von Gliedmaßen bezahlt haben, bildeten den Kern der Parade, die an der Michigan Avenue und Van Buren Straße ihren Anfang nahm und sich durch die Straßen des Geschäftsviertels bewegte. Außerdem nahmen an der Parade teil ein Regiment regulärer Truppen von Fort Sheridan, die Hospitalkapelle von Camp Grant, Kantinenbedienstete vom Roten Kreuz, Mitglieder des Motor- und Ambulanzkorps des Roten Kreuzes, Zöglinge des Ausbildungslagers des Roten Kreuzes, die demnächst die Ausreise antreten werden, Reserven von Camp Scott und Musikkapellen von der Seemannsschule.

**Kauft Kriegssparmarken.**

Einen eindringlichen Appell an Chicago erläßt die Leitung der Kampagne für den Verkauf von Kriegssparmarken. Bis zum 1. Januar sollen in Chicago Kriegssparmarken im Betrage von $25,000,000 verkauft werden, doch ist damit kaum ein Anfang gemacht worden. Die Kampagneleitung hat daher an 25,000 Einzelpersonen und Korporationen in Chicago und Cook County einen Appell erlassen, Hand ans Werk zu legen und ihr Bestes zu tun, daß das Ziel erreicht wird. Sie werden aufgefordert, Syndikate von Zeichnern zu bilden, die aus je zehn Personen bestehen sollen. Jedes Mitglied des Syndikats soll den gleichen Betrag zeichnen, der sich auf eine beliebige Summe von $1000 abwärts stellen kann. Der Appell ist unterzeichnet von Lloyd D. Waddell, dem Vorsitzenden des Kampagneausschusses für Cook County. Heute vormittag hat die fremdsprachige Abteilung die Verkaufsstände an den Straßenkreuzungen des Geschäftsviertels übernommen. Die Verkäufer tragen ihre heimatlichen Trachten, sangen heimatliche Volkslieder und suchten durch andere Schaustellungen ähnlicher Art den Verkauf von Kriegssparmarken zu fördern.

## Technischer Verein.

**Feiert das Weihnachtsfest mit einer Veranstaltung im Hotel Randolph.**

Der technische Verein von Chicago hat, wie in jedem früheren Jahre seines Bestandes, auch diesmal seinen Mitgliedern eine Weihnachtsfeier geboten, an der sich gegen hundert Mitglieder und Gäste beteiligten. Sie hatte einen originellen Anstrich, da sie auf einer modernen Grundlage gegeben wurde. Natürlich war der Weihnachtsbaum da und viele Geschenke, die sich die Teilnehmer gegenseitig machten; die Vortragenden aber hielten sich an die ausgegebene Parole, welche ein „schwarz-weiß" Fest verlangte. Das zeigte schon die Einladung mit dem stylisierten Weihnachtsbaum. Helene Koch und Hannah Waizenegger vom Bush Temple Theater und Hilda Landes-Briggs, welche vortrugen, waren schwarz-weiß in verschiedenen Variationen gekleidet. Frau Elsa Deubler sang, von Herrn Böppler begleitet, Lieder. Nach den Vorträgen erschien der Weihnachtsmann, aber modern, im weißen Frack und Zylinder, mit einem schwarz-weiß gestreiftem Sack voll Geschenken, aber mit dem üblichen weißen Bart, und sagte in einigen humoristischen Versen, warum er moderne Kleidung angelegt habe.

Nach der Bescheerung wurde flott getanzt. Der neue Präsident des Vereins, Ingenieur Siegfried Held, begrüßte die Gäste. Ingenieur Harry Schubert stand an der Spitze des Vergnügungsausschusses, der das Fest leitete.

— Walter H. Page, der frühere amerikanische Botschafter in London, von wo er im Oktober zurückgekehrt ist, ist in Pinehurst, Südkarolina, gestorben. Er war ein Schriftsteller von Beruf und vor seiner Ernennung zum Botschafter Redakteur von „World's Work".

**Für die Feiertage**

offerieren wir unser reichhaltiges Lager von

**California, Schweizer, Mosel u. Rheinweinen**

**D. RECHER & CO.**

**Weinstube**

**178 W. Washington Str.**

Telephon: Main 3511, Franklin 1323. Wholesale: 415 W. North Avenue. Telephon: Lincoln 5291.

dz11,13,17,18,20,23

# Kleine Kriegsdepeschen.

**Französische Rheinbrücke.**

Mainz, 23. Dez. Die Franzosen haben eine Pontonbrücke bei Nierstein über den Rhein geschlagen.

**Ueber Holland.**

Brüssel, 23. Dez. Holland ist von England benachrichtigt worden, daß dieses Lieferungen an das britische Besetzungsheer über Holland schicken werde.

**Der tschechisch-slawische Präsident.**

Paris, 23. Dez. Prof. Masaryk, der erste Präsident der neuen Republik Czecho-Slovakia, ist feierlich in Prag eingezogen und hat sein Amt angetreten.

**Hilfe für Schweden.**

Washington, 23. Dez. Zur Linderung der Not in Schweden sind Schiffe mit 14,764,800 Pfund Lebensmittel von den Ver. Staaten dorthin unterwegs und dürften heute dort eintreffen.

**Die belgischen und französischen Kunstschätze.**

Paris, 23. Dez. Eine französische und eine belgische Kommission untersuchen in Spa, dem Sitz der verschiedenen Waffenstillstandskommissionen, was die Deutschen an Kunstschätzen und anderen Wertgegenständen fortgeschafft haben.

**Luftschiffahrten über Italien.**

Rom, 23. Dez. Hier ist ein Personen-Luftschiffdienst eingerichtet worden, wozu zwei Capronis verwendet werden; diese haben zwanzig Fahrgäste in drei Stunden von Rom 640 Meilen weit nach Terrara befördert.

**Pershing in den Rheinlanden.**

Amerikanisches Besatzungsheer, 23. Dez. General Pershing hat in aller Stille das Besatzungsheer in den Rheinlanden inspiziert; nur wenige Offiziere wußten um seinen Besuch. Es heißt, daß das Heer anfangs Februar abgelöst werden soll.

**Ehrung der Toten.**

Paris, 23. Dez. Am Weihnachtstage werden über 3000 Gräber von gefallenen Amerikanern zwischen Laon und Chateau Thierry geschmückt, vom gleichen Ausschuß auch 6000 Kinder mit amerikanischen Gaben, Kleidung, Zuckerwerk usw. beschenkt werden.

**Sozialrevolutionäre Agitationsschule.**

Kopenhagen, 23. Dez. Der frühere dänische Gesandte in St. Petersburg, de Scavenius, teilt mit, daß der Bolschewikiführer Radek in Moskau eine Schule für sozialrevolutionäre Agitatoren eingerichtet habe, wo sie zur Tätigkeit in allen Teilen der Welt ausgebildet und dann ausgesandt würden.

**Auch Frau Richard Wagner schwer krank.**

Berlin, 23. Dez. (Ueber London.) Frau Richard Wagner, die 82jährige Witwe des großen Tondichters, ist, wie aus München gemeldet, todkrank, und man glaubt, daß sie nur noch wenige Tage am Leben bleiben wird. Die katastrophenhaften Kriegsereignisse der letzten Monate wirkten sehr nachteilig auf ihren Zustand.

**Werk des Pariser Zensors!**

Paris, 23. Dez. Die erste Spalte der gestrigen Ausgabe des „Matin" war dem Zensor zum Opfer gefallen. Nur der Titel des Artikels war übrig geblieben. Er lautete: „Was gestern Utopie war, wird morgen Wirklichkeit". Die Organisation einer Gesellschaft von Nationen wird ernsthaft beraten. Deutschland und seine Verbündeten werden nur aufgenommen, wenn sie mit dem einverstanden sind, was die Alliierten beschlossen haben.

**Erzherzog Leopold Salvator schwer verdächtigt.**

Berlin, 23. Dez. Das Blatt „Abend" behauptet, daß der österreichische Erzherzog Leopold Salvator zwanzig Millionen Kronen an Lieferungen von Gemüsekonserven an das österreichische Heer verdient und hundert bis zweihundert Prozent über dem Marktpreis erhalten habe. Insgesamt habe er in drei Jahren Aufträge über 45 Millionen Kronen erhalten.

**Die amerikanischen Flieger.**

Washington, 23. Dez. Amerikanische Flieger in Frankreich haben insgesamt 354 deutsche Flugzeuge vernichtet oder zum Landen gezwungen und 82 deutsche Fesselballons zerstört, hingegen haben die Amerikaner nur 271 Flugzeuge und 45 Fesselballons verloren, wie Generalmajor Harbord berichtet. Die Verluste der amerikanischen Fliegerabteilung waren 442 Mann, davon wurden 109 getötet, 200 werden vermißt, die übrigen wurden verwundet oder gerieten in Gefangenschaft. Zur Zeit des Waffenstillstandes waren 39 amerikanische Fliegergeschwader an der Front mit 2161 Offizieren und 22,351 Mann, außerdem in Reserve 4643 Offiziere und 28,353 Mann. Bis zum 16. November waren 6472 Flugzeuge aller Typen der amerikanischen Fliegerabteilung zur Verfügung gestellt worden.

**Russische Industrie unter Staatsbetrieb.**

Bern, 23. Dez. Zuverlässige Berichte aus Rußland bestätigen, daß die Sozialisierung der Industrie in Rußland ein vollständiger Fehlschlag ist, daß in den 513 staatlich betriebenen Mühlen und Fabriken die Ausgaben die Einnahmen so beträchtlich überschritten, daß in den ersten vier Monaten dieses Jahres die Regierung über 400 Millionen Rubel zur Deckung des Fehlbetrags einzahlen mußte und seither mindestens 600 Millionen. Techniker erklären, daß die russische Industrie von der Bolschewikiregierung auf viele Jahre hinaus verkrüppelt worden ist.

Jetzt ist noch eine Gelegenheit, einen ausgezeichneten

**8 Jahre alten Bourbon Whiskey**

— zu —

**$6** per Gallone zu kaufen.

Wartet nicht, denn Erhöhung der Preise kann unerwartet eintreten.

**Old Quincy No. 9 Co.**

Chas. W. Deubler, Prop.

**150 W. Randolph Str.**

gegenüber City Hall.

2—23dzX

## Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

**Heute beginnen die für diese Woche angesetzten Weihnachtsvorstellungen.**

Beginnend mit heute abend, und dann von Mittwoch an bis einschließlich Dienstag, den 31. Dezember, nachmittags um 2¾ Uhr, gibt es im Bush Temple Theater die große Goernersche Weihnachtskomödie „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Das Weihnachtsmärchen umfaßt neun Bilder, sowie zwei von Frl. Esther Rehberg im 3. und 8. Akt übernommene Balletnummern, einschließlich des großen Kinderballets im neunten Bilde, von Herrn Schuh einstudiert und getanzt von den sieben Zwergen. Zu diesen Vorstellungen hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen, und hoffentlich werden sich recht viele Freunde des deutschen Theaters diese Vergünstigung zunutze machen. Die Rollenbesetzung folgt:

| | |
|---|---|
| Die Königin | Helene Koch |
| Prinzeß Schneewittchen | Hannah Waizenegger |
| Der Prinz vom Goldlande | Richard Leusch |
| Otto, sein Begleiter | Max Hanisch |
| Der Minister Motacilla | Paul Gehrng |
| Der Zeremonienmeister | Kurt Benisch |
| Hofdame Antenna | Paula von Jagemann |
| Hofdame Siptio | Johanna Eisemann |
| Kammerherr Cucusbitula | Fritz Sternau |
| Berthold, ein Jäger | James Brückner |
| Blick – Zwerge | Mary Lange |
| Pick – Zwerge | Katie Gharmathy |
| Knick – Zwerge | Annie Hohmann |
| Dick – Zwerge | Rosie Enders |
| Nick – Zwerge | Annie Weiß |
| Strick – Zwerge | Kathie Enders |
| Schick – Zwerge | Lucie Hohmann |

Morgen abend wird nicht gespielt. Für Mittwoch abend ist eine große Doppelvorstellung angekündigt, und zwar Oskar Blumenthals und Gustav Kadelburgs Dreiakter „Im Weißen Rößl" und „Als ich wiederkam". Beide werden am Donnerstag abend wiederholt, während am Freitag abend das Theater geschlossen sein wird.

Für Samstag und Sonntag ist ein Gastspiel von August Meyer-Eigen angesetzt als „Mephistopheles" in Goethes „Faust". Für Sylvester und Neujahr gibt es besondere Ueberraschungen. Frl. Janssens Benefizabend ist auf Mittwoch, den 15. Januar, angesetzt worden. Zur Aufführung kommt Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" mit der Benefiziantin als „Hero".

## Techniker protestieren.

**Verlangen von der Stadt eine Aufbesserung der Gehälter, die sie zahlt.**

Einen nachdrücklichen Protest gegen die schäbige Bezahlung der wissenschaftlich gebildeten Techniker in städtischen Diensten hat das hiesige Kapitel der American Association of Engineers an Mayor Thompson gesandt. In dem Schreiben, das vom Vollziehungsausschuß des Nationalverbandes der Ingenieure genehmigt ist, wird darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt in fast allen Verwaltungszweigen der Stadt die zu Arbeiterverbänden gehörigen Gehilfen mehr erhalten als die Techniker, deren Untergebene sie sind. Das Schreiben weist ferner daraufhin, daß die Gehälter der Techniker in städtischen Diensten seit 21 Jahren nicht erhöht worden sind, und enthält eine Gehaltsskala, deren Annahme durch die Stadt empfohlen wird. Sie sieht eine nahezu fünfzigprozentige Gehaltserhöhung vor.

## Personal-Nachrichten.

— Im St. Lukas-Hospital ist gestern George Burman Foster, Professor der Religionsphilosophie an der Universität Chicago, nach dreiwöchigem Leiden gestorben. Professor Foster, ein Mann von umfassendem Wissen, hatte in seiner Jugend auch an der Universität Göttingen studiert. Er wurde in Alderson, W. Va., geboren, und hat hier in Chicago 6043 Kimball Ave. gelebt. Morgen nachmittag um 3 Uhr wird ihm in der Baptistenkirche zu Hyde Park die Totenfeier gehalten.

— Hochbetagt, sie wurde 93 Jahre alt, ist gestern in De Kalb, Ill., die Mutter von Superiorrichter John H. Hopkins, Frau Julia Hopkins, gestorben. Sie war wohl die älteste Bewohnerin De Kalbs.

— Im Auditorium Hotel ist gestern vormittag die Gattin des italienischen Operntenors Alexandro Dolci gestorben. Sie erlag der Influenza, der sich noch eine Lungenentzündung zugesellte. Frau Dolci wurde schon gestern nachmittag auf dem Mount Olivet Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

## Weihnachtsgeschenke.

Die Firma Lyon & Healy hat ihren Angestellten, mehr als 1000 an der Zahl, die Mitteilung gemacht, daß sie als Weihnachtsgeschenk eine ansehnliche Summe unter sie verteilen wird. Der genaue Betrag ist nicht bekannt gegeben worden. Die zum Kriegsdienst eingezogenen Angestellten erhalten ihr volles Jahresgehalt abzüglich des ihnen von der Bundesregierung bezahlten Soldes.

Die National City Bank zahlt ihren Angestellten als Weihnachtsgeschenk zehn Prozent ihres Jahresgehalts.

**Leset die „Sonntagpost".**

## Konzerte französischer Musiker.

**Leider leistete sich nur ein sehr kleines Publikum den Kunstgenuß, sie zu hören.**

André Messager stattete uns gestern seinen für Chicago angekündigten Besuch mit seinem Pariser Konservatorium Orchester ab, nachdem die Gesellschaft ihre Konzerte in Kalifornien absolviert hat und wieder ostwärts zieht. Was gestern am meisten bei diesem Orchester zu bewundern war, ist sein Instrumentenkörper. Man wird kaum in einem amerikanischen Orchester solch einen gesättigten, vollklingenden Ton selbst im Pianissimo hören, wie eben hier. und am auffallendsten war die schöne Klangwirkung bei den Hörnern. Herr Messager, den ich in London als Mitdirektor des Covent Garden viele Jahre kannte, übte dort nicht das Amt eines Dirigenten aus. Erst in späteren Jahren, nachdem er zum Direktor der Grand Opera in Paris ernannt wurde, schwang er auch häufig den Taktstock. Seine Art zu dirigieren neigt mehr der alten Schule zu. Sowohl im Nachmittags- als auch im Abendkonzert ist das Orchester nie über ein Forte hinausgekommen. Sein Dirigent steht ruhig und macht keine akrobatischen Körperverrenkungen. Sein Schlag ist weit ausholend. Die Pianozeichen gibt er zumeist mit dem Zeigefinger der linken Hand. Beim Fortezeichen sah man keine Fäuste ballen und beim Piano keine Kniebeugen, das alles machte einen angenehmen Eindruck. Das Orchester folgt ihm überall, wohin er es führt, mit der nötigen Aufmerksamkeit, ich möchte fast sagen Ergebenheit, ob er nun Cesar Franck, Paul Dukas, Debussy oder Beethoven dirigiert.

Es wird manchen Leser interessieren, daß das Nachmittagskonzert mit Schillers „Wallensteins Lager", von Vincent d'Indy in Musik gesetzt, eröffnet wurde, und daß der zweite Teil des Programms mit Goethes „Zauberlehrling", von Paul Dukas vertont, anfing. Ferner, daß Beethovens unsterbliche fünfte Symphonie auf dem Abendprogramm stand und daß Messager mit der „Fünften" auch den stärksten Eindruck hinterließ.

Obwohl das Programm höchst künstlerisch und abwechslungsreich war, fand es das Management geraten, durch Einschiebung einer Solonummer für mehr Abwechslung zu sorgen, und es ließ Madame Gill auftreten, eine Dame von übergroßer Figur mit einem zwirnsfadendünnen Stimmchen. Wer hat dieser Sängerin den Mut gegeben, ihre kleine Stimme in einem solchen Orchester untertauchen zu lassen? Sie sang „Depuis le jour" aus der Oper „Louise" und als Zugabe „Voi che sapete" aus „Figaros Hochzeit".

Beide Konzerte waren sehr schwach besucht, zum Schaden des Amerikanischen Roten Kreuzes und der französischen Waisenkinder, zu deren Gunsten diese Konzerte gegeben wurden. Den größten Schaden hatte aber das abwesende Publikum, dem ein großer Kunstgenuß entgangen ist.

Adolf Mühlmann.

* * *

Die Weihnachtswoche der Großen Oper beginnt heute mit Massenets „Manon" und dem ersten Auftreten von Charles Fontaine, dem soeben aus Paris eingetroffenen Tenoristen. Frl. Gall wird die Titelheldin singen und Hasselmans wird dirigieren.

„Cavalleria" und „Bajazzo" bilden die Attraktion für den morgigen Abend, an welchem, wie bei der Erstaufführung, Rosa Raisa und Dolci, Anna Fitziu und Forrest Lamont auftreten werden, unter der Leitung von Sturani.

Für den Abend des Weihnachtstages ist eine Galavorstellung von Riccis altberühmter Oper „Crispino e la Comare" ausersehen, mit dem Doppelgestirn Galli-Curci und Stracciari und dem ersten Auftreten des amerikanischen Tenoristen William Rogerson. Campanini selbst wird dirigieren.

Von außergewöhnlichem Interesse ist die Aufführung von Rossinis „Stabat Mater" am Donnerstag, bei welchem die Damen Raisa und Lazzari, die Herren Dolci und Journet, der Apolloklub, der Opernchor und das Opernorchester unter Campaninis Leitung mitwirken werden.

Frau Galli-Curci tritt am Freitag abend als „Lucia" mit Forrest Lamont, Frl. Peterson und den Herren Rimini, Arimondi und Dua auf.

Am Samstag nachmittag wird „Aida", besetzt mit den Damen Van Gordon und Noe und den Herren Dolci, Rimini, Lazzari und Arimondi und dirigiert von Polacco, gegeben.

Für den Samstag abend ist „La Boheme" angesetzt, mit Anna Fitziu als Mimi, Irene Pavloska als Musette und den Herren Lamont, Trevisan, Rimini, Huberdeau, Daddi und Defere. Ferner wird Frau Galli-Curci in der Wahnsinnsszene aus „Hamlet" auftreten.

**Leset die „Sonntagpost".**

## Auf 12. Januar vertagt.

Die auf gestern Nachmittag einberufene Jahresversammlung der „Freunde deutscher Demokratie", ist auf Sonntag, den 12. Januar, vertagt worden. Man hofft, bis dorthin im Besitze von mehr bestimmten Nachrichten über die Friedenskonferenz zu sein.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

## Bevorstehende Vergnügungen.

Am morgigen Dienstag Abend wird der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein nach längerer Pause einen Empfang und Ball geben, um vielseitig laut gewordenen Wünschen zu entsprechen. Das Fest findet in der Old Style Inn Halle, Division Str. und California Ave., statt und wird zugleich eine Friedensfeier sein, an der alle Mitglieder und Freunde des Vereins sich gewiß gern beteiligen werden. Für allerlei Erfrischungen, gute Tanzmusik und sonstige Annehmlichkeiten sorgt ein auserlesener Festausschuß auf das Beste. Da der Verein durch Kauf von Freiheitsbonds für $1000 und Unterstützung des Roten Kreuzes und anderer wohltätigen Bestrebungen patriotisch und freigebig für die Kriegshilfe eingetreten ist, verdient er auch seinerseits volle Unterstützung seiner Unternehmungen.

Der Turnverein Vorwärts gibt am kommenden Mittwoch abend in seiner Halle an 12. Straße, nahe Western Ave., sein 51. Weihnachtsfest mit Schauturnen und Ball. Turnlehrer Klafs hat, wie immer, ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das eine Ansprache des Ersten Sprechers John Blessing, Deklamationen eines Turnschülers und einer Turnschülerin, eine Theatervorstellung von Turnschülern, Schauturnen aller Klassen und ein großes Friedenstableau mit Gesang eines Weihnachtsliedes umfaßt. Eintrittskarten kosten für Turner und im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Turnverein Lincoln bereitet seine jährliche Weihnachtsfeier für den kommenden Mittwochabend vor. Die Bescheerung für die Kinder der Turnschule hat, wie in früheren Jahren, die Damensektion übernommen, vorher werden sämtliche Turnklassen, mit Einschluß der Damen und Aktiven, schöne turnerische Uebungen vorführen, unter der Leitung des tüchtigen und allgemein beliebten Turnlehrers Josef Kripner. Das Fest beginnt um 7 Uhr, Erwachsene zahlen 35, Kinder 15 Cents Eintrittsgebühr.

Die Chicago Turngemeinde veranstaltet ihre Weihnachtsfeier unter der Leitung des Damenvereins am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, in ihrer Halle, Nr. 820 N. Clark Straße. Die Feier ist verbunden mit turnerischen Aufführungen der Schülerklassen, unter Leitung des Turnlehrers Teuscher. Nach der Vorstellung findet Bescheerung der Schülerklassen und Kinder der Mitglieder statt. Zum Schluß folgt ein Ball für die Erwachsenen. Die Bewirtung ist dem erprobten Verwalter Chas. Appel übertragen.

Das Weihnachtsschauturnen des Sozialen Turnvereins findet am kommenden Samstag Abend in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., statt. Es werden sämtliche Turnklassen mitwirken. Obwohl von den Aktiven nicht weniger als 46 im Heer und in der Flotte dienen, wird die kleine Zahl der noch Verbliebenen ihr ganzes Können einsetzen, um den zahlenmäßigen Ausfall zu ersetzen. Die tüchtige und sehr rührige Damenklasse wird die Anwesenden mit einem neuen graziösen Tanz überraschen. Turnlehrer Ed. Hell ist mit allen seinen Klassen tüchtig an der Arbeit, um dieses Schauturnen zu einem großen Erfolge zu gestalten. Turner mit einer Dame haben 35 Cents zu entrichten, während Nichtmitglieder 35 Cents die Person bezahlen müssen, wobei die Kriegssteuer einbegriffen ist. Die Turner sind dringend ersucht, diese Festlichkeit nicht nur selbst zu besuchen, sondern auch Freunde und Bekannte mitzubringen. Die Eltern sind ersucht, ihre Kleinen mitzubringen, da an alle anwesenden Kinder Geschenke verabreicht werden. Dem Schauturnen und der Bescheerung folgt, wie üblich, Ball. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends.

Der Verein Saxonia feiert sein Weihnachtsfest am kommenden Samstag abend von 7 Uhr an in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Im Festplane liegt eine gemütliche deutsche Weihnachtsfeier mit Tannenbaum und Bescherung für die Kinder, Weihnachtsmann, Tanz und Ueberraschungen für die Erwachsenen, so daß Groß und Klein gewiß einen schönen Abend verbringen werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents.

Der Bürger-Frauenunterstützungsverein von Lake View wird am Samstag Abend, dem 11. Januar, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., seinen 12. Preismaskenball geben. Große Vorkehrungen werden vom Festausschuß unter der Leitung der Präsidentin Auguste Triphahn und der Vizepräsidentin Minna Christoph getroffen; die Damen sorgen nicht nur für schöne Einzel- und Gruppenpreise, sondern auch für treffliche Bewirtung und alle sonstigen Annehmlichkeiten. Kein Anrecht auf Preise haben Masken, welche erst nach 10 Uhr kommen, denn der Ball beginnt schon um 7 Uhr. Der Eintritt kostet 30 Cents die Person.

Der strebsame u. beliebte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt wird am Sonntag, dem 12. Januar, in der Wicker Park Halle, 2042 W. North Ave., sein 21. Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiern. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Die Ankündigung wird auch diesmal nicht verfehlen, ein Publikum nach der Halle zu locken, welches gute gesangliche und musikalische Leistungen, gediegene Unterhaltung und nette deutsche Geselligkeit zu würdigen versteht, denn für alle diese Dinge sind die Festlichkeiten des Vereins allgemein bekannt. Ein schönes, vielversprechendes Programm ist aufgestellt, und ein eifriger Vorkehrungsausschuß ist an der Arbeit, den Besuchern den Abend so angenehm und genußreich wie möglich zu machen.

Der beliebte Schuhplattlerverein Alpenrosen gibt am Sonntag, dem 12. Januar, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., seinen dritten großen Bauernball, zu welchem große Vorkehrungen getroffen werden. Es braucht zur Empfehlung eines solchen Balles nicht mehr viel gesagt zu werden, denn jedermann weiß, wie unterhaltend und gemütlich es dabei zugeht. Für flotte Tanzmusik und gediegene Bewirtung ist gesorgt, selbstverständlich wird auch geschuhplattelt, gesungen und Zither gespielt werden. Der Ball beginnt um 3 Uhr nachmittags, Eintrittskarten sind im Vorverkauf in Fleiners Halle und beim Schuhplattler-Franz, 845 W. North Ave., zu 25 Cts. zu haben, an der Kasse kosten sie 35 Cts.

Am Samstag, dem 18. Januar, veranstaltet der bekannte Kärntner Klub Koschat in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 2jähriges Stiftungsfest. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends und wird von den Herren Georg Lußnig, Präsident; Ignaz Millonig, Vorsitzender; Joe Kröpfl, Schatzmeister; John Abuja, Sekretär; Geo. Kreutzer, Vinzens Millonig, Valentin Drescher, Michael Baier und John Melchior, die den Festausschuß bilden, sorgfältig vorbereitet. Da der Andrang zu einem von den Kärntnern veranstalteten Feste jedesmal ein riesiger ist, hat sich das Festkomite bemüht, für die nötige „Gaudi" in bester und ausreichendster Weise zu sorgen. Wer sich einmal einige Stunden nach Herzenslust amüsieren will, sollte zu diesem Feste kommen. Die schönsten Koschat-Gesangsvorträge, Damentanz und vieles andere werden geboten. Ein vorzügliches Orchester wird zum Tanz aufspielen; nebst auserlesenen Getränken gibt es Goulasch nach bester Art zubereitet. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

**Alle am Dienstag gemachten Einkäufe werden wie folgt abgeliefert:**

Alle am Dienstag bis 4 Uhr Nachm. gekauften Waren werden denselben Tag nach allen Punkten innerhalb der Stadtgrenzen und jeder Vorstadt abgeliefert, die von unserem ausgedehnten Ablieferungs-System erreicht wird.

Alle am Dienstag bis 6 Uhr abends gekauften Waren werden an demselben Tage nach allen Punkten innerhalb der Stadtgrenzen und Evanston und Wilmette auf der Nordseite und Oak Park und Maywood auf der Westseite abgeliefert.

**Halstrachten** (Hauptfloor) Satin und bestickte Organdie Kragen u. Manschetten Sets — Georgette Crepe und Satin Kragen und hübsche Boudoir-Kappen — zu ....... **$1.29** Reinwoll. „Brushed" Angora Sports oder Skating Kappe und Scarf Sets, in beliebten Farben, $2 Werte — zu ....... **$1.19**

**Offen heute Abend und morgen Abend**

Lowest Prices Our Chief Attractions

**Boston Store**

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

**Opern-Gläser** (Vierter Floor) 200 hochfeine berühmte franz. Linsen Operngläser, scharfe Achromatische Linsen, dreifach plattiert — mit weißem oder orientalischen Perlmutter besetzt, einschließlich seidegefütt. Case, wert bis $12; Auswahl zu **$7.50**

**Für Diejenigen, welche im letzten Moment ihre Weihnachts-Einkäufe machen**

sind hier wirklich seltene Ersparnisse, denn die Räumung im letzten Augenblick von Feiertagswaren jeder Art für den Verkauf am letzten Tage vor Weihnachten ist dieses Jahr gerade so wichtig wie je zuvor — tausende Weihnachtsgeschenke in

**Schmucksachen, Uhren, Spielzeug, Taschentüchern**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Regenschirme | Raucher-Artikel | Rosenkränze | Toilet Sets | Schlittschuhe | Messerwaren |
| Silberware | Geschliff. Glas | Schreibmaterialien | Schürzen | Seidenstrümpfe | Uhren |
| Pelz-Sets | Lederwaren | Bilder | Arbeits Boxes | Handschuhe | Fancy Körbchen |
| Parfüme | Bücher | Sweater Coats | Crockery | Fancy Boxes | Tischlampen |
| Bänder | Waists | Männer-Artikel | Candies | Slippers | Floorlampen |
| Damen-Artikel | | | Babies' Wear | Fancywaren | Halstrachten etc. |

Geschenke passend für jung und alt — Geschenke zu jedem Preise, von ein paar Centen bis zu vielen Dollars — die meisten in einzelnen Partien oder angebrochenen Auswahlen — um positiv zu räumen sind

**die Preise bedeutend herabgesetzt worden**

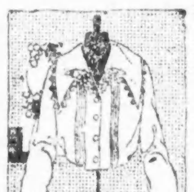
**Das Fisch-Spielzeug, wonach Jedermann frägt**

**50c mechanischer Fisch, 8½ Zoll lang**

Eine weitere Partie für Dienstag dieses neuen und amüsierenden Novitäten-Spielzeuges, das in Wirklichkeit wie ein schwimmender Fisch im Wasser aussieht — der ganze Körper und der Schwanz sind auf die geschickteste Art gemacht um jede Bewegung eines wirklichen Fisches, wenn er gemütlich im Wasser schwimmt, zu erzeugen. Amüsierend für jung und alt — 8½ Zoll lang — sehr standhaft gemacht und hübscher Finish in der realistischsten Art. Ein mechanisches Spielzeug das jedes Kind wünscht, denn jedes Kind liebt bewegliches — gemacht um für 50c verkauft zu werden. Auf dem 10. Floor (2 an einen Kunden), solange 10,000 reichen, keine abgeliefert — zu dem erstaunlich niedrigen Preise,

**7c**

**Von 9:30 bis 11:30 morgens**



Dienstag früh von 9:30 bis 11:30 Uhr: (in unserem Basement) — Ausgezeichnete Waists für Damen, aus Sheer Qualität Voiles gemacht, nett bestickte und Tucked Modelle, mit großen Kragen und Stickerei Edging — nur in weiß vorhanden — Größen 36 bis 44 — gewöhnlich für $1.25 verkauft, speziell zu ...... **69c**

**Von 7 bis 9 Uhr abends**

Dienstag abend von 7 bis 9 Uhr — (in unserem Basement) — Filz-Booties für Kinder, mit Pelz besetzt, High Cut Fassons, wie illustriert, prächtige Schattierungen zur Auswahl, mit dazu passenden blauen, rosa und roten Bandschleifen, Größen 2 bis 6, $1.00 Werte — speziell offeriert zu nur ............ **57c**

## Skandinavische Besucher hier.

**Abordnung vonn Journalisten stattet Chicago fünftägigen Besuch ab.**

Eine Abordnung von schwedischen, dänischen und norwegischen Journalisten, die im politischen Leben stehen, traf gestern hier zu einem fünftägigen Besuch ein und wird die industriellen und Erziehungsanstalten der Stadt besuchen. Ein Empfangsausschuß unter dem Vorsitz Oberrichter Olsons vom Stadtgericht hat die Vorbereitungen für ihren Empfang getroffen. Heute abend findet im Goldenen Saal des Kongreßhotels ein Bankett statt, das Angehörige der drei Nationen für die Besucher veranstalten. Heute nachmittag besuchte die Abordnung die Seemannsschule in Great Lakes. Morgen wird die Association of Commerce ihnen zu Ehren ein Gabelfrühstück im Union League Club veranstalten, an das sich ein Besuch der Warenhäuser und Banken im Geschäftsviertel schließen wird. Den Weihnachtsfeiertag verbringen die Abordnung als Privatfamilien und am Donnerstag werden sie die Schlachthöfe besuchen.

## Die englische Bühne.

Imperial. — D. W. Griffith' „Hearts of the World" bleibt hier zwei Wochen; es ist dieselbe Truppe, die das Stück im Olympic und im Colonialtheater gespielt hat. Ein großes Orchester und ein großer Bühnenapparat wirken mit, denn das Stück führt große Ereignisse des Weltkrieges vor. Die Hauptrollen werden von Lillian und Dorothy Gish, Robert Harror, George Fawcett, Robert Anderson und anderen bekannten Künstlern verkörpert.

Colonial. — Florenz Ziegfeld bietet hier die „Ziegfeld Follies von 1918". Es ist die zwölfte Jahresausgabe der „Follies" und ist mit den üblichen Attraktionen versehen.

Garrick. — Hier wird „Business Before Pleasure", die neueste der Perlmutter und Potasch-Komödien, gegeben.

Cohan's Grand. — Von Boston kommt „Going Up" hierher, ein Stück, das nach „The Aviator" gearbeitet ist, mit derselben Besetzung wie in New York und Boston.

Studebaker. — „The Copperhead" wird hier mit Lionel Barrymore aufgeführt.

Powers'. — Hier spielt Laurette Taylor noch eine Woche „Happineß", um dann ihr Gastspiel im Blackstonetheater fortzusetzen.

Cort. — „The Long Dash" bleibt hier die Feiertagsattraktion.

Illinois. — Hier setzt Raymond Hitchcock sein erfolgreiches Gastspiel in „Hitchy-Koo" fort.

Woods. — „The Crowded Hour" bewahrt hier noch unverminderte Zugkraft.

Princeß. — Diese Woche ist schon die dritte der Aufführungen von „She Walked in Her Sleep".

Olympic. — „Three Faces East" bleibt hier auf dem Spielplan.

National. — Die patriotische Komödie „The Man Who Stayed at Home" wird hier gegeben.

**Ein neuer, spannender Roman von Marthe Renate Fischer**

**Herr und Frau von Bosien**

beginnt am Dienstag in der Abendpost zu erscheinen.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy........................................3 Cents
" per Month........................................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year ..................$4.50
Including "Sonntagpost" per year..................................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..................................$7.00
Price per "Sonntagpost"........................................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ..........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..........$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..........$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 303.


## An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

## Ein „frommer" Wunsch.

Der Kluge sieht, für sich zu gewinnen und sich und seinen Zwecken dienstbar zu machen, was er nicht verhindern kann.

Als Präsident Wilson in seinem Kriegszielprogramm die Bildung einer Liga aller Nationen forderte, wurde britischerseits nichts dagegen gesagt; denn die Not war groß und Amerikas Hilfe unentbehrlich. Die Lage war damals so, daß England und seine Verbündeten stillschweigend, oder auch laut, wenn's verlangt worden wäre, hätten Ja und Amen sagen müssen zu so ziemlich allem und jedem, was Amerika als Vorbedingung oder Gegenleistung hätte fordern können. Nachdem die Gefahr abgewendet, die Niederlage der „Entente" dank dem Eingreifen Amerikas in einen glänzenden Sieg verwandelt worden war, wurden von Seiten britischer Staatsmänner und Publizisten allerhand Einwände gegen den Völkerbund-Gedanken laut. Mit der Gefahr und der Dringlichkeit der Hilfe war auch die Rücksichtnahme auf die Wünsche des Präsidenten der hilfreichen Republik geschwunden. Jetzt glaubte man seinen Gefühlen freien Ausdruck geben und seine Wünsche wieder in den Vordergrund stellen zu können. Der Völkerbundgedanke wurde mehr oder weniger offen verworfen — unpraktisch und undurchführbar genannt und als ein „schöner" Traum belächelt.

Eine Zeit lang. Nicht lange. Man erkannte wohl, daß der Gedanke dadurch nicht wieder aus der Welt geschafft werden könne; daß er bei andern schon zu feste Wurzel gefaßt hatte und Präsident Wilson nicht der Mann sei, sich durch solche Opposition beirren oder gar einschüchtern zu lassen. Man erkannte — so will es scheinen — in England, daß der Völkerbundgedanke bei den Massen des eigenen Volkes und der anderen Völker großen Anklang fand und die Verwirklichung finden werde: wenn nicht anders, so gegen den Protest der derzeitigen britischen Machthaber und — die Leitung der britischen Politik liegt in der Hand von klugen, sehr klugen Männern!

* * *

Im Verlaufe einer vertraulichen Unterhaltung mit den zur Zeit in Paris weilenden amerikanischen Zeitungskorrespondenten, erklärte gestern der große Viscount Northcliffe, Eigentümer Dutzender großer Zeitungen in England und anderswo und „Vater" des gegenwärtigen britischen Koalitionsministeriums, daß, erstens, eine Liga der Nationen für den künftigen Frieden unentbehrlich sei, und, zweitens, „die wirkliche Grundlage für eine Liga der Nationen, in der möglichst engen Verbindung der beiden mächtigsten Nationen der Welt gefunden werden sollte."

Lord Northcliffes „Erstens" ist gut und sein „Zweitens" klingt gut, ist aber leider mit dem Völkerbundgedanken des Präsidenten unverträglich. Eine enge Verbindung der beiden mächtigsten Nationen der Welt innerhalb der Völkerliga würde deren vollständige Beherrschung durch diese beiden Nationen bedeuten und die Liga selbst ohnmächtig und zu dem Spielball jener machen, während die Liga doch über allen Nationen stehen und alle durch ihre Gesetze beherrschen soll. Die übrigen Nationen der Welt würden gewissermaßen zu Vasallen der beiden mächtigsten Nationen der Welt werden und da niemand „zweien Herren" dienen kann, schließlich unter die Herrschaft derjenigen gelangen, die das Geschick u. den Willen hätte, die Alleinherrschaft an sich zu bringen. Eine Doppelherrschaft ist ja auf die Dauer unmöglich; gibt's nicht auf der Welt. In jeder Gemeinschaft, in jeder Ehe, wird schließlich allemal ein Teil das Uebergewicht erlangen und nicht immer dem besseren oder auch stärkeren Teil fällt die Herrschaft zu. Es mag ja sein, daß in einer engen Verbindung von Amerika und England Amerika das Uebergewicht und die führende Stellung gewinnen könnte, wahrscheinlich ist es nicht. Die ganze Geschichte der britisch-amerikanischen Beziehungen läßt erwarten, daß England das Haupt dieser „Ehe" sein und ihre Politik bestimmen würde. Gewiß ist, daß die britischen Staatsmänner und Publizisten, die heute der Völkerliga und einer möglichst engen Verbindung zwischen den beiden mächtigsten Nationen das Wort reden, das erhoffen und erwarten. Gewiß scheint, daß dieser Hoffnung und Erwartung, das neuerliche Eintreten für die Völkerliga und ein Zusammengehen Amerikas und Englands innerhalb derselben, zu danken ist. England ist klug, und da England erkennt, daß es die Bildung eines Völkerbundes nicht wird verhüten können, sucht es sich an die Spitze zu stellen, den Völkerbund nach seinem Geschmack zu bilden und dann sich seinen Interessen dienstbar machen zu können.

Gelingen wird's ja nicht. „Man merkt die Absicht und wird verstimmt". So ganz ahnungslos sind die übrigen Völker doch auch nicht mehr. Und auch Amerika wird seine neugewonnene Macht und Freiheit nicht mißbrauchen wollen zur Verhöhnung der großen Verheißung: „Selbstbestimmungsrecht, absolute Gerechtigkeit für alle Völker, und ein gerechter, dauernder Friede!" — dadurch, daß es sich durch schmeichelhafte und rühmende Reden einfangen ließe für eine Art Zweibund zur Beherrschung der Welt, in dem es die zweite Rolle spielen und selbst abhängig werden, oder früher oder später um seine Unabhängigkeit würde kämpfen müssen. —

## Brauchen wir Einwanderer?

Es besteht unleugbar ein Arbeitermangel in unserem Lande, besonders auf landwirtschaftlichem Gebiete und nicht minder für die Verrichtung sogenannter „niedriger" Arbeit, Landstraßenbau, Bau und Ausbesserung von Schienenwegen, Ausgrabungen usw., kurzum der regelmäßigen Tagelöhnerarbeit. Nur die wenigsten Arbeitgeber geben sich dem Glauben hin, daß diesem Mangel durch die Heimkehr der in Europa weilenden Landessöhne ein Ende bereitet werden wird. Diese werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach wieder den Berufen und sonstigen Erwerbszweigen zuzuwenden bemühen, welchen sie zeitweilig entsagten, als sie zu den Fahnen gerufen wurden. Dem Tagelöhnerstande gehörten nur die wenigsten von ihnen an, und der Kriegsdienst wird sie kaum geneigt gemacht haben, sich diesem zukünftig zu widmen. Tatsächlich ist die als „cheap manual labor" bezeichnete Arbeit seit Jahrzehnten den frisch Eingewanderten überlassen geblieben. Als Holzfäller, Straßenarbeiter, Wegebauer haben sie der Zivilisation neue Pfade eröffnet, auf welchen der Eingeborene mit seinen Handels- und industriellen Unternehmungen, seinen Banken und Landspekulationen, ihnen zu folgen vermochte. Auch heute ist die Nachfrage nach „billiger Arbeit" nicht minder lebhaft denn je zuvor, besonders in Fabriken, Gießereien, Steinbrüchen, Bergwerken usw., ohne daß sie in größerem Maße befriedigt werden kann. Nicht nur, weil die Einwanderung seit Beginn des Weltkrieges nahezu zum Stillstand gekommen ist, sondern vornehmlich, weil, wie von einem Großindustriellenverband erklärt wird, „die Kinder der Eingewanderten nicht mehr der Beschäftigung ihrer Eltern nachgehen, und auch die meisten von ihnen nicht die dazu nötigen physischen Eigenschaften besitzen."

Angesichts dieser Sachlage erscheint es höchst befremdlich, daß man der Einwanderung durch Kopfgelder, Bildungsprobe und dergleichen mehr, möglichst erschwerende Hindernisse in den Weg zu legen sucht. Es erscheint überflüssig hier ein Loblied dessen zu singen, was der an schwere körperliche Arbeit gewöhnte Europäer für die Entwicklung unseres Landes, die Urbarmachung und Besiedelung weiter Gebiete, die Stärkung unserer Industrie und unseres Handels, den Ausbau unserer Verkehrswege und sonstwie getan hat. Die Ver. Staaten sind, was sie heute sind, fast ganz und gar durch Einwanderung geworden. Jede aus Fremdenhaß oder Brotneid hervorgegangene übermäßige Beschränkung derselben wird sich daher als ein mächtiger Hemmschuh des weiteren Wachsens und Gedeihens dieser großen Republik erweisen. Eine künstliche Behinderung der Einwanderung erscheint umsoweniger begründet, als die europäischen Staaten höchstwahrscheinlich der Auswanderung ihrer Landeskinder gesetzlich Einhalt zu gebieten suchen werden. Nicht eine Ueberschwemmung des Landes mit „Grünhörnern", sondern eine emsige Nachfrage nach solchen dürfte sich nach dem Friedensschluß bemerkbar machen. Die folgende Statistik der Einwanderung enthält Lehren, denen sich auch der kurzsichtigste Fremdenhasser wird nicht verschließen können. Es wanderten ein:

| | | |
|---|---|---|
| 1902—1911 | durchschnittlich | 918,605 |
| 1912 | .................. | 838,172 |
| 1913 | .................. | 1,197,892 |
| 1914 | .................. | 1,218,480 |
| 1915 | .................. | 326,700 |
| 1916 | .................. | 298,826 |
| 1917 | .................. | 295,403 |
| 1918 | Vorausschätzung | 200,000 |

Der Krieg hat den Bedarf an werktätiger Einwanderung keineswegs verringert. Ihre Gegner seien an das Gleichnis von der Gans, die goldene Eier legt, erinnert.

## Bautätigkeit im kommenden Jahre.

Der Feuermarschall des Staates Illinois knüpft an eine Ermahnung an alle Lokalbehörden, Reparaturen an Gebäuden, die wegen des Krieges unterlassen wurden, nunmehr vornehmen zu lassen, eine Allgemeinbetrachtung über die Aussichten in der Bautätigkeit des kommenden Jahres.

Nach seiner Ansicht sollte sich dieselbe zu einer sehr regen gestalten. Das Baumaterial wird leichter erhältlich sein und auch an Arbeitskräften wird es nach der Rückkehr unserer Armeen nicht mangeln. Darum sollten nun aber auch Kapitalisten, Geschäftsleute und Privatpersonen, welche Neubauten benötigen, oder denen Verbesserungen an bestehenden Gebäuden von Nutzen sein würden, nicht zögern, ihr Augenmerk baldmöglichst auf die Baufrage zu richten und allenfallsigen Bedürfnissen näher treten, so daß im kommenden Jahre kein Bauhandwerker zu feiern braucht. Es wird dies, unseren heimkehrenden Soldaten gegenüber, zu einer patriotischen Pflicht.

**Die New Yorker Moralreformer sind glücklich**— man verzeihe das harte Wort! — auf den Hund gekommen. Der „New Yorker Herold" schreibt darüber: „Das Gesundheitsamt hat eine Forderung erlassen, daß Hunde einer Gepflogenheit entsagen müssen, die schon manchem Hundebesitzer, besonders aber Besitzerinnen, viel Verlegenheit und Aerger bereitet hat. Nämlich sie dürfen nicht mehr — — Nein, so können wir die Sache nicht darstellen. Sie dürfen also keinen Gemeinschaden mehr begehen, weder auf der Straße, noch an Zäunen und Mauern, in der Oeffentlichkeit oder überhaupt an irgend einem öffentlichen Platze. Hundebesitzer werden bestraft, wenn sie vorsätzlicherweise oder aus Nachlässigkeit ihren Hunden in der Oeffentlichkeit zu tun erlauben, was sie nicht tun sollen."

* * *

**Während der letzten Sitzung des in New York** abgehaltenen Konvents der Lutheraner zeigte Pastor Dr. Theodore Schmauck aus Lebanon im Staate Pennsylvanien den Chauvinisten, was eine Harke ist. Er sagte unter anderem: „Ich habe den Eindruck, daß manche unserer Beamten in Washington glauben, daß ein Lutheraner notwendigerweise auch ein Ausländer sei. Ich wünsche hier angesichts der Ereignisse der letzten Woche zu erklären, daß die lutherische Kirche schon drei Jahre früher in Nordamerika war, als die Pilgrimväter auf Neuenglands Boden landeten. Ich wünsche hier festzustellen, daß die lutherische Kirche an den felsigen Ufern von Manhattan Island aufgerichtet war schon zwei Jahre nach der Landung der Mayflower bei Plymouth Rock. Ich wünsche ferner zu sagen, daß es hier in Manhattan eine organisierte lutherische Kirche gab 140 Jahre vor dem Ausbruch der amerikanischen Revolution. Ich wünsche zu erklären, daß ohne Benjamin Franklin und die Deutsch-Lutheraner von Pennsylvania die Vereinigung der vereinigten Kolonien zu den Ver. Staaten unmöglich gewesen wäre. Es waren die Deutschen von Pennsylvanien, die hinter Franklin standen gegen die Quäker und den Erfolg des Revolutionskrieges herbeiführten. Ich wünsche auch mitzuteilen, daß bei meinen Verhandlungen mit Washington meine Gemeinde als eine Körperschaft ausländischer Herkunft charakterisiert wurde. Meine Gemeinde hat aber, wie ich schon in dieser Konvention gesagt habe, den ersten Sprecher des Repräsentantenhauses der Ver. Staaten geliefert. Meine Gemeinde schickte im Jahre 1775 nach der berühmten „Tea Party" Mehl und Fleisch nach Boston, um zu helfen, die amerikanische Freiheit zu erhalten. In der höchsten Spitze meines Kirchturms hängt eine Silberglocke, die im Jahre 1765 in London gegossen wurde und die im Jahre 1767 begann, in das Land Pennsylvania hinauszuläuten. Diese Glocke trägt die Inschrift: „Verkünde laut die Freiheit aller Nationen der Welt." Meine Gemeinde stellte für das Heer der Patrioten einen General, einen Oberst, während vielleicht mehr als der dritte oder vierte Teil ihrer Mitglieder an dem Revolutionskriege teilnahm."

**Morgen, Kinder, wird's was geben,**
**Morgen werden wir uns freu'n,**
**Seht den Papa Mama helfen,**
**Zucker auf den Kuchen streu'n,**
**Alle Nas' lang pocht ein Bote**
**Mit Paketen an die Tür,**
**Und der Papa frägt sich schaudernd:**
**„Heil'ger Blitz, wer zahlt dafür?!"**

### Das Wahlrecht der Kinder.

Der aus Berlin gemeldete Umzug der Kinder wirft auf die revolutionäre Bewegung ein interessanteres Schlaglicht, als manche auf den ersten Blick erkennen mögen. Der „Vorwärts" hat Liebknecht vor einigen Tagen als einen geistig Unmündigen bezeichnet, und der Umzug der Kinder war augenscheinlich eine Liebknechtsche Veranstaltung. So bedient ein geistig Unmündiger sich anderer Unmündiger, um seine Ziele zu erreichen, und man darf gespannt sein, wie lange man sich diesen Unfug noch wird gefallen lassen. Es ist schlechterdings nicht zu begreifen, daß ein geistig und moralisch gesundes Volk sich solche Wirtschaft auch nur ein paar Wochen hat gefallen lassen können.

### Wo die Zivilisation versagt.

Der Polarforscher Stefanson ist entschieden dagegen, daß die Bewohner der arktischen Regionen, die Eskimos, zum Gegenstande zivilisatorischer Experimente gemacht werden. Weil das nach seinem Dafürhalten mit ihrer Ausrottung gleichbedeutend sein würde. Als Beispiel führt Stefanson einen Stamm an, der im Jahre 1825 von einem englischen Fischer entdeckt wurde. Damals zählte er fünftausend Köpfe, heute sind es nur noch vierzig. Der Versuch, den Stamm an europäische Lebensweise zu gewöhnen, die nach Stefansons Ansicht für sie ganz und gar ungeeignet ist, hat seinen Untergang herbeigeführt. Wieder ein Beweis, daß Zivilisation für die Völker nicht immer eine Himmelsgabe ist.

**Wer Recht behalten will überall,**
**Den werde ich gern vermeiden.**
**Doch wer mir Recht gibt in jedem Fall,**
**Den mag ich schon gar nicht leiden.**

### Deutsch in Amerika.

Vor dem Unabhängigkeitskriege erschienen in Pennsylvanien nur acht englische, aber zehn deutsche Zeitungen. Es war der Deutsche Pastorius, welcher das erste Schulbuch in Pennsylvanien schrieb; es war der Deutsche Christoph Saur, der die erste Bibel in Amerika in einer europäischen Sprache druckte, und das deutsche Kloster Ephrata hatte bereits im Jahre 1745 seine eigene Druckerpresse, auch Papierfabrik und Buchbinderei, und war im Jahre 1749 im Stande, eine deutsche Uebersetzung des „Märtyrer Spiegel" herauszugeben, ein Werk von 1500 Seiten—das größte literarische Unternehmen in der Kolonie. Und kein Geringerer, als Benjamin Franklin, hielt es für nötig, deutsche Bücher zu drucken. In Amerika wurde die Bibel drei Mal und das neue Testament sieben Mal in deutsch gedruckt, bevor sie in englischer Sprache gedruckt wurden.

**Willst Weisheit wirksam du verkünden,**
**Mußt du sie mit Humor versinden.**
**Am liebsten sucht man jenen Quell,**
**Der fröhlich springt und murmelt hell!**

### Leicht gesagt.

Generalpostmeister Burleson meint, er könnte die Telegraphen- und Telephonsysteme in den Besitz des Staates überführen, ohne daß es der Regierung einen Cent koste. Er glaubt die Kaufkosten durch billigeren Betrieb aufbringen zu können. Eine verlockende Botschaft, für die aber in manchen Kreisen der Glaube fehlt.

### Blamierte Deutschfeindin.

Eine ganz spaßige Geschichte passierte in einer Milwaukeeer Hochschule. Eine Schülerin, die man als gute Violinistin kennt, wurde von ihrer Lehrerin ersucht, doch ein Violinsolo bei der Abgangsfeier der Schüler zum besten zu geben. Hierzu war das Mädchen sofort gerne bereit. Als ihr Programmstück nannte sie „The Old Refrain, von Fritz Kreisler. Die sehr patriotische Lehrerin war starr. „Nein, das geht nicht," sagte sie, „kein lebender deutscher Komponist kommt mir auf das Programm." Daraufhin verzichtete die junge Violinistin überhaupt darauf, bei der Abgangsfeier mitzuwirken. Vor der offiziellen Abgangsfeier aber fand das Senior-Bankett statt. Und dort spielte die Schülerin ein Violinsolo. Wer ihr am stärksten applaudierte, als sie geendet, das war jene Lehrerin. Nicht genug Worte der Bewunderung konnte sie finden über dieses „wundervolle Lied". Und dieses Lied war — „The Old Refrain" von Fritz Kreisler. Ringsum Gelächter!

**Hört, wie der Kleine schlimm vom Großen spricht!**
**Ein Floh, der einen Elephanten sticht.**
**Den Großen seht, der nicht den Kleinen litt:**
**Ein Elephant, der einen Floh zertritt.**

### Doppelt genäht hält besser.

„Mann, wenn du heute abend von dem Feste nach Hause kommst, dann kannst du mir wohl ein Zeichen geben, damit ich weiß, daß du es bist. Bist du es, dann klopfst du einmal an die Tür, bist du es nicht, dann klopfst du zweimal."

### 's Herz.

Von Joh. Michael.

**Woas is doch 's Herz a schnuckrig' Ding,**
**Nia tuat's ahm Mensch'n recht:**
**Woan's pempert, wird b'r Doktor g'holt,**
**Schlogt 's sacht, schrei'n s', eahm is schlecht!**

**Is 's weit — glei schimpfen s' „Don Juan",**
**Is 's eng — „Philisterei":**
**A großes Herz is krank, doch woll'n s',**
**Daß d'r Mensch großherzig sei.**

**Woan 's z'weich is, hoat m'r erscht a G'fret,**
**Is 's hart, hoaßt's „dehr Barbar!"**
**Und explodiert's — a Herzschlag —, mei,**
**Nach' is mit'm Leb'n scho' gar.**

**Un doch, nia gäb' dös kalt'te Ding**
**Um Reichtuam i un Ehr',**
**Na, na — um koanen Preis d'r Welt**
**Gäb' je mei' Herz i her.**

**Füar mi is 's wia a Sakrament,**
**A g'hoamer Heil'genschrein:**
**I trag' ja 's Bild vom Mutterl drin**
**Un von d'r Liabst'n mein!**

**Leset die „Sonntagpost"**

## Der Aufbau Deutsch-Oesterreichs.

**Die schwierige Aufgabe der neuen republikanischen Regierung in Wien.**

(Wiener „Arbeiterzeitung" vom 3. Nov.)

Auf dem (in Wien am 2. November stattgehabten) sozialdemokratischen Parteitag hielt der sozialdemokratische Abgeordnete Seitz, der geschäftsmäßige Präsident der neuen Republik Deutsch-Oesterreich, folgende Rede:

„So sind wir daran, die obersten Geschicke des Staates selber zu bestimmen. Es ist niemand zu beneiden, der daran mitwirken muß. Viele mögen das im ersten Augenblick für sehr leicht halten: Die Nationalversammlung setzt den Staatsrat ein, dieser ernennt die Minister, diese gehen in die Ministerien und regieren. Die Tschechen und die Südslawen haben es weit einfacher. Sie haben ein bestimmtes Territorium, auf dem heute schon Beamte ihrer Nation allein wirken und der ganze Verwaltungsapparat bereits für sie eingestellt ist. Die für uns in Betracht kommenden Behörden sind zunächst nicht Behörden des Territoriums, auf dem die Deutschen wohnen, sondern Behörden für ganz Oesterreich. Wenn wir heute das Finanzministerium, das Unterrichtsministerium, das Arbeitsministerium, auch das Fürsorgeministerium übernehmen, so übernehmen wir eine Behördenorganisation, die für den Gesamtstaat eingerichtet ist und, was noch schwieriger ist, die nicht sofort für unseren Staat adoptiert werden kann, weil sie selbstverständlich noch Funktionen für den Gesamtstaat ausführen muß. Wir können das ganze Verkehrswesen zum Beispiel heute nicht mit einem Schlage nationalisieren; der Eisenbahnminister hat schwache Versuche gemacht, in Prag eine Generaldirektion für das tschechische Gebiet einzurichten und kleine Betriebsdirektionen für kleine Strecken der Nordbahn und der Nordwestbahndirektion. Das sind kleine Behelfe, aber das Eisenbahnministerium, von dem nunmehr das ganze rollende Staatsgut übernommen und, was noch wichtiger ist, aufgeteilt werden muß auf die Nationen, kann heute nicht einfach aufgelöst werden. Das Unterrichtsministerium, das die Auseinandersetzungen über alle Unterrichtsanstalten, über die Kunstschätze, über die großen Kulturfonde zu führen hat, kann nicht sofort seine Tätigkeit einstellen und sagen, ich bin ein deutsches Ministerium, so wie die Prager Behörde eine tschechische Behörde ist. Das Finanzministerium kann kein deutsches Ministerium sein, sondern es muß die große Auseinandersetzung über das Staatsbuch und, was das wichtigste ist, über die Staatsschulden führen.

„Eines haben wir sofort gesagt, vor einem müssen wir uns hüten. Ich habe es damals dem Minister des Aeußern Burian gesagt: Wenn Sie glauben, daß wir Deutsche in Oesterreich eine Entwicklung dulden werden, nach der die einzelnen Nationen ihren Rock nehmen und sagen, ich empfehle mich, und gehen, und dann als Rest übrig bleibt ein deutsches Oesterreich, beladen nicht nur mit allen Staatsschulden und allen Lasten, sondern, was noch wichtiger ist, beladen mit all dem Haß und Unmut der gesamten Welt, der sich gegen dieses Oesterreich in seiner fluchwürdigen Politik aufgetürmt hat; wenn Sie glauben, daß wir zu Friedensverhandlungen gehen werden als dieses alte Oesterreich, während die anderen Nationen als die neu geschaffenen freien Völker hingehen, dann werden Sie sich täuschen.

„Die Auseinandersetzung kann nicht in der Form geschehen, daß jeder weggeht und wir als die Opfer übrig bleiben. Sie kann nur so vor sich gehen, daß sich alle Völker mit gleichen Rechten und mit gleichen Pflichten aus diesem Gesamtgefüge des Staates loslöser. Um aber diese Loslösung zu bewirken, muß die Gesamtregierung aufrecht erhalten bleiben. Daraus ergibt sich aber auf der anderen Seite für uns eine große Schwierigkeit. Die Nationalversammlung hat die Behördenorganisation beschlossen, die Staatsämter errichtet, und der Staatsrat hat die Staatssekretäre bestellt. Und als diese Minister mir als dem geschäftsführenden Präsidenten das Gelöbnis ablegten, nach bestem Wissen und Gewissen für diesen Staat zu wirken, da kam mir so recht die Idee, wie ungeheuer schwer der Aufbau dieser ganzen Behördenorganisation, Verwaltungsorganisation vor allem sein wird. Bei dem Ministerium des Aeußern, das unser Genosse Adler übernommen hat, ist es noch einigermaßen leicht. Es genügt an Raum, da ist alles neu und wir haben als das deutsche Volk zu den anderen Völkern der bisherigen Monarchie und den Völkern der übrigen Welt unser Verhältnis zu regeln. Aber unser Genosse Hanusch, der jetzt das Ministerium für soziale Fürsorge übernommen hat, hat es schwerer. Er hat nicht einmal einen Schreibtisch (Heiterkeit), geschweige denn die Beamten und die notwendigen Behelfe, und er hat die Pflicht, alle die Geschäfte zu führen, die zur sozialen Fürsorge und zur Sozialpolitik hinführen. Wir haben bei der Besetzung der Ministerstellen selbstverständlich uns zuerst an die Gewerkschaftskommission gewendet, sie möge uns einen Mann nominieren; Genosse Hanusch hat dieses schwere Opfer auf sich genommen. Stellen Sie sich aber im einzelnen vor, welche Fülle von Schwierigkeiten sich da ergibt! Die Bergarbeiter, die Unfallversicherungsanstalten und ihre Uebernahme für Oesterreich, die Krankenkassen, die Unfallversicherung der Arbeiter, die Gewerbeinspektorate, das alles soll bis zu einem gewissen Grade heute noch bestehen und soll neu aufgerichtet werden. Dann ist die Frage der Beamten. Welcher ist so tüchtig, daß man ihn für den Staat übernehmen kann, und was soll mit den anderen geschehen? Das ist die finanzpolitische Seite dieser Frage. Dann bedenken Sie die Militärorganisation, an deren Spitze der Abgeordnete Mayer getreten ist! Selbstverständlich haben wir darauf bestanden, daß ihm ein Unterstaatssekretär beigegeben wurde, da wir bei einem so wichtigen Amte den notwendigen Einfluß haben müssen. Bedenken Sie die Organisation des Heerwesens! Im Frieden wurde das Heer durch Zuteilung aus den Ergänzungsbezirken gebildet, die ja territorial sind und dabei auf nationale Verhältnisse Rücksicht nehmen. Aber man hat im Kriege systematisch, um die unverläßlichen mit den verläßlichen Elementen zu vermischen, bis in jede Kompagnie und in jeden Zug die Soldaten durcheinandergemischt und nun sollen plötzlich die Soldaten auseinandergehen und ihren nationalen Kadres zugeteilt werden. Stellen Sie sich diese ungeheure Arbeit vor! Wir täuschen uns nicht, daß wir hier vor Aufgaben stehen, die geradezu unabsehbar sind. Wir werden sie lösen müssen, wir werden alle Schwierigkeiten überwinden müssen. Wir werden uns auseinandersetzen mit den anderen Nationen in der Form, daß wir lebensfähige Gebilde schaffen.

„Wir haben eine Revolution durchgemacht, wie sie selten erhört ist. Wir haben in der Zeit von einigen Wochen die ganze Staatsverfassung, die ganzen staatlichen Einrichtungen, von der obersten Spitze bis unten umgewälzt. Es ist eine Revolution, die eine gänzliche Umgestaltung des Zusammenlebens der Völker und der einzelnen Individuen bewirkt hat. Es ist eine Revolution, die die unterdrückten Völker und die unterdrückten Menschen emporgeführt hat zur vollkommenen Freiheit. Diese ungeheure Revolution haben wir bisher durchgemacht, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen. Das ist uns ein gewaltiger Triumph, denn es wäre ein furchtbarer Gedanke, wenn nach den unsäglichen Leiden dieses Krieges und wenn nach den Millionen Menschenopfern jetzt auch noch Blutopfer und Lebensopfer für diese unerläßliche Entwicklung gebracht werden müßten. Gewiß, wir wissen, daß diese Umwälzung geschehen mußte, koste es, was es wolle, und wenn sie nicht anders durchgeführt werden kann als durch Gewalt und unter Opfern, dann muß der Weg gehen durch die Gewalt und über die Opfer. (Lebhafter Beifall.) Aber indem wir das bekennen, können wir als Sozialisten, als Menschen, denen jedes Menschenleben wertvoll ist, nicht anders, als mit jeder Faser unseres Herzens wünschen, daß endlich Schluß gemacht werde mit dem Blutvergießen und daß das wenige, was wir noch aus diesem Meere von Blut gerettet haben, an Menschenleben und Menschengesundheit erhalten bleibe für den Aufbau unseres selbständigen Staates. (Großer Beifall.) Deshalb unsere Bitte, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Wir kennen die entgegenstrebenden Kräfte. Zuerst sind sie in unseren Reihen selbst. Und sie sind begreiflich. Jeder von uns, jeder Sozialdemokrat bis zum Werkstättenvertrauensmann in der allerkleinsten Fabrik und bis zum einzelnen bloß eingeschriebenen und zu der Partei fast in gar keiner Beziehung stehenden Arbeiter ist ein Mann der Tat, und diese Erziehung zum Mann der Tat bewirkt nicht nur, daß jeder an den Dingen mitschaffen will, sondern, daß er an den Dingen mitschaffen muß, und daß ihn eine Entwicklung, die er nicht

(Fortsetzung auf Seite 5.)

### Todesanzeige.

**Lake View Damenverein.**

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

**Minnie Salman**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Dez., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1733 103. Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. — Die Mitglieder sind gebeten, zahlreich zu erscheinen, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 8:15 in der Vereinshalle.

**Charlotte Kremser**, Präsidentin.
**Helen Sch[illegible]kopf**, Sekretärin.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

**George Scheck**

am 22. Dezember entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 24. Dez., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5142 S. Loomis Str., mit Automobilen nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlieb und Barbara Scheck**, geb. Blacer, Eltern. **Barbara, Charles, Frau Emily Hobert** und **Frau Anna Goelz**, Geschwister.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

**Anna Mueller**

im Alter von 52 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Dez., um 8 Uhr 30 morg., vom Trauerhause, 1532 N. Paulina Str., nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Elizabeth Bering** und **Katherina Fernandez**, Töchter. **Peter Mueller**, Sohn; nebst Verwandten.

### Gestorben.

**Edward Enke,**

im Alter von 68 Jahren am Sonntag, den 22. Dez. 1918. — Beerdigung am Dienstag, den 24. Dez., 11 Uhr vorm., vom Trauerhause, 44 N. Waiola Ave., La Grange Ill., nach dem Oak Hill-Friedhof daselbst. **L. Enke, Gattin, nebst Kindern.**


Etabliert seit 1851.

**HENRY SCHOELLKOPF SONS**

Importeure — Delikatessen

**309 und 311 W. Randolph Str.** nahe Franklin Straße.

Telephon: FRANKLIN 5356.

— Für die Feiertage —

**Lebkuchen**

Braunschweiger Honig-Lebkuchen, Pflastersteine, Basler Lebkuchen, Pariser Wein Lebkuchen, Hamburger Lebkuchen, Nürnberger braune Lebkuchen, Anis-Springerle, Pfeffernüsse, Hutzelbrot.

**Marzipan**

Gebackenes, Torten, gemischte Früchte und Gemüse u. s. w. in verschiedenster Auswahl.

**Nüsse**

Feinste neue Walnüsse, Haselnüsse, Brazil Nüsse, Knackmandeln, süße und bittere geschälte Mandeln. Eine größere Sendung neuer weichschaliger

**Pecan Nüsse; Spezial-Preis 60c das Pfd.**

soeben aus Alabama eingetroffen.

**Delikatessen**

Geräucherte Gänsebrüste, Gänsekeulen, Gänseleber Wurst, Camembert Käse, Liederkranz Käse, Schweizer Käse, Limburger Käse, Russischer Kaviar, marinierte Bismarck Häringe, Brabanter Salz-Sardellen, marinierter Aal in Gelee, importierte Sardinen, sowie andere Leckerbissen in reichhaltiger Auswahl. — Waldmeister zur Bowle. ds17—23

**Koelling & Klappenbach**

**Buchhandlung.**

**206 W. Randolph Str.**

Soeben eingetroffen: Eine Anzahl

**Importierte Bilderbücher,**

Jugendschriften und Romane.

Weihnachts- und Neujahrskarten, Spiele und Kalender für 1919.


### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Wilhelmina Dumke**, geb. Kroll,

im Alter von 80 Jahren, 10 Mon. und 3 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Dez., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2329 N. Ridgeway Ave., nach der evang.-luth. Jehovah-Kirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Martha Weibe**, Tochter. **John Weibe**, Schwiegersohn; nebst 9 Großkindern und zwei Urgroßkindern.

Schlummere sanft, du gute Mutter,
Die du uns so sehr geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Jetzt hast du überwunden
Manche schwere, harte Stunden;
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.

Charter Oak, Iowa, Zeitungen bitte zu kopieren. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

**Martin Link,**

Vater des verstorb. Walter Link, am 21. Dez. 1918, entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 24. Dez., um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 3749 S. Kedzie Ave., nach der St. Mauritius-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach St. Marys. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Paulina Link**, geb. Groth, Gattin. **John M. Link, Frau A. J. Humble, Frau E. J. Little, Frau J. Forrest** und **Bernard Link**, Kinder.

Um Näheres bitte McKinley 980 aufzurufen.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Minnie Salman**, geb. Gradt,

1733 W. 103. Str., Gattin des verstorb. Michael Salmann und Mutter der verst. Frau Carrie Wamons, Gus und Frank Salman, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Dez., 10 Uhr vorm., vom Trauerhause nach der St. Margareth-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

**Will Salman, Frau M. Joslyn** und **Frau Will Harpst.**

Um Näheres bitte Yards 124 aufzurufen. Detroit und New York Zeitungen bitte zu kopieren. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Großmutter und Urgroßmutter

**Katherina Jaeger,**

5230 Justine Str., Gattin des verstorb. Thomas Jaeger und Mutter der verstorb. Katherina O'Connor und Henrietta Wood, im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Dez., 10 Uhr vorm., von der Leichenkapelle 5020 S. Ashland Ave. nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem Evergreen-Friedhofe. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Charles O'Connor, Viola Flosback, Benjamin O'Connor** und **Lillian Wood**, Enkelkinder. **Bernard Flosback, Charlotte O'Connor**, Urenkelkinder.

Mitglied des Oesterreich-Bayerischen Frauen-Krankenunterstützungsvereins.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

**Kunigunda Hellgoth**, geb. Foertch,

Gattin des verstorb. Henry Hellgoth und Mutter der verstorb. Frau Marie Parkman, im Alter von 66 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Dez., um 9:30 vorm., vom Hause ihrer Tochter, 1221 W. 73. Str., nach der Herz Jesu-Kirche, 70. und May Str., wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Katherin Schmitz**, Tochter. **Joseph Parkman, Margaret** und **Marie A. Schmitz**, Enkelkinder.

Bitte keine Blumen. — Um Sitze bitte Stewart 5713 oder Stewart 460 aufzurufen. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

**Emil Lautenschlaeger**

am 22. Dezember im Alter von 55 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Dez., nachm. 1 Uhr, von William Bartz' Kapelle, 4531 Wentworth Ave., nach dem Oakwoods Crematorium. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Augusta Lautenschlaeger**, geb. Dreilig, Gattin. **Hedwig Pepernounies**, Tochter. **Herman Lautenschlaeger**, Sohn. **Nicholas Pepernountas**, Schwiegersohn.

Mitglied des Columbia Unterstützungsvereins und der Waldeck Loge Nr. 674, A. F. & A.M. Bitte keine Blumen. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

**John Kamper**

im Alter von 7 Jahren und 6 Monaten nach langem Leiden am 21. Dezember selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Dez., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 4324 Princeton Ave., nach der St. George-Kirche, wo feierliche Messe abgehalten wird, von da per Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Paul und Theresia Kamper**, Eltern. **Victor, Bertha und Raymond**, Geschwister, nebst Verwandten.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder

**Henry Wagner**

im Alter von 47 Jahren am 22. Dezbr. 1918 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 6922 S. May Str., nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Tief betrauert von:

**Johannah G. Wagner**, Gattin, **Frau Lena Wagner-Senzig**, Mutter. **Catherine Senzig**, Schwester; nebst Verwandten.

Der Verstorbene war Mitglied der Dearborn Loge Nr. 310, A.F. & A.M., der Ellsworth Loge Nr. 114, K. of P., des Illinois Council Nr. 87, National Union. — Um Näheres bitte Sprehne, Englewood 245, aufzurufen. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Tochter

**Mollie Foster**, geb. Wusterbarth,

am 22. Dezember im Alter von 35 Jahren verschieden ist. Beerdigung am Dienstag, den 24. Dezember, um 2:30 nachm., von der Wohnung ihrer Schwester, 2424 N. Rockwell Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Fred Foster**, Gatte. **Fred jr.**, Sohn. **Lena Wusterbarth**, Mutter. **Herman Wusterbarth**, Bruder. **Frau Gussie Green**, Schwester.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

**Wilhelm Lutz**

am 21. Dezember im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 24. Dezember, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1742 Addison Str. Private Leichenfeier am Grabe auf dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

**Katherine Lutz**, geb. Gaß, Gattin. **Karoline** und **Otto**, Kinder. **Hermann und Elisabeth Lutz**, Schwiegerkinder. **Robert, Arthur, Elenor** und **Edwin**, Enkel. **Louis Lutz**, Bruder. **Lina Lutz**, Schwägerin.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und teure Gattin

**Hertha Berg-Sorem**

am Sonntag, den 22. Dez., morgens 6 Uhr 30 Min., im Alter von 19 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 24. Dez., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3261 Palmer Str., mit Autos nach dem Oak Ridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Johanna Berg**, Mutter.
**Herman Sorem**, Gatte.

### Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

**Louise Kirchner**, geb. Haagen,

am 21. Dezember im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Dez., nachm. 2 Uhr, von Hursens Kapelle, 2346 W. Madison Str., nach dem Mount Auburn-Friedhof. Der trauernde Gatte:

**Waldemar Kirchner.**

### Danksagung.

Allen unseren Verwandten und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres geliebten Sohnes

**Joseph Bock.**

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor L. Kohlmann, dem Herrn Lehrer W. Schueßler, sowie den Schulkindern der Evang. Friedens-Gemeinde.

**Joseph** und **Maria Bock**, Eltern.

### Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten

**Ludwig L. Holzschuh,**

welcher heute vor drei Jahren am 23. Dezember 1915, gestorben ist.

Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein;
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis dich Jesus Stimme ruft.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin
**Maria Holzschuh.**


**Bush Temple Theater**

Telephon Superior 4819.

Montag, den 23. Dezember, abends 8:15:

**Sneewittchen.**

Dienstag, den 24. Dezember, geschlossen.
Mittwoch, den 25. Dez., Matinee 2:45, und allen Nachmittagen um 2:45 bis inklusive 31. Dez.: „Sneewittchen." Zu diesen Matinees hat jede erwachsene Person das Recht, ein Kind frei einzuführen:
Mittwoch, den 25., und Donnerstag, den 26. Dez., abends 8:15 — Große Doppelvorstellung: Im weißen Röß'l und Als ich wiederkam.

Auf zur

**Christbaum-Bescheerung**

Alle Mitglieder des

**Siebenbürger Sachsen-Verein**

am 25. Dezember. Anfang 4 Uhr nachmittags, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave.....
Der Ausschuß. modi

**Wurz'n Sepps**

**Originale baierische Wirtschaft.**

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

**KONZERT**

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anguillotti zu verkaufen beim Pfund.

**Lincoln Turnhalle**

1005 Diversey Parkway Boulevard.

**Große und kleine Hallen**

für Vereine und Familienfestlichkeiten.

Liberale Bedingungen. Nachzufragen beim Verwalter oder

Otto Treulich, 756 Fullerton Ave. 16nov*

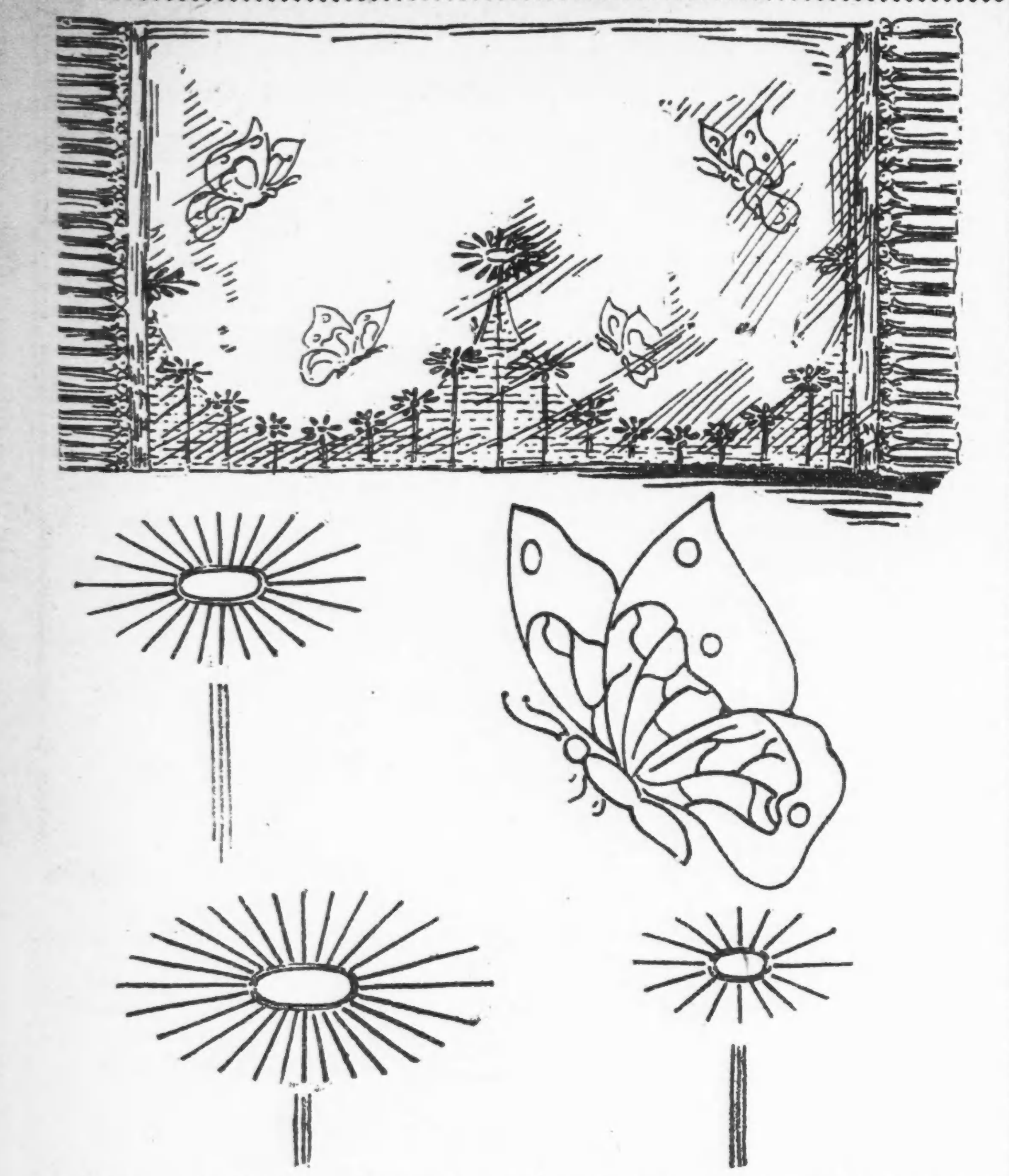
**WILLIAM B. LUCKE**

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

**3838 North Hoyne Ave.**

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

## Handarbeits-Muster.



Die Abbildung zeigt die Vorlage für ein Sofakissen, 24 bei 18 Zoll groß. Man faltet das Kissen in vier gleiche Teile und zeichnet zwei zwölf Zoll große Halbkreise, wie angedeutet. Die Blumenstengel überträgt man in Abständen von 1½ Zoll und je eine Blume da, wo sie den Halbkreis schneiden; die Schmetterlinge überträgt man an den angedeuteten Stellen. Die Blumen sind hellgelb mit brauner, schwarz umrandeter Mitte; die Blumenblätter arbeitet man mit dem Oesenstiel aus. Die Schmetterlinge macht man scharlach glänzend mit lang-kurzem Stiel, mit schwarzen Randlinien, oder blau, tiefgrün und gelb mit schwarz zusammen. Die Stengel sind hellgrün, unterhalb der Blumen arbeitet man mit Stopfstich tiefgrün aus.

## Die Grenzen der Kriegsentschädigung.

I.

Nach der erfolgreichen Niederringung des Gegners tritt wie in früheren Konfliktszeiten so auch bei Beendigung des Weltkrieges die Frage der Kriegsentschädigung und sonstiger Tribute, die der Besiegte dem Sieger zu leisten hat, in den Vordergrund der Erörterung. Es ist deshalb von Interesse, die Ansicht britisch-konservativer Kreise kennen zu lernen, wie sie in der Londoner Zeitschrift „The Nation" vom 2. November des Jahres zum Ausdruck gelangt.

„Diejenigen," so heißt es in dem Aufsatz, „die Deutschland für den Krieg verantwortlich halten, betrachten die Auferlegung einer schweren Geldbuße nur als einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Es erscheint nur natürlich, daß die verantwortliche Partei nicht nur für den angerichteten Schaden aufkommt, sondern auch zur Zahlung einer Geldbuße zwecks Sühnung ihrer Schuld verurteilt wird. Dabei läßt sich ein gewisser Wunsch nach Rache aus dem Gefühlsleben des Durchschnittsmenschen nicht ohne weiteres eliminieren.

Als Deutschland im Jahre 1870 Frankreich geschlagen hatte, verlangte und erhielt es eine Entschädigung, die seine Aufwendungen für den Krieg mehr als doppelt deckten. Warum soll heute, nachdem Deutschland zum zweiten Male und mit noch verhängnisvolleren Folgen in Frankreich eingebrochen ist und das Kriegsglück sich gewendet hat, warum soll heute die Abrechnung eine andere sein als damals?"

Zwecks Beantwortung dieser Frage untersucht die genannte Zeitschrift zunächst die Tragweite und Bedeutung des Begriffs „reparation" oder Wiedervergütung und gelangt dabei zu dem Schluß, daß der Wiederaufbau Belgiens die nächstliegendste und dringendste Aufgabe ist und allen anderen Entschädigungsansprüchen vorausgehen muß. An zweiter Stelle stehen die Ansprüche für den Wiederaufbau der zerstörten Städte und Dörfer in Frankreich und Serbien.

„Diesen Forderungen nach angemessener Entschädigung", meint die „Nation", „könnte nachgekommen werden, wenn wir unsere Ansprüche in derart vernunftsgemäßen Grenzen halten, daß Deutschland keine Einwendungen dagegen erheben kann. Und doch, wie groß auch dieser Reparationsfonds bemessen würde, er würde höchstenfalls immer nur einen winzigen Teil der Gesamtkriegskosten der Alliierten ausmachen."

„Diejenigen, die auf der Forderung voller Gerechtigkeit beharren", so heißt es weiter, „werden sich von vorneherein mit der Tatsache abfinden müssen, daß ihre Ansprüche praktisch unerfüllbar sind. Denn eine Kriegsentschädigung, die den Gesamtauslagen der Alliierten auch nur annähernd entspräche, würde so hoch sein, daß sie den verfügbaren Nationalreichtum Deutschlands weit überragt."

„Betrachtet man die ganze Frage vom kaltblütigen Geschäftsstandpunkte aus, so erhellt, daß Deutschland ohne Zweifel reiche Bodenschätze besitzt. Die Kohlenfelder in Rheinland-Westfalen allein stellen nach einer Schätzung der „Fortnightly Review" einen höheren Wert dar, als alle Kohlenfelder des Vereinigten Königreichs zusammengenommen. Auf einen Grundpreis von 10 Shilling pro Tonne berechnet, beziffert sich der Wert des genannten Distrikts auf rund 1,067,830,000,000 Pfund Sterling."

„Aber nicht nur, daß Deutschlands Kohlenlager vor dem Kriege und die Eisenlager, die es kontrollierte, wertvoller waren als die irgend eines anderen Landes in Europa ,auch die Beschaffenheit des Landes, seine zentrale Lage, seine natürlichen und künstlichen Verkehrswege waren und sind Grundelemente der wirtschaftlichen Kraft. Fügt man diesen natürlichen Vorteilen die Arbeitskraft und Geschicklichkeit eines großen, intelligenten und fleißigen Volkes hinzu, das besser als irgend ein anderes auf die Schaffung materieller Werte gedrillt war, dann scheinen in der Tat die Unterlagen für Auferlegung einer gewaltigen Kriegsentschädigung vorhanden zu sein.

„Die Schwierigkeiten der Situation erwachsen jedoch in dem Maße, als wir anfangen, die allgemeinen Betrachtungen eingehender zu analysieren. Nehmen wir beispielsweise die imposante Ziffer der Kohlenwerte. Wie weit kämen sie für die praktischen Zwecke einer Kriegsentschädigung in Frage? Dabei ist zunächst zu bedenken, daß die Kohle nur schichtenweise und in kleineren Mengen zum Versand gelangt. So betrug die deutsche Gesamtkohlenerzeugung des Jahres 1910 nur wenig über 150 Millionen Tonnen, bezw. 75,000,000 Pfund Sterling. Dabei würde der größte Teil dieses Betrages für Arbeitslöhne und Kapitalverzinsung aufgewendet werden, und nur ein Ueberschuß von wenigen Millionen für Entschädigungszwecke übrig bleiben.

„Dieselbe Erwägung trifft für die übrigen Industriezweige Deutschlands zu. Wenn wir also Deutschland nicht in Stücke brechen und seine reichen Provinzen nebst ihren Naturschätzen und Arbeitskräften an uns reißen, so können wir die vorhandenen Kapitalswerte für Entschädigungszwecke gar nicht verwerten, und selbst wenn wir es täten, so könnten wir immer nur den jährlichen Ertrag daraus ziehen. Mit anderen Worten: die ökonomische Grenze für Bezahlung einer Kriegsschuld bildet die jährliche Ueberschußeinnahme, die sich ergibt, nachdem die für Bezahlung von Arbeit und Kapital aufzuwendenden Beträge abgeschrieben sind.

„Theoretisch könnte man also sämtliche Reinprofite, die sich aus landwirtschaftlicher, industrieller und kommerzieller Produktionstätigkeit ergeben, den deutschen Profitmachern abnehmen und den Alliierten als Entschädigung überweisen. Die derart erhältliche Summe beliefe sich bestenfalls auf einige hundert Millionen per annum, und genügt vielleicht für den Wiederaufbau von Belgien und Frankreich, vorausgesetzt, daß der Aussaugungsprozeß eine Reihe von Jahren hindurch fortgesetzt wird."

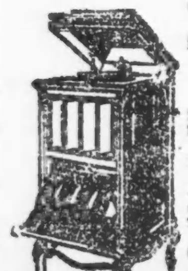
Es wird sodann die weitere Frage untersucht, ob selbst eine derart beschränkte Indemnität ohne schwere Gefahr für die wirtschaftlichen Interessen und die soziale Ordnung Europas erhoben werden könnte.

„Offenbar," so argumentiert man, „würde eine Deutschland auferlegte schwere Indemnität das Einkommen mit Beschlag belegen, das sonst auf dem Steuerwege zur Bezahlung der Zinsen für die innere Kriegsschuld zur Verfügung stände. Eine solche Politik würde somit die Repudiierung der Schuld und damit den Verfall des ganzen Finanzsystems zur Folge haben. Denn kein System der Verwässerung und der inneren Anleihen könnte den wirtschaftlichen Zusammenbruch lange hinausschieben. Selbst wenn die Alliierten im Interesse ihrer Indemnität Deutschland die Mittel für Bezahlung seiner unerläßlichen Einfuhr an Rohstoffen und Nahrungsmitteln garantierten, müßte die Erschütterung seines inneren Handels- und Industriesystems früher oder später eine Revolution heraufbeschwören.

„Doch ganz abgesehen davon kann die Methode der Bezahlung von Kriegsschulden auch zu einer Quelle wirtschaftlicher Gefahr für die Empfänger dieser Zahlung werden. Falls Anarchie in Deutschland verhindert werden könnte, dann würden die Alliirten sich voraussichtlich auf ein System des „Weißblutens" einigen, das darauf berechnet ist, Deutschland arm zu erhalten und den Wiederaufbau seiner Industrien zu verhindern. Das ist wahrscheinlich der Plan derer, die weder an eine Liga der Nationen, noch an Abrüstung glauben. Ihr Ziel könnte aber nur dann verwirklicht werden, wenn man eine Generation hindurch Alliierte-Okkupationsarmeen in Deutschland aufrecht erhielte, die nun ihrerseits durch Aufrechterhaltung der Konskription daheim gestützt werden müßten, als Vorsichtsmaßnahme gegen die Gefahr eines Rachekrieges seitens Deutschlands, das unter dem Druck der Strafmaßnahmen naturgemäß jede Gelegenheit ergreifen würde, um Zwietracht im Alliierten-Lager zu säen.

---

— „Warum gehst Du mit Deinem Leberleiden nicht zu Dr. Müller? Ich glaube, der ist Spezialist darin!" — „Der Spezialist für Leberleiden? Hab' noch nie gehört, daß dem jemand an Leberleiden gestorben ist!"

Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung. Speziell: 2334—„Stille Nacht"; „Ihr Kindlein kommt" —„Oh, du fröhliche oh, du selige Zeit".— Verlangt Katalog frei! Offen abends auch Sonntags.

J. M. Cooper 335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2799 8—Sids,X


## Vergiftung durch Sprengstoffe.

**Meistens infolge Vernachlässigung von Sicherheitsmaßnahmen.**

Fort und fort entwickeln sich neue Arbeitsberufskrankheiten aus neuen Beschäftigungsarten; und es wäre natürlich zu verwundern, wenn nicht auch bei der Herstellung moderner Sprengstoffe und Munitionen solche Beispiele vorkämen. In den meisten der betreffenden Fälle liegt Vergiftung vor. Daß viele giftige Stoffe in dieser Industrie verwendet werden — notwendigerweise, wenn man überhaupt die Explosive haben will —, weiß heute auch ein großer Teil des Laienpublikums, der daher nicht von schlimmen Wirkungen des Giftes sehr überrascht sein sollte. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß man nicht auch vor solchen Krankheiten auf der Hut sein könnte.

Eines der wichtigsten Materialien oder Präparate, welche in unseren Tagen zur Herstellung von Explosionen dienen, ist das furchtbare Trinitrotuol (abgekürzt gewöhnlich „T N T" geschrieben), welches vor nicht langer Zeit eine so unheimliche Berühmtheit durch die schreckliche Explosionstragödie zu Morgan Station, N. J., erlangte. Das salpetersaure, konzentrierte Gift in diesem Material kann von den Arbeitsleuten durch die Lymphdrüsen aufgenommen werden, wie die Aerzte erklären. Es wird angenommen, daß die Arbeitsleute, um sich hiergegen zu schützen, Gummihandschuhe tragen. Der Arbeitgeber soll dieselben liefern; aber man hört, daß dies in gar manchen Fällen unterlassen werde.

Auch sollen oft die Arbeitsleute selber kein sehr eifriges Interesse an Schutzmaßnahmen zeigen, wie man dies auch Leuten in manchen anderen vergiftungsgefährlichen Betrieben nachsagt. Sie haben sich von Kameraden erzählen lassen, daß Gummihandschuhe doch nicht viel Schutz in solchen Fällen böten, und Gasmasken auch nicht, und empfinden solche Einrichtungen nur lästig. Manchmal ist diese Geringschätzung berechtigt; aber das ist kein Grund für völlige Vernachlässigung.

Hier ein Beispiel, aufs Geratewohl herausgegriffen:

Ein Munitionsarbeiter von 27 Jahren, ungewöhnlich kräftig und wohlentwickelt, wurde im Chlorin-Schuppen beschäftigt, wo phosphorisches, dreifach konzentriertes Chlorid mit Toluol gemischt und in ein Bassin entleert wurde, durch welches Chloringas zog. Allen Angestellten in dieser Abteilung wurden Gasmasken geliefert, aber nur wenige trugen sie. Die beliebte Ausrede für ein solches Versäumnis war: „Sie helfen ja nur wenig!" So tat auch der obige Arbeiter selten etwas zum Selbstschutz.

Das Uebel begann bei ihm mit häufigem Ausspucken, ohne Brechreiz, sowie scharfen, stechenden Schmerzen im Unterleib; dazu kam gelegentlich leichtes Darmbluten. Es folgte starkes pochendes Kopfweh — wie Arbeiter in Nitroglyzerin- oder Dynamitfabriken es kennen —, begleitet von Schwindeligkeit und abnehmender Sehkraft. Die Haut und das Weiße im Auge wurden gelblich. Aufreizender Husten stellte sich ein, und der ausgehustete Stoff hatte einen Chlorin-geruch. Bei alledem hielt der Mann an seiner Arbeit fest, bis er ins Hospital gehen mußte. Zu den anderen Uebeln kamen Herzbeklemmung und schwieriges Atmen. Der früher so stramme Arbeiter ist nach den letzten Nachrichten noch am Leben, aber ein völliges Wrack.

Noch verschiedene andere schlimme Vergiftungskrankheiten können in Sprengstoffanlagen eintreten; darunter ist auch die Trinitroluceen-Vergiftung, welche in ihren Wirkungen große Aehnlichkeit mit der gefürchteten Anilin-Vergiftung hat. Durch unablässigen Selbstschutz lassen sich diese Uebel meistens niederhalten, obschon das Arbeiten an solchen Plätzen nie sehr gesund ist. Die körperliche Veranlagung der einzelnen Arbeiter ist ebenfalls ein Faktor, der mitspricht.

---

### „Ersatz" auch in der Schweiz.

Für den auch in der Schweiz immer fühlbarer werdenden Mangel an natürlichen Lebensmitteln, ist es bezeichnend, daß jetzt auch der schweizerische Bundesrat einen Beschluß über Ersatzlebensmittel für notwendig erachtet hat. Darnach dürften Ersatzlebensmittel nur mit Bewilligung des schweizerischen Volksdepartements in den Verkehr gebracht werden. Die Bewilligung ist zu verweigern bei unhygienischer Beschaffenheit, unzweckmäßiger Zusammensetzung, zu geringem Nähr- oder Genußtwert, unrichtigen oder zu Täuschungen bestimmten Sachbezeichnungen, sowie bei zu hohen Preisen.

---

— Verschnappt. — Braut: „Aber warum willst du denn so schnell Hochzeit machen?"

Bräutigam: „Zeit ist Geld."

— Deplazierte Redensart.— „Sie sind wohl verheiratet?" — „Selbstverständlich! Glauben Sie denn, ich trag' den Ehering zum Vergnügen?"

— Vorsichtig. — Oekonomenstochter: „Der Vater schickt für die Ausstellung eine zweieinhalbpfündige Kartoffel; — er läßt aber bitten, seinen Namen nicht zu nennen."

— Kleines Mißverständnis. — „Was kost't denn 's Photographier'n ...?" — „Drei Mark das Dutzend!" — „Ja ... wir san aba nur elfe!"


Sammelt Koop's 5% Waren Tikets

KOOP'S EST. 1885 Chicago Ave. near Ashland Ave.

Geschenke mit Einkäufen!

**Ausstattungswaren für Männer**

**Seidene Hemden.** Seidene Fibre-Hemden für Männer, fancy Streifen, 5.00 Werte, speziell........ **3.85**

**Halstrachten.** Seidene Four-in-hands und Tubular Halstrachten für Männer, **50c bis 2.50**

**Dreß-Hemden,** aus fancy gestreiften Percales, Madras usw. gemacht; gestärkte oder französische Manschetten, **1.00 bis 2.50**

**Seidene Blusen für Damen**

Aus feiner Qualität Georgette Crepe, Crepe de Chine und fancy Tub Seiden gemacht; in all den neuesten Moden; speziell, **3.95 und 4.95**

**Muslin-Unterzeug.** Eine feine Auswahl von fancy Korsetbezügen, Camesoles, Chemise, Combination Suits und Nachtgewändern.

**Knaben-Blusen,** aus fancy gestreiften Percales gemacht, mit weißem Leinene-Kragen und Manschetten; sind 1.00 wert, für..... **79c**

**Mufflers.** Gestrickte Mufflers für Männer, Seide-Appretur und Seide-Fransen; grau und schwarz gemischt; speziell, für..... **89c**

**Regenschirme.** Ein Geschenk, das wirklich geschätzt wird; Moden für Männer und Damen; die berühmte Storm Hero Marke, für......... **1.00 bis 5.00**

**Haus Slippers sind nützliche Geschenke!**

**Filz Juliets für Damen,** mit dazu passendem Pelz besetzt, auch Comfy Slippers, besetzt mit Seidenborte, ausgesucht. Sortiment von Farben, speziell das Paar verkauft zu $1.29 bis zu .. **$2.50**

**Männer-Slippers,** Everett oder Romeo Fasson, lohfarbiges oder schwarzes Kid, ganz solides Leder, zu .... **$2.00 & $3.00**

**Fancy Scarf Sets** für Misses und Kinder — weiß mit rosa oder blauen Streifen, einschließlich Kappe und Scarf. Auswahl zu **$1.00**

**Ein ausgesuchtes Sortiment** Finger Börsen und Handtaschen, von **50 bis $5.00**

**Kinder Sweaters** — Größen 2 bis 6, reinwollen, Farben sind Navy, Maroon, Kopenhagen und braun, **$2.95**

**Fancy Emerald Leinen** Taschentücher für Damen — seidebestickter Entwurf in der Ecke— Schachtel mit 3 Stück **30c**

**Speziell für Dienstag!**

**Zug,** auf Geleise, aus aufziehbarer Lokomotive und Waggons und Geleise bestehend, 2.00 Wert......... **1.48**

**Kegeln,** das populäre Spiel, 35c Wert..... **23c**

**Geschirr,** lithographiertes Blechgeschirr, 65c Wert, für............ **45c**

**American Model Builder,** unterhaltend und belehrend, von 50c bis......... **$5**

**Luftgewehre** und andere Gewehre, 75c aufwärts bis zu.......... **2.25**

**Friction Spielsachen,** Feuerspritzen und Kohlenwaggons, Haken- und Leiterwagen, Autos und Boote, $1 bis............ **1.98**

**Eiserne Spielsachen,** Dumpwagen, Feuerspritze, Haken- und Leiterwagen und viele andere, 75c bis...... **1.98**

**Bleisoldaten und -matrosen,** in Schachtel, einige mit Zelten, 35c bis.. **1.25**

**Schaukelpferde,** oder Pferde auf Ständern, 1.25 bis.......... **$15**

**Knaben-Bicycles,** mit Gummireifen oder schlichte, während dieses Verkaufs, Stück 2.48 bis....... **12.50**

**Puppen mit Haaren,** 14 Zoll hoch, speziell für diesen Verkauf, zu nur... **50c**

**Soldaten und Red Croß Nurse** Puppen, für diesen Verkauf, zu nur...... **50c**

**Autos,** viele Fassons und Farben, eine gute Auswahl — von 6,98 bis ........ **15.00**

**Mechanische und elektrische Zug Sets** — von 85c aufwärts bis zu ............ **5.50**

**Rohr-Go-Carts,** in naturgrau, braun oder schwarz — $4.98 aufwärts bis ... **14.50**
Andere von 50c aufwärts.

**Weiß emaillierte Dresser-Chiffoniers,** $2.25 aufw. bis.. **$5**

**Puppen-Betten,** weiß emailliert, von $1.39 bis **2.50**

**Weiß emaillierte Schaukeln,** markiert zu ........ **1.00**

**Spielzeug-Pianos,** Mahagoni Finish, 50c bis ........ **$5**

**Metallbetten,** vollständig mit Matratze und Kissen — von 29c aufwärts bis ..... **2.00**

**Aluminium Koch-Sets,** 8 und 12 Stücke — speziell zu $1.00 und.......... **1.50**

**Aluminium oder Blech-Geschirre,** Set 35c bis.... **1.50**

**Groceries**

| | |
|---|---|
| Schöne reife Oliven, Büchse............ | 20c |
| Tomaten, große Büchse............ | 20c |
| Brasilianische Nüsse, alle gut, 3 Pfd. für... | 1.00 |
| Fancy Kronsbeeren, 2 Pfund für............ | 27c |
| Pflaumen, 2 Pfund für............ | 29c |
| Große Florida Orangen, Dutzend............ | 43c |
| Uneeda Biscuit, das Packet............ | 8c |
| Weihnachts Animals, Pfund............ | 25c |
| Fancy Zitronen, Dutzend............ | 29c |
| Beste Kartoffeln, Peck............ | 35c |
| American Family Seife, 5 Stücke............ | 27c |

**Fleisch**

Fancy geschlachtete Hühner, trocken gerupfte Enten, Gänse und Turkeys zu niedrigsten Marktpreisen.

| | |
|---|---|
| Pork Loins, Pfund..... | 31½c |
| Pork Roast, Pfund..... | 21½c |
| Calif. Schinken, Pfund.. | 29½c |


## Der Aufbau Deutsch-Oesterreich.

(Fortsetzung von Seite 4.)

selbst in die Wege geleitet hat, nicht so befriedigt, wie eine Entwicklung, an der er mitgearbeitet hat. Ich glaube, daß es Genossen gibt — und es sind nicht die schlechtesten — die, wenn sie das Ziel nur zur Hälfte erreichen, aber erreichen in dem Bewußtsein, daß sie selbst mitgewirkt und unmittelbar Hand angelegt haben, ihnen dieses Ziel lieber ist, als wenn sie das große und ganze erreicht haben, ohne selbst die Hand angelegt zu haben. Diese Stimmung unter unseren Genossen besteht, und so ist es ganz begreiflich, daß wir ganz froh waren, als die Massen vor zwei Tagen spontan aus der Fabrik herausströmten und auf die Straße gingen, um an dieser Veranstaltung der Nationalversammlung und an der Bildung einer neuen Regierung mitzutun. Wir müssen wünschen, daß sich die Genossen selbst an den Dingen mit betätigen. Aber wenn wir das begreifen, müssen wir auch erkennen, daß darin ein großes Gefahrenmoment liegt, und alles dazu tun, um die gesamte Arbeiterschaft zu überzeugen, es sei notwendig, diese Entwicklung zu führen, ohne einen Tropfen Blutes und ohne Opfer eines Menschenlebens. (Lebhafte Zustimmung.) Die zweite Gefahr liegt in dieser alten revolutionären Ideologie. Wer heute das Wort Revolution hört, kann sich nichts anderes vorstellen, als Soldatenschießen, Eroberung von Militärkommanden, Besetzung des Arsenals usw., kurz und gut, das ganze Jahr 1848 wird in uns wach und alle Menschen sagen: Revolution! Auch diese Ideologie ist ein Moment, mit dem wir ernst rechnen müssen. Schließlich sind in unseren Reihen durch die törichte Politik der Herrschenden, die alle Völker durcheinandermischen wollten, in unserem deutschen Volkskörper viele fremde Elemente, denen nicht so sehr das Interesse des deutschen Volkes am Herzen liegt, als die Verwirklichung ihrer Sonderideen. (Zustimmung.)

„Ein weiteres Gefahrenmoment bildet die Frage der Soldaten. Stellen Sie sich vor, wie man die Soldaten unterdrückt und gequält hat, wie man sie, wenn sie krank waren, in elende Lazarette geschleppt und gewaltsam gesund gemacht hat, um sie wieder ins Feld zu schicken. Begreifen wir doch, daß so ein Mann keinen anderen Gedanken hat, als den der Rache an irgend jemandem, wer es immer sei, daß er, weil er der Fesseln ledig ist, es tut, ohne an die Zukunft zu denken, seine Familie, sein Beruf, seine Zukunft ist zerstört, er denkt nicht ans Aufbauen, er ist nicht so wie wir getragen von dem Gedanken, daß wir am Anfang stehen, sondern er fühlt sich am Ende stehend und er will seine Rache und seine Wut auslassen an irgend jemandem. Wir aber müssen psychologisch begreifen, daß es so ist. Nun werden die Leute alle frei. Auch dies ist eine große Gefahrenquelle, und auf sie einzuwirken ist unsere Pflicht. Es werden Soldatenräte eingesetzt, um den Wünschen das Ventil zu schaffen, um auch in diese Organisation Ordnung hineinzubringen. Ungeheure Aufgaben erwachsen da, weil ungeheure Gefahren drohen. Die Entwicklung ist nicht so einfach und so leicht.

„Die Bourgeoisie hat uns nichts als Erbe hinterlassen. Wir müssen in allem neu aufbauen und wir werden aufbauen die Vorstufe und die große Stufe, die dann kommt. Es wird die Zeit kommen, wo die Völker im Frieden nebeneinander leben und wo die Klassen verschwunden sind. Es wird und muß die Zeit kommen, wo sich unsere Ideale verwirklichen, die Zeit des internationalen, die Welt beherrschenden Sozialismus. (Stürmischer Beifall.) Wir stehen erst am Anfang und wir dürfen uns nicht täuschen, daß dieser Anfang noch nicht einmal gesichert ist. Wir werden um die Demokratie noch Kämpfe führen müssen. Dann wird die Demokratie kommen und dann werden wir in der Demokratie erst kämpfen müssen für den Sozialismus. Sie sehen eine Aufgabe, an der das Zusammenwirken und Zusammenfassen aller Kräfte notwendig ist. Aber wir werden sie meistern. Es wird so viel Kraft in dem Proletariat noch sein. Die Alten und die Jungen werden zusammenwirken, um aufzubauen die wirkliche Demokratie in der deutsch-österreichischen Republik. (Lebhafter Beifall.) Und diese Demokratie wird sich mit den Demokratien ganz Europas verbinden, denn die Welle wird weitergehen, und wir wissen, daß sich auch unsere deutschen Genossen ihr Haus schmieden werden, in dem sie herrschen und nicht einzelne Autokraten."

---

### Heiteres aus ernsten Tagen.

**Zurückkehrende Soldaten bringen lustige Geschichten aus dem Felde.**

Die Rückkehr der Armeen aus Frankreich bringt viele lustige Geschichten im Umlauf, die die Soldaten erzählen. Teils in der unmittelbaren Einwirkung des Lebens im Felde, teils mit bewußter Bemühung zur Erhaltung der Stimmung unter den Truppen ergiebt sich mitten in Not und Tod des Kampfes auch viel Heiteres. Davon erzählte kürzlich hier Tom Skeyhill, ein Australier, der bei Gallipoli und an der Westfront mit dabei war. Mehrfach verwundet, hatte er das Augenlicht verloren, und hat es dann, wie durch ein Wunder, wieder bekommen. Nun schildert der junge Poet, der er ist, in packender Weise Episoden aus dem Feld, darunter einen Bayonettangriff auf Gallipoli. Und daneben bringt er lustige Geschichten. Einer jener vielen jungen Engländer, die sich mit 18 Jahren zum Marschallstab berufen glauben, kommt an die Front. Sein Vorgesetzter schickt ihn auf Patrouille in „no man's land". Es ist schwer bei Nacht den Weg zurückzufinden, sagt er ihm. Oft schon sind Patrouillen, die glaubten in die eigenen Linien zurückzukommen, in feindliche Gräben marschiert. Er wird ihm Raketensignale geben. Gesagt, getan. Nach dem Raketensignal hört der Offizier in einigen Minuten einen lebhaften Disput. Ein Kopf erscheint über der Brüstung des Grabens und der neue Mann frägt sehr höflich: „Pardon me, Sir, are these the British trenches?" — Ein anderer Rekrut geht zum ersten Mal mit einem alten Sergeanten auf Patrouille. Es ist der Tag, an dem die Amerikaner kommen sollen. Fast jeder schlottert ein wenig vor Aufregung bei so einem ersten Gang. So auch unser Rekrut. Er steht neben dem Sergeanten und horcht. Auf einmal sagt er: „Die Deutschen kommen, ich höre ihre Schritte durch den Schmutz quatschen". Der Sergeant aber sagt ganz kühl. „Du irrst Junge, das sind die Yanks, die kommen und die gerade ihre tägliche Ration Kaugummi bekommen haben". — Auf Gallipoli konnten die Türken ihre Annäherung nie verbergen. Ihr nicht gerade sympathischer Duft verriet sie. Aber nicht weniger schlimm war der Duft der Ziegen, welche die Indier, die Mohammedaner waren, mit sich führten, da sie das Fleisch von Christen geschlachteter Tiere nicht essen. Der Streit, welcher von beiden der schlimmere Duft sei — worse than a gas attack — nahm alle Aufmerksamkeit in Anspruch, untergrub die Moral der Truppen. Ein Oberst wollte ihn entscheiden. Man sollte ihm erst eine Ziege der Indier, dann einen gefangenen Türken vorführen. Die Ziege kommt, der Oberst fällt in Ohnmacht. Dann kommt der Türke, die Ziege fällt in Ohnmacht. Die Streitfrage war entschieden.


Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA


### Ein Protest Deutsch-Südtirols.

Das Luzerner „Vaterland" vom 6. November enthält einen diesem Blatte aus Bozen zugesandten „Protest der Frauen und Mütter Deutsch-Südtirols", worin gesagt wird:

„Mehr als der Donner der Kanonen, der seit drei Jahren an unser Ohr dringt, erschrecken uns die Gerüchte, die seit einiger Zeit unsere Gegend durchschwirren. Unser Land soll zerrissen, ein Stück Tiroler Bodens an Italien ausgeliefert werden! Und das soll der Lohn der Opfer sein, die Tirol in diesem Kriege gebracht hat. Ohne Klagen haben wir Frauen Deutsch-Südtirols all das Harte ertragen, das der Aufenthalt im engeren Kriegsgebiete mit sich bringt. Mutig sahen wir unsere Lieben an allen Fronten, zumal an der so heiß umstrittenen Tiroler Front, Blut und Leben für das geliebte Vaterland, für den angestammten Herrscher darbieten. Sollen nun Gebiete dieses Landes, dessen Grenze Gatte, Sohn, Bruder so tapfer gegen die Uebermacht geschützt hat, dem Feinde, dem treulosen Bundesgenossen, überlassen werden? Sollen ihm Teile der geliebten Heimat nach so vielen schweren Drangsalen überlassen werden? Wenn auch von der Abtretung irgend eines Teiles des deutschen Tirols, die ja einen offenen Hohn auf das nationale Programm Wilsons bedeuten würde, in keinem Falle auch nur gesprochen werden darf, so erheben wir Frauen Deutsch-Südtirols hiermit feierlichst Einspruch auch gegen jedwede Gebietsabtretung im Süden unseres Landes, insofern nicht in jedem einzelnen Bezirk durch eine Volksabstimmung dargetan wird, daß es der Wunsch der Bevölkerung dieses Siedlungsgebietes ist, unter die Regierung des Königreiches Italien zu gelangen. Auch der Präsident der nordamerikanischen Union hat wiederholt das Selbstbestimmungsrecht der Völker als die unentbehrliche Grundlage und Voraussetzung für Gebietsabtretungen erklärt. Wir verlangen daher, gestützt auf die schweren Opfer, die wir in langen Kriegsjahren gebracht haben, daß die Regierung bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen unserem Begehren mit aller Entschiedenheit Rechnung trage."

Das Luzerner Blatt fügt dem hinzu: „Die Frauen und Mütter Deutsch-Südtirols dürfen bei ihrem Einspruch und bei ihrer Forderung auch der lebhaften Sympathien aus der deutschen Schweiz warm versichert sein."

## Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Schneewittchen".
Auditorium. — „Manon".
Cohan's Grand. — „Going Up".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „The Long Dash".
Garrick. — „Business Before Pleasure".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „Hearts of the World".
National. — „The Man Who Stayed at Home".
Olympic. — „Three Faces East".
Powers'. — „Happiness".
Princess. — „She Walked in Her Sleep".
Studebaker. — „The Copperhead".
Victoria. — „The Man Who Came Back".
Woods'. — „The Crowded Hour".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Kuntzsepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

**Verlangt: Buchhalter, durchaus erfahrener Mann, der willens ist, im Shippingroom zu helfen. Schriftliche Offerten mit Angabe von Empfehlungen und Gehaltsansprüchen an:**
**Cramer's Bakery,**
**3434 N. Halsted Str.** fasonmo

**Verlangt: Butcher, um in Packing House zu arbeiten.**
**Hetzel & Co.,**
**1743 Larrabee Str.**

**Verlangt: Bauschlosser, der selbstständig arbeiten kann; stetige Arbeit unter sehr guten Verhältnissen; nur ein guter Mann, der sein Handwerk in Europa gelernt hat, braucht zu antworten. Adr.: N. 1958 Abendpost.** 18dez1wX

**Verlangt: Aelterer Mann als Nacht-Clerk in Hotel; muß etwas Bartenden können. Nachzufragen bei Paul Schiefer, Limits Hotel, 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3257.** modido

**Verlangt: Fensterwäscher. Nachzufragen Zimmer 2, 62 W. Washington Str.** modidofr

**Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leute mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue.** 3nov*X

**Verlangt: Erfahrener Butcher für Shoptending. Roeschlein, 547 W. North Avenue.**

**Verlangt: Dairy-Mann. 1424 Washburn Ave.** modi

**Verlangt: Guter Wurstmacher als Räucherer. 2413 W. 12. Str.**

Verlangt: Ein älterer, nüchterner Mann für leichte Nachtarbeit; gutes Heim für den richtigen Mann. A. Hunkeler, 138 S. Clinton Str., Hotel Rigi.

Verlangt: Cleaner. 5119 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Fünf Weber, 30 Cts. die Yard. 5119 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Kollektor, stetige Arbeit, für ein kath. deutsch-englisches Monats-Magazin. Nur einer mit besten Empfehlungen. Vorzusprechen 8 bis 10 vorm. 4464 Princeton Ave., 1. Flat. dz21,22,26,29

Verlangt: Engineer, mit oder ohne Lizens; guter Reparaturmann; muß seine Arbeit verstehen; stetiger Posten; guter Lohn. Jachim Cleaning Co., 5029 Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Erfahrener junger Mann als Chear im Restaurant. 1528 N. Clark Str.

Verlangt: Schmied an Wagenarbeit. 1351 Grand Ave.

Verlangt: Schneider, erster Klasse Bushelmen und Presser; stetige Arbeit. 1017 Ruip Straße.

Verlangt: Bäcker an Biscuits und Cakes; muß allein arbeiten können. 1055 W. Grand Avenue.

Verlangt: Geschirrwäscher. 1651 N. Wells Straße. modi

Verlangt: Lunchman. 500 N. Clark Straße.

Verlangt: Schneider auf Reparaturarbeit. — 4411 Broadway. modido

Verlangt: Erster Klasse Porter; guter Lohn; Zimmer und Kost. 5100 Broadway.

Verlangt: Nachtporter, einer der schon Janitorhelfer war, vorgezogen; Lohn $70 zum Anfang; kein Fensterwaschen und kein Messing putzen; Gelegenheit billig zu leben für einen ledigen Mann. Fragt nach dem Hotel-Engineer, New Hotel Gault, Madison und Market Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter, guter Lohn. 17 W. Division Straße.

Verlangt: Mann in der Küche mitzuhelfen. Zimmer und Board eingeschlossen; darf kein Trinker sein. Hotel Plymouth, 4700 Broadway.

Verlangt: Zwei Männer, um in Dairy zu arbeiten. Union Dairy Co., 2621 Wilcox Str. 'Phone: West 209.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, der Küchenarbeit besorgen kann. $14 die Woche und Essen; keine Sonntagsarbeit. 4134 North Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon. 2344 Cottage Grove Ave. famo

Verlangt: Aelterer Mann, um Zeitschriften abzuliefern. Zu erfragen: 312 S. Clark Str., Zimmer 423. fasomo

Verlangt: Schmiedegehilfe, der auch etwas finishen kann. 3234 Grove Ave. famo

Verlangt: Erster Klasse Saloonporter; guter Lohn. 1528 N. Clark Str. fasomo

Verlangt: Ungarischer Koch für hochfeines Restaurant. 1527 N. Clark Str. fasomo

Verlangt: Diningroom-Porter in Cafeteria; guter Lohn. 1807 Indiana Ave. fasomo

Verlangt: Zuverlässiger Bartender, muß Empfehlungen haben. 1601 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein unverheirateter Feuermann. Concordia Teachers' College, River Forest, Ill.

Verlangt: Teamsters und Arbeiter, $4.00 per Tag; kommt fertig zur Arbeit. 4836 N. Spaulding Ave. dz16—24

## Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

**Nebenverdienst: Herren und Damen mit Bekanntenkreis oder Verkaufstalent können $100 oder mehr die Woche verdienen ohne Berufsstörung. Hochbezahlte Lebensstellung späterhin, wenn gewünscht. Schreiben Sie um Auskunft an N. 1969 Abendpost.** 21dez1wX

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Delight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 7dz*X

## Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Bartender, erster Klasse Erfahrungen und Referenzen, sucht Stelle, Tagarbeit bevorzugt. 'Phone: Lincoln 1963.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Kuchen, sucht guten Platz. Adr.: O 2190 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot, Kuchen, kann allein arbeiten, sucht Stelle. Krueger, 801 S. Ashland Boulevard.

Gesucht: Erste Hand Bäcker, geprüft, arbeitet selbständig an Brot, Rolls und Kaffeekuchen, sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. Adr.: B 1515 Abendpost. modi

Gesucht: Mann, älterer, anständig, ledig, wünscht Hausarbeit, Janitorplatz oder Porterplatz. Versteht Dampfheizung. Kleiner Lohn. Briefe an Adr.: M 2443 Abendpost.

Gesucht: Porter, ledig, kann gut bartenden, sucht Stellung. 'Phone: Lincoln 4295.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit, Hauscarpenter oder in Fabrik. 'Phone: Irving 2509. modi

Gesucht: Porter, der alle Arbeiten im Saloon machen kann, sucht stetigen Platz. Adr.: M 2445 Abendpost. modido

Gesucht: Verheirateter Mann sucht lohnende Beschäftigung. Nüchterner, williger Arbeiter; kann mit Werkzeug umgehen. Adr.: Z 1313 Abendpost. fasomo

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

### Läden und Fabriken

**Verlangt: Ein Hemden Finisher, 1 Body Ironer, 2 erfahrene Mangle-Mädchen: guter Lohn und stetige Arbeit. The Irving Park Laundry Co., 4905 Irving Park Blvd.** 23dez2wX

Verlangt: Kleidermacherin, die Moden entwerfen kopieren und erfinden kann, für einen Wholesale-Fabrikanten. D. Schwartz & Son, 125 South Market Str. fasomo

### Hausarbeit

**Verlangt: Köchin für Businesslunch; kurze Stunden; keine Sonntagarbeit. 700 S. Dearborn Str.** fonmo

Verlangt: Gebe jungem Mädchen gutes Heim für den Winter mit kleinem Lohn in Tausch für Mithilfe bei leichter Hausarbeit. Swanden, 3652 Leland Ave. 'Phone: Irving 7289. modido

Verlangt: Waschfrau für Montags und Dienstags. 837 N. Oakley Boulevard, 1. Apt. fomodi

Verlangt: Frau als Küchenhilfe. 6715 Stony Island Ave.

Verlangt: Köchin, Short Order Arbeit. 2814 W. North Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; $11 die Woche. 902 Margate Terrace. 'Phone: Edgewater 6928. Hoffman.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 1651 N. Wells Straße. modi

Verlangt: Frauen zum reinmachen im Theater; stetige Beschäftigung. Palace Theater, 12. Str. und Blue Island Ave. 23dz1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit auf Farm. Box 40, Route 2, Elmhurst, Ill. modi

Verlangt: Mädchen für Küchen-Hilfe. 205 W. Madison Straße. Ch. Nachl. modi

Verlangt: Haushälterin für zwei Erwachsene; guter Lohn der richtigen Person. Anzufragen: Style Shop, 2140 W. North Ave. 23dz1wX

Verlangt: Ungarische Köchin für erster Klasse Restaurant. 1527 N. Clark Str. fasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Zimmerarbeit, von 8 bis 2 Uhr; Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 1807 Indiana Ave. fasomo

Verlangt: Aeltere Frau, um ein paar Stunden Kinder aufzupassen. Gutes Heim. Winter, 5536 W. 54. Place. fasomo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. Dr. Ostner, 635 Center Str. 'Phone: Diversey 2583. fasonmo

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; 2 Erwachsene und ein Baby; kleines Apartment; Lohn $10 für richtige Person. 6339 Kimbark Ave., 2. Apt. Telephon: Hyde Park 4881. 17dz1wX

Verlangt: Erster Klasse ungarische Köchin; muß backen und kochen können; Lohn $25 bis $30 die Woche. Nachzufragen sofort, 233 E. 55. Straße. 17dz1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn. 433 Roslyn Place, 2 Blocks nördlich von Fullerton Ave. 19dz1wX

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Anständige Witwe, 47 Jahre alt, mit zwei gut erzogenen Mädchen, 16 und 15 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für Hausoder Küchenarbeit mit Zimmer, kein Essen; spricht englisch, deutsch und polnisch; geht auch in andere Stadt, auf große Fruchtfarm, kann auch in Grünhaus oder Blumenhaus arbeiten. Blos anständige Leute brauchen zu antworten; keine Trinker. Anna Jonkowski, General Delivery, Chicago, Ill. modi

Gesucht: Saubere Frau sucht halbe Tage Arbeit, oder im Delikatessen-Store; kann gut kochen. Telephon Armitage 3486.

Gesucht: Fleißige Frau sucht Stelle als Haushälterin, kann gut waschen und bügeln. Mrs. K. G., 1423 Wrightwood Ave., hinten.

## Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 11dez1mtX

## Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Gebe Miete 4 Monate frei. Flat, 47. Str. und Normal Ave. Näheres bei Swartz, 2131 N. Clark Str. fono

Zu vermieten: 1665 bis 1705 Dayton Str., 4 Zimmer, frisch dekoriert, $8—$10; frei bis zum 1. Januar. 1663 Dayton Str. 19de;1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

## Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vermiete helles, sauberes Zimmer billig. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schönes, helles Schlafzimmer, beste Gegend, nahe Lincoln Park. Bad, Telephon, Gas. 82. 234 Wisconsin Str. modifr

Zimmer zu vermieten, $1.25 die Woche. — 731 W. Lake Str. 20dz1wX

Frau wünscht Roomers und Boarders. 1643 N. Halsted Str. 18dz1wX

Vermiete Haushaltzimmer, 1707 N. Halsted Straße. dz18—27X

Möblierte Zimmer, einfach und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Straße. 13dez2wX

## Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Respektables junges Ehepaar sucht möbliertes sauberes Zimmer, mit Wäsche und Kochgelegenheit, privat. Preisangabe unter Adr.: M 2444 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Deutscher sucht möbliertes Zimmer, Nordseite. A. Lindinger, 1035 N. Clark Str. modi

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Nordwestseite bevorzugt. Adr.: O 2198 Abendpost. modi

## Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mitteldeutscher, Arbeiter, 33 Jahre alt, in steiger, auskömmlicher Stelle, sucht zwecks baldiger Heirat Bekanntschaft eines Mädchens in dienender Stellung, nicht über 30 Jahre alt, das gerne mithilft ein eigenes Heim aufzubauen. Adr.: T N 486 Abendpost. modido

## Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $

Braucht Ihr Geld?

— Darlehen gemacht auf Möbel zu den gesetzlichen Raten. —
Vom Staate Illinois lizenfirt.
Darlehen am selben Tage des Nachsuchens gemacht, in Beträgen von $50 aufw. bis zu $300, auf Möbel, Pianos, Victrolas, Pferde, Wagen, Warenlager-Quittungen u. Automobile in Storage, die niedrigsten Raten in Chicago. Falls ihr nicht persönl. vorsprechen könnt, schickt uns einen Brief und unser Vertreter spricht vor in Eurem Heim. Termine und Abzahlung nach Belieben. Kein Geld im Voraus abgezogen.

Illinois Investment Company,
Zimmer 310 N. 8 So. Dearborn Str.,
Südwestecke Madison, 3. Flor, Hartford Bldg.

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $

12dz1mtX

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ot*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent.
13sp*X

**Darlehen auf verbessertes Grundeigentum: Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865.** 23jl*X

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

**Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantiert. 45 Zimmer; Miete $150; Einnahme $400; freie Heizung; zwei Besitzer in 20 Jahren; lebts an. 30 Zim., Profit $125 monatl.; etwas Anzahl. Andere mit 25, 20, 16, 14, 12 Zimmern; Profit von $50 monatlich an, und freie Wohnung. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Straße.** 2dez1mtX

Kleine Bäckerei zu kaufen oder zu mieten gesucht. Adr.: N 2062 Abendpost. modi

Verkaufe vollständig eingerichtetes möbliertes 3-Zimmer Flat, nur $30, wert $60. — 3-Zimmer Flat zu vermieten, nur $8 monatlich. Mrs. Englert, 1325 N. Wells Str., 2. Floor.

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

**Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave.** 20mz,misamo*

Wo ist Paul Korsave? Concordia Teachers' College, River Forest, Ill. fasomo

Brumliks beste deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation, 1537 Clybourn Ave. 6dez1mtX

Bildet Euch zur Krankenwärterin aus und verdient $30 bis $35 wöchentlich nach der Graduation. 2 Jahre Hochschule zum Eintritt nötig. Schreibt: Supt. of Nurses, Washington Park Hospital, 60. Str. und Vernon Ave., Chicago.

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25olmo*

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst. 2159 Addison Str., Ecke Leavitt, und 3434 Southport Ave. dz14fasomo*

Empfehle meine Filzschuhe als Weihnachtsgeschenk. A. Zimmermann, 1431 ClybournAv. 25nov1mtX

## Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

## Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Raum, großer Küchenofen, guter Backofen; großes Bett mit fast neuer Spring. 1515 West 51. Straße. Mittelflat. 21dz1wX

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Waschmaschine, spottbillig. 1625 Larrabee Straße. 2dez1mtX

### Händler

Extra Storage Verkauf.
$50 nehmen $200 großen Cabinet Phonograph 3 Monate gebraucht, prachtvoller Pedestal eingeschlossen; auch $12 wert Records. Wir haben einige $150 echte Leder Parlor-Sets, wie neu, verkaufen sie für die beste Offerte. Ablieferung frei. Wir nehmen Liberty-Bonds. Offen bis 9 Uhr abends, Sonntags von 9 bis 4. Kommt sofort. Western Storage, 2810 W. Harrison Str. 17dz1mtX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

## Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

**Verkauf von Pianos!**
**Neebie's Warehouse, 2525 Sheffield Ave. 25 Pianos und Sprechmaschinen, alle Macharten, Preise von $50 aufwärts, müssen verkauft werden, um Raum zu machen. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Offen Mittwoch und Samstag Abends.** 16nov*X

— Bargain —
$200 Phonograph mit Records und Diamantnadel für $55 verkauft. Auch prächtiges Player-Piano; neuester Stil Parlor-Suite; Eßzimmer-, Bettzimmer-Sets; Rugs; Bilder. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diese Bargains nicht. 1922 S. Kedzie Ave. 10dz1mtX

Zu verkaufen: Elegantes Weber Piano mit prachtvollem Ton, Nachlaß eines Künstlers, muß sofort verkauft werden. $100 oder beste Offerte. 3520 Lake Park Ave.

Zu verkaufen: $55 kaufen $150 Victrola mit Records; ebenfalls Eßzimmerstühle, großer Bargain. M. Josephson, 3602 Douglas Blvd.

Zu verkaufen: Billig, prachtvoller Mahagoni Cabinet Phonograph, große Size. 1821 Larrabee Straße, 1. Flat.

$58 kaufen $150 Sprechmaschine und Records; desgleichen Rugs; großer Bargain. 1501 N. Lockwood Ave., 1. Fl. modi

Nur $110 für ein schönes Hy. F. Miller Upright Piano; hat $600 gekostet. $5 per Monat. Ebenfalls eine feine Auswahl von neuen Pianos von bester Qualität bei Aug. Groß, 5081 Broadway. 10dz2wX

Zu verkaufen: Spieler-Pianos und einige gebrauchte Pianos zu den niedrigsten Preisen. — Nilsson & Lescher, 1961 N. Halsted Str. 17dz,di—di

$50 kaufen $200 Phonograph, ebenfalls Piano und Möbel, billig; nur 90 Tage in Gebrauch; auch einzeln. 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. 1dez1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

## Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

**Achtung! Ein wertvolles und liebliches Christtaggeschenk bringt Freude, Lust und Spaß. Kauft gute singende Kanarienvögel bei J. Saner, 4416 Hazel Ave.** fasonmo

Weihnachtsgeschenke für Vogelfreunde! Empfehle meine Kanarien Hohlroller, Stamm Seifert, und Zuchtweibchen. 3531 Castello Ave., 3 Blocks nördlich von Armitage Ave. modi

Zu verkaufen: Billig, junge Pudelhunde. 1501 Larrabee Straße, hinten, 3. Fl.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, hochfeine Sänger, billig. 1545 Frontier Ave., Hinterhaus, nahe North Ave. und Larrabee Str. modi

Ausverkauf! Großer Brendel Bull, $5.00; ganze Brut kleiner Pets, $3.00; feiner Wachthund, $3.00. 1338 Michigan Avenue. fonmodi

Zu verkaufen: Singende Kanarienvögel, $5. Prachtvolles Weihnachtsgeschenk. 1575 Clybourn Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Kanarienvögel; gute Sänger. 2153 N. Halsted Str., 2. Fl. 18dez1mX

## Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

**Wir verkaufen Anzüge und Ueberzieher für Männer auf Kredit. Bezahlt während Ihr sie tragt. $1.00 die Woche. Ein großes Sortiment und billiger als andere Läden für Bar verkaufen. Wir nehmen Liberty Bonds.**
**M. Hyman & Co.,**
**215 N. Clark Str., nahe Lake Str.** 3dez*X

$3 bis $10 für alte Männeranzüge, Ueberzieher, zahlt Abe Markowitz, 1239 S. Jefferson Str. Phone: Canal 7258. Kommt überall. 3dz1mtX

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

## Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Buick Automobil, billig. 2337 Clifton Ave. Phone: Diversey 2136. modi

## Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

**Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue.** *X

## Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

### Vorstädte

5 Acker Citrus-Frucht, 10 Acker Fichtenland, Redland, Fla. $1400. Abzahlungen. K. Pfeiffer, 3448 W. 62. Place, Chicago. fasondo

### Farmländereien

**Land! Land! Land!**
**Mehrere Chicagoer wollen sobald wie möglich unser Land sehen, um sich zusagenden Falles anzukaufen. Wir haben uns deshalb entschlossen, am 1. Januar 1919 eine spezielle Chicago Exkursion zu veranstalten. Dies ist eine seltene Gelegenheit, eine der größten und ältesten deutschen Kolonien im Süden, die noch Zuwachs wünscht, mit geringen Auslagen zu sehen. Alles nur Denkbare, das im Norden und Süden gedeiht, kann mit größtem Nutzen gezogen und abgesetzt werden. Die Ansiedler — hunderte an der Zahl — sind alle unabhängig, wohlhabend und zufrieden. Gesundes Klima, weiches Wasser, guter Regenfall (keine Steine, kein Sumpfland, keine Neger), ausgezeichneter wachskräftiger Grund und Boden sind vorhanden. Ebenso gute Straßen, Eisenbahnen, Städte, Kirchen jeden Glaubens, Schulen und gute Märkte. Sehen macht Glauben. Um es jedem leicht zu machen zu sehen und sich zu überzeugen, zahlen wir jedem ohne Ausnahme die Hälfte der Reisekosten. Bei einem Ankauf wird dann die andere Hälfte erlaubt. Wir geben persönlich gerne volle Auskunft, oder man schreibe unter Adresse: Zimmer 911, Nr. 8 Süd Dearborn Str., Chicago. Office offen bis 8 Uhr abends. Henry C. Bartling.** 14—31dz*

$450, Abzahlungen, für prächtige 40 Acres Wisconsin Farm, wert $1000. Trustee, 155 N. Clark Str., Room 1620, Ashland Block. modido

Alle Form-Interessenten sollten nicht verfehlen, ihre Adresse 864, McCormick Building, einzusenden. Da ich nur auf einige Tage nach Chicago komme, so werde ich sie aufsuchen und über die Chicago Kolonie Auskunft geben. Wir haben jetzt verschiedene Gemüse im Felde. John Pipiack, Farm Owner, Developer and Colonizer, Bush, Louisiana. dez6—31X

### Verschiedenes

$50 bar, Rest $10 monatlich kaufen schöne ¼ und ½ Acre Hühner-Farmen; neue Gebäude, 5 Cts. Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620, Ashland Block. 23dez1mX

Gelegenheitskauf: 10-Zimmer Haus auf 50 Fuß Grund; gute Nachbarschaft, beste Fahrgelegenheit; Heißwasserheizung; Preis $3800. Adr.: N 1903 Abendpost. fasomo

## Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Jacob J. Schwartz, Advokat und Kollektor. Rat frei. 2131 N. Clark Str. Tel.: Diversey 3158. 22dz1wX

**Rechtsanwalt Warnholtz,**
**140 N. Dearborn Str.**
**Telephon Randolph 3598.** 3dz4wX

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ot*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radan, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

## Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ot*X

## Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Fromm, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Dr. Hasenleber, Veraltete, nervöse u. Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str., 9—5. 15dz2wX

## Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mt*X

## Nordseite Turnhallekonzert.

**Fröhliche Feststimmung in Erwartung der kommenden Feiertage.**

Es schien fast, als ob sich der Dirigent Martin Ballmann und seine Mannen, sowie die Instrumental- und Gesangssolisten vorgenommen hätten, das Publikum unter allen Umständen in die richtige Weihnachtsstimmung zu versetzen, und das ist ihnen auch vollständig gelungen. Die Gäste waren freilich auch sehr empfänglich, denn es wurde vortreffliches geboten, und als dann deutsche Lieder gesungen wurden, und auch das Orchester eine ganze Reihe volkstümlicher Weisen zu Gehör brachte, da jubelte die gesamte Zuhörerschaft und das Händeklatschen schien kein Ende nehmen zu wollen. Angenehm überrascht wurden gestern besonders die Herren Appel und Ballmann dadurch, daß das Haus wiederum fast vollständig ausverkauft war, denn das ist seit Jahrzehnten an dem Sonntag vor Weihnachten in diesen Nachmittagskonzerten nicht der Fall gewesen. Unter den dem Orchester zufallenden Nummern des Programms erfreuten sich gestern des größten Beifalls die Ouvertüre zur Oper Aida, Szenen aus Gounods Oper Faust und der Walzer „Gebirgskinder" von Ziehrer, denn sie wurden tadellos gespielt, wie schließlich alle anderen Darbietungen auch. Aber alles das ließ sich, soweit es die Kundgebungen des Publikums betraf, nicht mit denen vergleichen, die ausbrachen, als die alten Volkslieder gespielt wurden, die auch von Hunderten mitgesungen wurden.

Fräulein Freya Marie Mack, die sich ja schon im vorigen Winter die Gunst der Besucher dieser Konzerte in hohem Maße erworben hatte, und bei ihrem ersten Auftreten vor vier Wochen neue Lorbeeren errang, wurde gestern von vornherein lebhaft begrüßt. Die Künstlerin verbindet mit ihren bedeutenden Stimmitteln eine überaus vorteilhafte Erscheinung und große Sicherheit. Sie riß das Publikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin und sie mußte ihren Programmnummern wiederholt deutsche Lieder als Zugaben folgen lassen. Herr Heinrich Machetti, dessen Ruf als hervorragender Zitherkünstler ja festgestellt ist, überbot sich gestern förmlich selbst. Er brachte mehrere außerordentlich schwierige Kompositionen meisterhaft zu Gehör, und auch ihm wurden durchaus verdiente frenetische Beifallsbezeugungen zuteil.

## Der Rummel von Aussig.

(Aus der „Dresdener Volkszeitung".)

Wien, 4. Nov. Die Stadt Aussig und die nächste Umgebung derselben war heute vor- und nachmittag der Schauplatz von Ereignissen, die an russische Zustände erinnern. Den Anfang machten Vorkommnisse in Krammel, die auf ein Mißverständnis in der Auffassung einer Verfügung des Bezirksnationalrates zurückzuführen sind. In der dortigen Reisschälfabrik lagerten große Vorräte an Lebensmitteln, besonders Haferreis. Ueber diesen Haferreis war durch den Bezirksnationalausschuß die Sperre verhängt, um diese Vorräte der Bevölkerung von Aussig und Umgegend zu sichern. Diese Nachricht drang in die Oeffentlichkeit, und es entstand in den Nachbargemeinden die Ansicht, daß die gesperrten Vorräte sofort aufgeteilt würden. Es erschienen daher die Gemeinderäte von Rammel-Oberseblitz, Schreckenstein und Schwaden bei der Reisfabrik und brachten sofort ihre Fuhrwerke zum Wegtransport der Vorräte für ihre Gemeinden mit. Als die Krammeler Bevölkerung diese Fuhrwerke bei der Fabrik sah und nicht wußte, was vorging, sammelte sich eine immer größer anwachsende Menge an, um so mehr, als bekannt wurde, daß eine verschärfte Bewachung der Fabrik, angeblich wegen der bevorstehenden Beschlagnahme durch die tschechische Landesgewalt, angeregt worden sei. Die Leute erschienen alsbald mit Rucksäcken, Tragkörben und Handwagen. Noch während mit den Gemeindevertretern verhandelt wurde, drang die Menge in die Fabrik ein und begann sich alles anzueignen, was ihr, da Militär, Polizei und Gendarmerie nicht ausreichend zur Verfügung stand, nicht verwehrt werden konnte. Erst als ein Vertreter des Bezirksnationalausschusses und Beamte der Firma Georg Schicht, der die Fabrik gehört, eingriffen, gelang es, die Leute wegzubringen.

Kurze Zeit darauf war von rückwärts her das hölzerne Lagerhaus erbrochen worden und später auch das große Steinmagazin an der Elbe. Und die Leute erschienen in solchen Massen, daß ein Zurückdrängen nicht möglich war. Nochmals gelang es den Schlichtschen Beamten, die Menge hinauszudrängen. Dabei dürfte jemand aus Aerger Brand gelegt haben. Der Täter war natürlich nicht festzustellen. Es wurden nur das hölzerne und das steinerne Magazin vernichtet, während das nördliche Magazin mit den Vorräten für das Militär unversehrt blieb. Das nördliche Magazin war jedoch gleichfalls gefährdet, und es blieb kaum noch eine andere Wahl, als den Leuten freien Weg zu lassen. Damit begann die Ausräumung des riesigen Militärmagazins, aus welchem die Säcke mit Haferreis, Rohzucker zur Verfütterung, Wallnüsse, Viehfutter in Kuchenform, in vielen Hunderten von Kisten entwendet wurden. Doch wickelte sich der Verkehr dieser Hunderter, die in dem halbdunklen Raum über die Säcke und Kisten hinwegturnen mußten, ganz glatt ab. Der Verkehr der Leute untereinander war geradezu höflich. Rückwärts standen Honigbutterkisten zu 50 Kilogramm, die entweder im Ganzen weggetragen oder mit den Stiefeln aufgehackt und entfernt würden. Vor dem Magazin lauerten die „Hyänen des Schlachtfeldes", die die Plünderer wiederum ausplünderten, was allerdings nicht ganz glatt ablief. Noch in den Abendstunden schleppten die Leute Säcke und Rucksäcke auf Rücken und mit Hilfe großer und kleiner Wagen fort.

Im Laufe des Vormittags stürmte die Menge auch die Bergungsstelle des Militärärars und begann mit der Plünderung von Stoffen, Schuhen, Ledervorräten usw. Im Verlauf dieser Szene wurden mehrere Personen zu Tode getreten. Später rückte eine Militärabteilung mit Maschinengewehren und Bürgerwehr aus. Doch wurde nur blind geschossen. Am Nachmittag war die Ruhe vollständig wiederhergestellt. Die süddeutschen Lebensmittelmagazine sind von der Bürgerwehr bewacht und unversehrt geblieben. Ruhestörungen in der Stadt selbst fanden nicht statt. Zu nationalen Ausschreitungen ist es nirgends gekommen.

— Zweierlei Entrüstung. — Er (zu seiner Frau): „Denk Dir nur, Minnie, in der Schulmappe uns'rer Elise hab' ich diesen Liebesbriefsteller gefunden! Ist das nicht unerhört?" — Sie: „Da hast Du allerdings recht! Ein Mädchen, das die höhere Schule besucht — und einen Briefsteller nötig hat — —!"

**— Bekehrung. — „Ich seh' es ein, ich muß ein anderer Mensch werden! ... Wenn ich nur wüßt', wer mir das Geld dazu pumpte?!"**

## Mißglückte Hinrichtung.

**Gehängter hatte fünfzehn Minuten am Galgen gehangen und kam im Sarge zu sich.**

Im Verein für wissenschaftliche Heilkunde in Königsberg kam, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" mitteilt, aus Anlaß einer Besprechung des Themas „Beobachtungen an wiederbelebten Erhängten" folgender Fall zur Sprache, den man je nach Veranlagung nicht ohne Gruseln, Mitleid oder forensisches Interesse lesen wird: Ein bulgarischer Soldat war zum Tode durch Erhängen verurteilt. Das Urteil war vollstreckt, er hatte fünfzehn Minuten am Galgen gehangen. Der zugezogene Arzt hatte Aufhören der Herz- und Atemtätigkeit festgestellt. Die Leiche wurde im offenen Sarge zum Friedhof gefahren. Als sie in die Erde versenkt werden sollte, bemerkten die damit beschäftigten Personen schnappende Atmung und ein gerötetes Gesicht. Das war etwa eine halbe Stunde nach der Erhängung. Der Mann wurde sofort in die chirurgische Abteilung des Alexanderhospitals in Sofia gebracht. Hier wurde beobachtet: Bewußtlosigkeit, ferner epileptiforme Zuckungen etwa eine halbe Stunde lang, unwillkürlicher Urin- und Stuhlabgang. Am Halse fand sich eine dreifache Marke, und zwar vorn am Halse, von unterhalb des Kehlkopfes bis an den Mundboden reichend. Träge Reaktion der Pupillen auf Lichteinfall, die Pupillen waren mittelweit, Knieschnenreflexe aufgehoben.

**Das Bewußtsein kehrt wieder.**

Am Abend des ersten Tages kehrte das Bewußtsein wieder. Es bestand Schreckhaftigkeit; Nahrungsaufnahme verweigerte er, nahm aber in der nächsten Nacht etwas Suppe zu sich. Am Abend des zweiten Tages nannte der Erhängte auf Befragen seinen Namen; keine Heiserkeit, keine Schluckbeschwerden. Im Anschluß daran vier Wochen lang dauernder, schwerer seelischer Erschöpfungszustand mit Verwirrtheit, wegen dessen er auf die psychiatrische Abteilung des Spitals verlegt wurde. Er erholte sich. Er erinnert sich an den Moment, in dem der Geistliche ihn auf dem Hinrichtungsplatz verlassen hat, von dem Gang zum Galgen weiß er nichts; auch für den mehrere Tage umfassenden Zeitraum, den er auf der chirurgischen Abteilung des Spitals nach seiner Wiederbelebung zugebracht hatte, besteht keine Erinnerung. Die schwierige juristische Frage, was nun mit diesem Manne zu geschehen habe, wurde in der Weise gelöst, daß er zu fünfzehn Jahren Zuchthaus „begnadigt" wurde. Im Zuchthause war er zuerst mitteilsam und arbeitete, dann aber erwies er sich als geistig herabgekommen, mußte zum Essen angehalten werden, lag im Bette und arbeitete nicht. In diesem Stadium befand sich der Mann noch, als ihn Dr. Puppe (der Referent) sechzehn Monate nach der Erhängung untersuchte.

**Warum die Erhängung „unvollkommen" war.**

Die unvollkommene Erhängung ist auf verschiedene Momente zurückzuführen: Einmal darauf, daß der Betreffende nur fünfzehn Minuten am Galgen geblieben ist, sodann darauf, daß die Erhängung in der Weise vollstreckt wurde, daß ihm ein großes weißes Tuch über Kopf und Hals gebreitet wird, über das der Strang geknüpft wird; es unterliegt keinem Zweifel, daß hierdurch Falten entstehen können, welche eine gehörige Umschnürung des Halses verhindern können; endlich darauf, daß die Erhängung bei — 9 Grad Celsius stattfand, daß das Strangwerkzeug von dem Henker mit Seifenwasser durchnäßt war, um es schlüpfrig zu machen, und daß diese Absicht durch Gefrieren des Strangwerkzeuges vereitelt wurde.

**„Frankfurter Zeitung" entrüstet.**

Dazu bemerkt die „Frankfurter Zeitung", der wir diese Notiz entnehmen: Nach unserer Meinung ist dem armen Sünder mit der „Begnadigung" zu fünfzehn Jahren Zuchthaus ein schweres Unrecht widerfahren. Die Strafe war an ihm vollzogen, er hatte sich ihr nicht entzogen, der Mann war offiziell tot, der Arzt hatte den Tod bestätigt, der Tote lag im Sarge, der Gerechtigkeit war Genüge geschehen. Daß der Tote dann wieder auferstand, hing nicht von ihm ab, erfolgte ohne sein Verschulden. Für die Erde, für die irdische Gerechtigkeit war seine Existenz aufgehoben. Der Mann hat, wie wir glauben, einen Anspruch darauf, als sozusagen Wiedergeborener in Erscheinung zu treten und einen neuen Namen zu empfangen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er sich in seinem neuen Dasein hüten wird, ein zweites Mal unter den Galgen zu treten; er wird keine Sehnsucht haben, dieses kitzlige Gefühl zu erneuern.

— Ernimmt es wörtlich. Mutter: „Tommie, du solltest deine Gouvernante zuerst durch den Feldstecher sehen lassen."
Tommie: „Aber, Mutter, hast du nicht gesagt, daß nach mir zu sehen hat?"

— Durchschaut. — „Die Greulichs reisen dies Jahr zusammen aufs Land!" — „Na, die müssen bös hintereinander gekommen sein, da ein's dem andern kein Vergnügen mehr gönnt!"

— Vor der Schlacht. — „Da kommt die schwatzhafte Postmeisterin! **Wenn die anfängt zu reden, hört sie in der nächsten halben Stunde nicht wieder auf!... Jetzt handelt es sich nur darum, wer von uns beiden zuerst zu Wort kommt!"**


Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

# Abendpost,

**die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.**

Die „Abendpost" ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost" das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land—und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost"—gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

**Abendpost**

— und —

**Sonntagpost.**


## Kleine Kriegsdepeschen.

**Kohlennot in Bayern.**

München, 23. Dez. Behufs Kohlenersparung müssen alle bayrischen Industriebetriebe, welche über zihr Personen beschäftigen, von heute bis zum 2. Januar geschlossen bleiben, den Arbeitern aber neun Zehntel des Lohnes bezahlt werden, wovon sechs Zehntel die örtlichen Gemeinden beisteuern müssen, laut Verfügung des Staatsschatzamtes.

**Es gibt wieder Sauerkraut.**

Berlin, 23. Dezember. Das Zentralamt für die Verwaltung von Gemüsen und Obst hat 300,000 Metertonnen Sauerkraut, welche für den Gebrauch der Armee und der Flotte vorbehalten worden waren, für den Verbrauch durch die Zivilverwaltung freigegeben.

Man erwartet bald einen ähnlichen Beschluß hinsichtlich anderer Nahrungsmittel. Obwohl Armee und Flotte noch Vorräte benötigen, werden diese Bedürfnisse infolge der Demobilisierung immer geringer

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Aul, Raymond, 46 Jahre.
Berbert, Viola (geb. Thomas).
Billow, Frank, 1614 Berteau Ave.
Blind, Christian, 7228 S. Winchester Ave.
Geringer, Clara (geb. Lehmann), 34 J.; Thornton, Ill.
Großhauser, Emma, 5047 Cullom Ave.
Hau, Theodor, 62 J.; 2441 Cuyler Ave.
Hell, Bertha (geb. Schmoes), 6631 S. Racine Avenue.
Heuer, Angelina.
Hildebrandt, Margaret (geb. Erbach), 29 J.; 4351 N. Western Ave.
Hirchert, Edward, 28 Jahre.
Jacob, Selma, 28 J.; 1525 Norwood Str.
Jacobb, Margaretha, 30 J.; 1714 Burling Str.
Kallenbach, Christian, 35 J.; 2024 N. Halsted Straße.
Karlsberg, Max, 5536 South Park Ave.
Klettenberg, Emma, 2556 Thomas Ave.
Kramer, Elsie, 26 J.; 5052 Lawrence Ave.
Kruse, Hans, 61 Jahre.
Link, Martin, 3749 S. Kedzie Ave.
Osten, Marie, 1101 Wolfram Str.
Prill-Ludes, Selma, 26 J.; 2216 Belmont Ave.
Schaefer, Joseph, 6438 Parnell Ave.
Schueßler, Irving, 1002 W. Erie Str.
Schwedler, Konrad, 35 J.; Austin.
Seidler, Lucie, 5243 Michigan Ave.
Stahl, John, 42 J.; 4117 N. Robey Str.
Straßer, Theresa, 315 Blanchard Ave., Congreß Park.
Wax, Amon Frederick, 24 Jahre.
Welter, Nicholas, 36 J.; 4341 N. Whipple Str.

— Resigniert. — „Ist denn die Dame dort, die so viel mit dem Herrn flirtet, nicht Ihre Frau?" — Eigentlich schon!"

# Börsennotierungen.

Chicago, den 23. Dezember 1918.

**Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.**

| | 11 Uhr vorm. | Schluß Samstag |
|---|---|---|
| **Mais—** | | |
| Januar | $1.39¾ | $1.38¾ |
| Mai | 1.35½ | 1.35¾ |
| **Hafer—** | | |
| Januar | .70⅝ | .71 |
| Mai | .70⅝ | .71⅛ |
| **Speck—** | | |
| Mai | 42.75 | 43.00 |
| **Schmalz—** | | |
| Mai | 24.12 | 24.10 |
| **Rippen—** | | |
| Mai | 23.70 | 23.75 |

**Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:**

| | Mais | Hafer | Speck | Schmalz | Rippen |
|---|---|---|---|---|---|
| Jan. | $1.39 | .69¾ | — | — | — |
| Mai | 1.35¼ | .70 | 42.70 | 24.07 | 23.67 |

Mais schloß um ⅞ niedriger bis ¼ höher, Hafer um 1 bis 1¼ niedriger ab. Die hiesige Maiszufuhr war im Monat Dezember die geringste seit einer Reihe von Jahren, der hiesige Maisvorrat ist gänzlich aufgebraucht bis auf etwa 10,000 Bushel, deren Lieferung kontraktlich vereinbart ist. Der sichtbare Weizenvorrat hat sich in der vergangenen Woche um 2,548,000 auf 111 Millionen Buschels vergrößert, der an Mais ist um 77,000 auf 2,554,000, der an Hafer um 2,023,000 auf 30,753,000 Bushels gestiegen.

## Europäische Wechselraten.

**Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:**

| | | |
|---|---|---|
| **London—** | | |
| Cables | 476.55 | 476.55 |
| Checks | 475.75 | 475.77½ |
| **Paris—** | | |
| Cables | 545 1-16 | 545 |
| Checks | 546 1-16 | 546 |
| **Holland—** | | |
| Checks | 42⅝ | 42½ |
| **Italien—** | | |
| Checks | 6.35 | 6.35 |
| **Schweiz—** | | |
| Checks | 4.84½ | 4.85 |
| **Dänemark—** | | |
| Checks | 27.00 | 26.95 |
| **Norwegen—** | | |
| Checks | 28.00 | 28.05 |
| **Schweden—** | | |
| Checks | 29.25 | 29.25 |
| **Spanien—** | | |
| Checks | 19.95 | 19.93 |

## Produkten-Börse.

Christbäume sind, da die Nachfrage stark und das Angebot verhältnismäßig gering war, beträchtlich in die Höhe gegangen; während im Engros-Handel ein Bündel von 1—5 Bäumen auf $3.50 stieg, mußte man im Kleinhandel recht anständige Preise zahlen und konnte für weniger als einen Dollar nur ein sehr dürftiges Bäumchen heimtragen. Kränze, für die man durchschnittlich im Kleinhandel 25 Cents zahlen mußte, stehen auf der Engros-Liste mit $1.50 das Dutzend verzeichnet. Geflügel ist, wie zu erwarten war, in die Höhe gegangen, die Händler befinden sich nach den warmen Tagen der letzten Woche, die den Versandt von geschlachtetem Geflügel fast unmöglich machten, in einer unangenehmen Lage, und die Vorräte entsprechen der Nachfrage nicht. Kartoffeln sind nicht unbedeutend in die Höhe gegangen, Eier weiter gesunken.

**Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.**

### Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Kakao | $0.18½ | —0.20 |
| Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material. | | |
| Gelatine | 0.75 | —1.05 |
| Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten. | | |
| Getrocknete Eier | | 1.00 |
| Nur Eiweiß | | 1.65 |
| Gummi — Arabischer | 0.29½ | —0.30 |
| Tragcant für Icecreampowder | | 2.65 |
| „Icecreampowder" | 0.35 | —0.40 |
| Milchstreupulver | | 0.30 |
| (Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.) | | |
| Reismehl | | 0.08 |

### Zucker.

| | |
|---|---|
| Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $ | 9.49 |
| do., Rübenzucker, do. | 9.46 |

## Molkereiprodukte.

### Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 150 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Creamery", extra, das Pfund | | 0.67 |
| „Firsts", das Pfund | 0.65 | —0.66 |
| „Seconds", das Pfund | 0.54 | —0.58 |
| Packware, das Pfund | 0.38 | —0.40 |
| „Ladles", das Pfund | 0.45 | —0.46 |

### Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 150 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Extras", das Dutzend | | 0.58½ |
| „Ordinary Firsts", das Dtz. | | 0.54 |
| Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend | 0.54 | —0.56 |
| (Eier für Grocers ungefähr 3c höher.) | | |

### Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

| | | |
|---|---|---|
| „Cheddars", das Pfund | 0.34½ | —0.35 |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfd. | 0.34½ | —0.35 |
| „Daisies", das Pfund | | 0.36 |
| „Long Horns", das Pfund | 0.36¾ | —0.37 |
| „Young Americas", das Pfund | | 0.37 |
| „Brick", das Pfund | 0.33½ | —0.34 |
| Schweizer, neu, das Pfund | | 0.49 |
| do. (Block), neu, Pfund | 0.39½ | —0.40 |
| Limburger, 2-Pfund-Stücke | | 0.29½ |
| do., Pfund-Stücke | | 0.30½ |

### Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

| | | |
|---|---|---|
| Nördliche | 1.60 | —1.85 |

## Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen—** | | |
| Nr. 1, rot | | 2.34 |
| Nr. 2, do | | 2.31 |
| Nr. 3, do | | 2.29 |
| Nr. 1, hart | | 2.23 |
| Nr. 2, do | | 2.21 |
| Nr. 3, do | | 2.18 |
| Nr. 1, nördlicher | 2.27½ | —2.28 |
| Nr. 2, do | 2.23½ | —2.25 |
| Nr. 3, do | 2.19 | —2.20 |
| **Mais—** | | |
| Nr. 2, gemischt | | 1.53 |
| Nr. 3, do | | 1.48 |
| Nr. 4, do | 1.45 | —1.46 |
| Nr. 5, do | | 1.44 |
| Nr. 6, do | 1.40 | —1.42 |
| Nr. 3, gelb | | 1.52 |
| Nr. 4, do | 1.48 | —1.48½ |
| Nr. 5, do | | 1.46 |
| Nr. 6, do | 1.42 | —1.44 |
| Nr. 3, weiß | | 1.48 |
| Nr. 4, do | 1.45 | —1.47 |
| Nr. 5, do | 1.43 | —1.44 |
| Nr. 6, do | 1.41 | —1.42 |
| **Zufuhr (Woche)—** | | |
| Weizen....1,445,000; | Mais....1,355,000 | |
| **Verschiffung (Woche)—** | | |
| Weizen....2,354,000; | Mais....1,034,000 | |
| **Hafer—** | | |
| Nr. 2, weiß | | 0.72¼ |
| Nr. 3, do | 0.71 | —0.71½ |
| Nr. 4, do | 0.70 | —0.71 |
| „Standard" | 0.71¾ | —0.72⅛ |
| **Gerste—** | | |
| Mais | 0.90 | —1.04 |
| **Roggen—** | | |
| Nr. 2 | | 1.02 |

| | | |
|---|---|---|
| Flachs, Duluth | | 3.53 |
| **Mehl—** | | |
| Frühjahr | | 11.00 |
| Winter | 10.30 | —11.50 |
| Roggen | 4.32 | —5.00 |
| Gerste | | 3.30 |
| Mais | | 3.65 |
| **Heu (Verkauf auf den Geleisen)—** | | |
| Neues Timothy, Nr. 1 | 30.00 | —32.00 |
| Alfalfa | 25.00 | —34.00 |
| Dakota | 15.00 | —25.00 |
| Nebraska | 26.00 | —28.00 |
| Jowa und Minnesota | 12.00 | —20.00 |
| Ill. u. Wisconsin, Futter | 10.00 | —17.00 |
| **Stroh—** | | |
| Roggen | 11.50 | —12.50 |
| Hafer | 10.50 | —11.50 |
| Weizen | 10.50 | —11.50 |
| Timothysamen, Country Lots | 6.00 | —11.00 |
| Kleesamen | 25.00 | —38.00 |

## Schlachtvieh.

| | | |
|---|---|---|
| **Rinder (per 100 Pfund)—** | | |
| Beste Ochsen | 19.50 | —20.25 |
| Gute bis ausgez. Ochsen | 15.75 | —19.25 |
| Mittlere Ochsen | 9.25 | —15.00 |
| Jährlinge | 15.00 | —19.75 |
| Feite Kühe und Rinder | 6.85 | —15.00 |
| Kälber | 5.75 | —14.00 |
| **Schweine (per 100 Pfund)—** | | |
| Durchschnitt | 17.35 | —17.60 |
| Schwere Fleischerware | 17.45 | —17.65 |
| Leichte Fleischerware | 17.40 | —17.60 |
| Gemischte Packware | 16.90 | —17.35 |
| Ferkel | 12.50 | —15.00 |
| **Schafe (per 100 Pfund)—** | | |
| Lämmer, westliche | 12.25 | —15.00 |
| do., Native | 12.00 | —14.50 |
| Jährlinge | 9.75 | —12.50 |
| Wethers | 9.00 | —11.00 |
| Ewes | 4.00 | —9.50 |

### Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

| | |
|---|---|
| Carbon Headlight, 175 Test..$ | 0.12 |
| Red Crown Gasolin | 0.23 |
| Winteröl, schwarz | 0.13.3 |
| Leinsamenöl, roh, im Faß | 1.77 |
| do., gereinigt, do | 1.79 |
| Terpentin, im Faß, Gallone | 0.84 |
| Denatur. Alkohol, Gallone | 0.70 |

### Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

**Aktien.**

| Verkäufe. | Hoch | Niedr. | Schluß | Schwankungen |
|---|---|---|---|---|
| 35 Am. Radiator | 296 | 295 | 295 | — 5 |
| 10 do., Vorzugsak. | 125 | 125 | 125 | ..... |
| 144 Am. Shipbldg. | 119 | 118¾ | 118¾ | — 1¼ |
| 475 Armour & Co., Vorzugsaktien | 101⅞ | 101 | 101⅜ | — ⅜ |
| 340 Booth Fisher's | 23½ | 22½ | 22½ | — ½ |
| 210 do., Vorzugsak | 81 | 81 | 81 | — 1 |
| 3,400 Chic. City & Conn Rys. | ¾ | ⅝ | ½ | — ¼ |
| 2,671 do., Vorzugsak | 12 | 8 | 9 | — 3 |
| 385 Chic Pn. Tool | 68 | 65 | 65 | — 3½ |
| 5 Ch. Rys. Ser 1 | 40 | 40 | 40 | + 1 |
| 277 do., Series 2 | 9 | 9 | 8 | — 1½ |
| 10 Ch. T. & Tr. | 189 | 189 | 189 | ..... |
| 857 Cudahy & Co. | 105 | 104 | 104 | — ¼ |
| 109 do., Rights | ⅞ | ⅞ | ⅞ | ..... |
| 627 Com. Edison | 114½ | 113½ | 114 | + ½ |
| 120 Diam'nd Match | 111 | 110 | 111 | ..... |
| 35 Hart, Schaffner & Marx | 76 | 75 | 76 | + 1 |
| 22 do., Vorzugsak. | 110 | 110 | 110 | ..... |
| 6,670 Libby, McNeill & Libby | 23 | 22 | 22 | — ½ |
| 85 Lindsay Light | 15 | 14½ | 15 | ..... |
| 72 Montg. Ward, Vorzugsaktien | 109½ | 109 | 109 | — 1 |
| 10 Midw. Utilities, Vorzugsaktien | 57 | 57 | 57 | — 2 |
| 113 Publ. Service, Vorzugsaktien | 90 | 89 | 89¼ | ..... |
| 134 Peoples Gas | 53 | 51 | 51 | ..... |
| 100 Quaker Oats | 295 | 285 | 295 | + 15 |
| 188 do., Vorzugsak | 100½ | 100 | 100⅛ | + ½ |
| 1,762 Sears-Roebuck | 171 | 166¾ | 166½ | — 1½ |
| 873 Stew't-Warner | 79 | 78½ | 79 | + 1 |
| 10,637 Swift Intern'l | 45⅝ | 43 | 43½ | — ⅛ |
| 3,851 Swift & Co. | 124½ | 121½ | 123 | ..... |
| 6,303 Union Carbide & Carbon | 57¼ | 56 | 56½ | — 1⅝ |
| 29,572 do., Rights | 3½ | 3½ | 3¼ | — ¼ |
| 25 Western Stone | 3½ | 3½ | 3½ | ..... |
| 608 Wilson & Co. | 77 | 74¼ | 74½ | — ½ |
| 193 do., Vorzugsak | 99 | 98½ | 98½ | — ½ |

**Bonds.**

| | Hoch | Niedr. | Schluß | Schwankungen |
|---|---|---|---|---|
| $58,000 Chic. C. & C. Rys. 5s | 53 | 50 | 50 | — 3½ |
| 7,000 Chic. City Ry. 1st 5s | 88½ | 88¼ | 88¼ | — 2½ |
| 1,000 Chic. Rys. 1st 5s | 86 | 86 | 86 | ..... |
| 27,000 do. 5s Ser. B | 52½ | 50 | 50½ | — 1½ |
| 800 do. Adj inc 4s | 28 | 28 | 28 | ..... |
| 25,000 Ch Tel 1st 5s | 97¼ | 96⅞ | 97 | + ¼ |
| 6,000 Com. Edison 1st 5s | 96 | 95⅜ | 95⅜ | — ⅜ |
| 1,000 Met El 1st 4s | 58 | 58 | 58 | ..... |
| 121,000 Pub Serv. of No. Ill. 5s | 88¼ | 87 | 87½ | + ½ |
| 18,500 Swift & Co. 1st 5s | 97 | 96¾ | 97 | + ¼ |
| 150 U. S. Liberty 3½s | 97.70 | 97.50 | 97.50 | + .30 |
| 250 do. 2d 4s | 92.70 | 92.00 | 92.70 | ..... |
| 200 do. 2d 4¼s | 95.36 | 95.20 | 95.20 | — .60 |
| 1,050 do. 3d 4¼s | 95.70 | 95.20 | 95.20 | — .30 |
| 1,350 do. 4th 4¼s | 95.50 | 94.40 | 94.40 | — 1.10 |

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

| | Schlußpreise Heute | Samstag |
|---|---|---|
| American Can Co. | 46½ | 46½ |
| American Locomotive Co. | 60¾ | 61⅛ |
| American Smelting | 78½ | 79¾ |
| Anaconda | 63 | 64 |
| Atchison | 90½ | 90½ |
| Baldwin Lokomotive | 74¾ | 75 |
| Baltimore & Ohio | 52½ | 53¼ |
| Bethlehem Steel | 61⅞ | 61⅝ |
| Chicago, Milw. & St. Paul | 41 | 42 |
| Central Leather Co. | 58½ | 58⅞ |
| Crucible Steel | 57¼ | 57⅞ |
| General Motors | 130⅝ | 129⅝ |
| Inspiration Copper | 44⅜ | 45 |
| Int. Mercantile Marine | 26¼ | 26¼ |
| do. Vorzugsaktien | 113 | 110⅝ |
| Int. Paper Co. | 31¼ | 31 |
| Mexican Petroleum | 167¼ | 167⅞ |
| New York Central | 75⅝ | 76 |
| Northern Pacific | 95¾ | 95¼ |
| Pennsylvania Linien | 45 | 45⅝ |
| Peoples Gas | 50 | 50 |
| Reading | 81½ | 81½ |
| Rep. Iron and Steel | — | 74⅞ |
| Sears-Roebuck | 167⅝ | 168 |
| Southern Railway | 29¼ | 29¾ |
| Texas Oil | 188 | 188 |
| Tobacco Products | 81⅜ | 81½ |
| Union Pacific | 127⅝ | 127½ |
| U. S. Rubber | 77¼ | 77⅛ |
| U. S. Steel | 95⅜ | 96 |
| do., Vorzugsaktien | 112⅜ | 112¼ |
| Utah Copper | 74¼ | 74¾ |
| Westinghouse | 43⅛ | 43¼ |

Die Ansichten Sachverständiger über die Zukunft des Stahlmarktes sind immer noch geteilte. Während einerseits versichert wird, daß der Industrie beträchtliche Aufträge aus dem Auslande eingehen würden, halten andere wiederum an der Ansicht fest, daß der Stahlindustrie Heil für die Zukunft nur hier zu suchen sei. U. S. Steel-Stammaktien fielen seit Samstag um einen Viertelpunkt.

### Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

| | 2:15 nachm. | Hoch | Niedr. | Schluß Samstag |
|---|---|---|---|---|
| Dezember | 31.48 | 31.50 | 30.50 | 30.49 |
| Mai | 27.31 | 27.57 | 27.00 | 26.75 |

## Kleine Kriegsdepeschen.

**Vorpostengefecht.**

Athen, 23. Dez. Bei Troussova feuerten bulgarische auf griechische Posten und verwundeten drei Mann. Die Griechen hoben dann zwei bulgarische Posten auf, wobei mehrere bulgarische Soldaten getötet wurden.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen:**

New York: George Washington von Frankreich; Cedric von Liverpool. Beide brachten heimkehrende Truppen. „Rijndam" und noch mehr Dampfer werden in den ersten Tagen des neuen Jahres mit Soldaten erwartet.)

* In der Anlage der Illinois Steel Co. geriet der 22jährige John Shuloff, Nr. 3351 Ost 91. Straße, in das Getriebe einer Maschine und wurde zu Tode gequetscht.

* Ein ungefähr 52jähriger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, wurde an der 130. Straße von einer Lokomotive der Pennsylvania-Bahn zu Tode gerädert.

## Der Sozialistenprozeß.

**J. Louis Engdahl, einer der Angeklagten, auch heute auf dem Zeugenstand.**

In dem Prozeß gegen die fünf der Uebertretung des Spionagegesetzes bezichtigten Sozialistenführer wurde heute wieder J. Louis Engdahl, einer der Angeklagten, von der Verteidigung auf den Zeugenstand gerufen. Er berichtete zuerst über die Umstände, unter denen dem „American Socialist", dessen Schriftleiter er ist, das Recht, als Postsache zweiter Klasse, das heißt also zu ermäßigtem Preise, versandt zu werden, entzogen wurde. „Mir wurde vom Postmeister mitgeteilt," sagte er, „daß die Ausgabe vom 30. Juni 1917 vom Postversandt ausgeschlossen sei, da sie anstößige Artikel enthalte. Mir blieb nichts anderes übrig, als mich hiermit zufrieden zu geben. Als ich aber die nächste Nummer zur Post schickte, sandte man sie abermals zurück, mit der Erklärung, daß eine Unterbrechung in dem Versandt eingetreten sei, womit, den bestehenden Gesetzen nach, das Recht, der 2. Klasse der Postsachen zugezählt zu werden, erlosch."

Der Zeuge sagte dann des Weiteren aus, daß er sofort beim Generalpostmeister ein Gesuch um Erneuerung des Postversandtrechts einreichte, aber bis auf den heutigen Tag keine Antwort darauf erhielt. Er wandte sich dann an den Kongreß, indem er jedem einzelnen Mitglied des Senats sowohl wie des Abgeordnetenhauses ein Schreiben sandte, in welchem er um ihre Ansicht über das Vorgehen der Postbehörde nachsuchte. Die meisten reagierten nicht hierauf, von sechs der Herren, darunter von den Bundessenatoren E. Borah von Idaho und A. J. Gronna von Nord Dakota, erhielt er aber die Antwort, daß sie diesen Eingriff in die Preßfreiheit auf das Entschiedenste mißbilligten. „Ohne Preßfreiheit", schrieb Borah, „kann es überhaupt keine Freiheit geben," während Gronna darauf hinwies, daß Preßfreiheit, Redefreiheit, sowie Freiheit der Religion und des Gewissens die vier Hauptpfeiler der Republik bilden. Alle sechs Briefe wurden verlesen.

Dann versuchte die Verteidigung den Beweis zu erbringen, daß die drei im „American Socialist" erschienenen Leitartikel, welche die Angeklagten besonders belasten, entweder vor Inkrafttreten des Spionagegesetzes geschrieben wurden, oder doch zu einer Zeit, wo er mit diesen Bestimmungen unmöglich genau vertraut sein konnte. Einer dieser Artikel trägt die Ueberschrift „Wach auf, Washington". Die Vertreter der Anklage hatten nur den ersten Teil davon verlesen, die Verteidigung wies nun aber nach, daß der zweite Teil sich vor Allem gegen den Stahltrust wandte und in eine an die Bundesregierung gerichtete Aufforderung ausklang, allen Trusts ein Ende zu machen.

George Hampel, der neu erwählte Countyschreiber von Milwaukee County, Wis., und Mitglied der dortigen sozialistischen Parteileitung, sagte aus, daß diese den dienstpflichtigen jungen Männern den Rat erteilte, sich streng an die Bestimmungen des Aushebungsgesetzes zu halten, im Kreuzverhör mußte er aber zugeben, daß er sie gleichzeitig aber auch ermahnte, die Bestimmungen der St. Louiser sozialistischen Platform, in welcher bekanntlich auf das Bestimmteste gegen den Krieg Stellung genommen wurde, nicht außer acht zu lassen.

### Nette Zuversicht.

**Polizeichef glaubt, daß Zahl der Verbrechen noch bedeutend steigen wird.**

Polizeichef Garrity erklärte heute, daß in den nächsten Monaten, da jetzt viele Munitionsarbeiter entlassen werden, seiner Ansicht nach die Zahl der Verbrechen bedeutend steigen würde. Unter diesen Arbeitern befindet sich nämlich auch eine ganze Anzahl von aus dem Zuchthause auf Probe entlassenen Gaunern, die, wie er befürchtet, sofort wieder zu ihrem dunklen Gewerbe zurückkehren werden. Er wird in einem Generalbefehl anordnen, alle früheren Zuchthäusler sofort einzulochen, falls sie nicht nachweisen können, daß sie ehrliche Beschäftigungen haben.

Im Detektivebureau befindet sich Ernest Roß, Nr. 2653 W. Madison Straße, unter dem Verdacht in Haft, an dem Raubüberfall in der Summit Bank beteiligt gewesen zu sein. Der Polizeichef der Ortschaft wird hierher kommen, um den Häftling ins Verhör zu nehmen. Roß wurde in seiner Wohnung festgenommen, wo auch mehrere Schießeisen, Einbrecherwerkzeuge und 100 Patronen gefunden wurden.

### Die Reichsdeutschen.

Aus Washington wird gemeldet, daß mit dem Weihnachtstage alle die Bewegungsfreiheit der Reichsdeutschen beschränkenden Bestimmungen erlöschen. Dem hiesigen Bundesmarschall war aber bis zum späten Nachmittag offiziell noch keine Mitteilung gemacht worden. Bis auf Weiteres sind diese Bestimmungen hier also noch in Kraft.

* Die Polizei trifft Vorbereitungen, um den bekannten Schwindler Lawrence Mitchell, der in Altoona, Pa., verhaftet wurde, hierher zurückzubringen. Mitchell steht hier unter Anklage, die Firma Lebolt & Co., die C. D. Peacock Co. und mehrere andere Firmen mit Beträgen von $300 bis $1000 hereingelegt zu haben.

## Eier sind Eier.

**Das Lagern in Kühlspeichern beeinträchtigt ihre Güte nicht.**

**So erklärt Gesundheitskommissär**

**März und April liefern die besten Eier, die zehn Monate lagern können, ohne Schaden zu nehmen. — 281,000 Kisten Eier in Kühlspeichern vorhanden.**

„Eier sind Eier", erklärte Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson heute vor Mitgliedern des stadträtlichen Gesundheitsausschusses, die sich mit der für die Hausfrau hochwichtigen Frage beschäftigen, und führte aus, daß ein Kühlspeicherei gerade so gut ist wie ein sogenanntes frisches Ei, das per Dutzend im Preis ungefähr 20 bis 25 Cents höher steht. Die Frage ist durch Ald. Coughlin angeschnitten worden, der im Stadtrat beantragt hat, die Periode, für die Eier und Butter in Kühlhäusern gespeichert werden dürfen, von zehn auf drei Monate herabzusetzen und die Kühlspeicher zu lizensieren, so daß die Stadt das Recht erhält, sie zu regulieren. Dr. Robertson erstattete dem Ausschuß Bericht über die Untersuchung der Eiervorräte in den Kühlspeichern der Stadt Chicago, welche die Inspektoren des Gesundheitsamts am letzten Samstag vorgenommen haben. Danach sind in zwanzig Kühlspeichern nicht weniger als 281,000 Kisten Eier aufgestapelt. Da jede Kiste 360 Eier enthält, ergibt dies die ansehnliche Zahl von 90,160,000 Eiern. Wie der Gesundheitskommissär erklärte, sind die besten Eier die der Monate März und April, die sich leicht zehn Monate halten. Der Kommissär und Vertreter der Nahrungsmittelinspektion des Gesundheitsamts erklärten, daß Kühlspeichereier, die in gutem Zustand in die Kühlspeicher eingeliefert worden sind, gerade so gut sind wie sogenannte frische Eier.

**Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.**

Vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission begann heute die Verhandlung über den Protest, den die Stadt gegen die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise von fünf auf sieben Cents eingelegt hat. Die Kommission hat angeordnet, daß die Fahrpreiserhöhung nicht vor Ende April in Kraft treten soll, damit die Stadt erst ihre Einwände dagegen vorbringen und unter Umständen eine gegenteilige Verfügung der Kommission erwirken kann. Auf Antrag der Stadt beschäftigt sich die Kommission, ehe sie sich mit der Frage befaßt, ob die finanzielle Lage der Straßenbahngesellschaften die Erhöhung der Preise nötig macht, erst mit den rein rechtlichen Fragen, die in Betracht kommen. Die Stadt hat darauf bestanden, damit sie so bald als möglich an das Kreisgericht von Sangamon County, bezw. das Staatsobergericht und Bundesobergericht appellieren kann, wenn die Kommission diese rechtlichen Fragen in einer der Stadt ungünstigen Weise entscheiden sollte. Die Stadt behauptet durch ihren Vertreter Chester E. Cleveland, daß die Erhöhung der Fahrpreise die Verletzung eines Kontrakts zwischen der Stadt und den Straßenbahngesellschaften darstelle, der durch die Annahme der Straßenbahnordinanzen vom Jahre 1907 durch die Stadt und die Straßenbahngesellschaften abgeschlossen worden sei. Anwalt Cleveland erklärte, daß die Erhöhung der Fahrpreise eine Uebertretung der Bundesverfassung darstellen würde, und daß die ganze Frage eine Frage der Bundesrechtsprechung sei. Die Bundesverfassung schreibe vor, daß kein Staat ein Gesetz annehmen solle, das kontraktliche Rechte beeinträchtigt. Ein von einem Gemeinwesen abgeschlossener Kontrakt, der Fahrpreise oder Raten auf eine bestimmte Zeit festsetze gemäß einem Staatsgesetz, das das Gemeinwesen dazu ermächtige, sei ein Kontrakt im Sinne der Bundesverfassung. Einen derartigen Kontrakt könne die Nutzeinrichtungskommission nicht durch eine Verfügung lösen, bezw. außer Kraft setzen. Zur Erhärtung seiner Behauptung führte Cleveland die Entscheidung des Obergerichts in der Klage der Stadt gegen die Illinoiser Nutzeinrichtungskommission, bezw. ihren Vorsitzenden William L. O'Connell an. In dieser Entscheidung erklärte der höchste Gerichtshof, daß die Nutzeinrichtungskommission kein Recht habe, sich in Kontrakte zwischen der Stadt und einer Nutzeinrichtungsgesellschaft zu mischen, die den gesetzlichen Bestimmungen gemäß abgeschlossen seien.

### Kurz und Neu.

* Von einem Straßenbahnwagen der Racine Avenue-Linie wurde an der 47. und Halsted Straße der 28jährige Daniel P. Cleary, Nr. 7230 Perry Avenue, überfahren und auf der Stelle getötet.

* Der Wirt Peter Hohs in Niles wurde heute von den Hilfssheriffs Langosch und Springer dem Friedensrichter McKee unter der Anklage des unlizensierten Schankbetriebes vorgeführt; die Verhandlung findet am nächsten Montag statt.

* Die Samstag, wie berichtet, am Fuße der Austin Avenue aus dem Fluß gezogene Leiche ist als die des 54jährigen Thomas Donovan, der als Werftarbeiter in Diensten der Merchant Transit Company stand, identifiziert worden.

### Hatte Heimweh.

**Durchschnitt sich die Kehle, weil er das nötige Reisegeld nicht hatte.**

Weil er nicht das Reisegeld hatte, um sich nach seiner Heimatsstadt New Haven, Conn., begeben zu können, um mit seinen Angehörigen das Weihnachtsfest zu feiern, versuchte heute in seinem Zimmer im Imperial Hotel, Nr. 316 S. State Str., der 39jährige O. H. Charles seinem Leben ein Ende zu machen. Er durchschnitt sich mit einem Taschenmesser die Kehle, wurde aber noch rechtzeitig aufgefunden und nach dem Countyhospital überführt.

In der Gasse hinter dem Hause Nr. 1852 Seward Str., wo er ein möbliertes Zimmer bewohnte, erschoß sich heute früh der 40jährige Arbeiter Frank Roinowis. Was ihn zu der Tat veranlaßte, ist noch nicht bekannt.

In seinem Zimmer im McCune Hotel, Nr. 608 West Madison Str., wurde gestern abend der 67jährige Marmorschleifer Christ Henfrich von Gas, das einem voll angedrehten Brenner entströmte, übermannt aufgefunden. Er wurde nach dem Countyhospital geschafft, wo die Aerzte seinen Zustand heute vormittag als bedenklich, aber nicht hoffnungslos bezeichneten.

An Gasvergiftung leidend wurde der 32jährige Arbeiter Joe Shelban ins Countyhospital eingeliefert. Er wurde von Nachbarn, welche, durch den starken, aus der Wohnung dringenden Gasgeruch aufmerksam gemacht, die Tür erbrachen, übermannt in einem Zimmer im Hause Nr. 2468 Blue Island Avenue, wo er seit einiger Zeit allein hauste, aufgefunden. Ein Brenner war offen; ob unglücklicher Zufall oder Selbstmordversuch vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden, da Shelban noch nicht vernehmungsfähig war.

Während die Mutter ausgegangen war, drehte die vierjährige Jennie Knopenski, Nr. 2441 Nord Artesian Avenue, in kindlichem Unverstande das Gas an. Als die Mutter heimkehrte, waren Jennie und ihre zwei Jahre alte Schwester von Gas überwältigt. Einem sofort geholten Arzte gelang es, die Kinder ins Bewußtsein zurückzurufen und anscheinend auch außer Gefahr zu bringen.

Im Erdgeschoß seiner Wohnung Nr. 4322 Nord Albany Avenue, wurde der 63jährige August Johnson von Gas übermannt, das einem schadhaften Leitungsrohr entströmte. Hausgenossen fanden ihn rechtzeitig und gaben ihn in ärztliche Behandlung. Er befindet sich jetzt außer Gefahr.

### Tut ihm jetzt leid.

**Konrad Noelle zu Zuchthaus bis auf Lebenszeit verurteilt.**

Richter Kersten verurteilte heute den 29 Jahre alten Konrad Noelle, alias Nollen, auf sein eignes Schuldgeständnis hin wegen Raubüberfalls auf die Park Ridge State Bank zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre bis auf Lebenszeit. Der Ueberfall wurde am 2. Oktober verübt. Noelle war mit einem Revolver bewaffnet und bedrohte den Kassierer der Bank, Otto Franke, mit dem Tode, wenn er ihm nicht das vor ihm liegende Geld ausliefere. Er erbeutete $1540, die ihm aber bald darauf bei seiner Festnahme abgenommen wurden, sodaß die Bank keinen Schaden erlitt. Heute legte er Reue an den Tag, sodaß er wohl auf die Empfehlung des Gerichtshofes hin nach einem Jahre aus dem Zuchthaus entlassen werden dürfte.

### Nicht zu übersehen.

**Forderungen gegen feindliche Ausländer beim Staatsdepartement anzumelden.**

In einer der letzten Nummern des „Official Bulletin" von Washington, D. C., war die Ankündigung enthalten, daß Alle, welche Forderungen gegen feindliche Ausländer haben, mögen diese nun in Deutschland oder in Oesterreich wohnen, sie bis zum 1. Januar beim Staatsdepartement in Washington anmelden müssen. Nähere Bestimmungen waren nicht darin angegeben. Wer solche Forderungen geltend zu machen hat, wird also gut daran tun, sich unverzüglich mit dem Staatsdepartement in Verbindung zu setzen.

### Vermißt.

Die 25jährige Frau Mabel Beck, Gattin eines Angestellten der Prudential Insurance Company, Baltimore, die seit etwa acht Tagen besuchsweise bei ihrer Base Frau Ethel Snow, Nr. 1450 Glenlake Ave., weilte, ging Donnerstag aus, um angeblich Weihnachtseinkäufe zu machen. Seither wird sie vermißt. Frau Snow hat jetzt die Polizei ersucht, doch Nachforschungen nach ihrem Verbleib anzustellen.

Seit Dienstag vermißt wird die 19jährige Gattin des auf der Rückreise nach Frankreich begriffenen Leutnants Stratford Golditz. Die junge Frau wohnte hier bei ihrer Großmutter Frau George M. Lehmann, Nr. 2156 N. Halsted Straße.

### Es rappelt wohl.

Im Bundesgebäude begann heute zu früher Morgenstunde eine gutgekleidete Frau plötzlich laut zu schreien und wurde dann besinnungslos. Die Polizei überführte sie nach der Bezirkswache an Hudson Ave., wo sie wieder zum Bewußtsein kam und angab, Mabel Brown zu heißen und aus Davenport, Ja., zu stammen. Hier wohnte sie im Grace Hotel. Die Behörde, welche annimmt, daß die Frau geistesgestört ist, wird Erkundigungen in Davenport einziehen.

## Barrett siegt.

**Seine Wahl zum Mitglied der Revisionsbehörde bestätigt.**

**Christ Stegers Großmut.**

**Der Pianofabrikant schenkt der Frauenabteilung des Countygefängnisses ein Klavier. — Emil Schintz' Testament bestätigt.**

Das Staatsobergericht hat den demokratischen Bewerber um die Mitgliedschaft in der Revisionsbehörde, William P. Feeny, mit seinem Kontest gegen seinen erfolgreichen republikanischen Mitbewerber Charles V. Barrett, Bruder des Kreisrichters gleichen Namens, abgewiesen. Feeny behauptete, daß seine Ernennung zum Mitglied der Behörde durch Countyrichter Scully im letzten Juli als Nachfolger des verstorbenen Frank S. Ryan für die volle Amtszeit Ryans gelte und daß die Wahl eines Nachfolgers vorher ungesetzlich sei, weil die Ernennung Feenys für den ganzen noch nicht abgelaufenen Amtstermin gelte, das Staatsobergericht legte das einschlägige Gesetz aber dahin aus, daß, wenn die Vakanz länger als ein Jahr dauert, eine Neuwahl stattzufinden hat.

**Herrn Stegers Geschenk.**

Große Freude herrschte heute unter den Insassen der Frauenabteilung des Countygefängnisses. Herr Christian J. Steger von der bekannten Pianofabrik hat jener Abteilung nämlich ein Klavier geschenkt anstelle des alten Klimperkastens, auf dem nur noch ein paar Tasten ganz waren.

**Aus dem Nachlaßgericht.**

Im Nachlaßgericht wurde heute das Testament von Emil Schintz, 3018 Sheridan Road, bestätigt, dem Grundeigentumsmakler, welcher unlängst aus dem Leben geschieden ist. Der Verstorbene macht es seiner Witwe Martha zur Pflicht, seiner Mutter auf Lebenszeit monatlich $50 zu bezahlen, die Witwe erbt den Nachlaß, der etwa $12,000 beträgt. Die Ehe war kinderlos.

Augustin Schiml, 710 Ost 51. Straße, hat seiner Gattin Anna $20,000 hinterlassen, laut des heute eingereichten Testaments, und die Witwe Margaret A. Elliott, im Hotel Gladstone an der Kenwood Avenue bei ihrer unverheirateten Tochter wohnhaft, dieser und dem Sohn Frank $35,000.

**Vernichtetes Glück.**

Vor einigen Tagen verließ Marie Gedraitis nach vierjähriger Ehe ihren Gatten Walter, der ihren Angaben in der heute angestrengten Scheidungsklage zufolge stark getrunken, sie oft schwer geschlagen, mit einem Messer gestochen und auch nach der Trennung bedroht haben soll, so daß die Frau um Gerichtsschutz einkam.

Er heißt William, sie Willie mit Vornamen, Dotson mit Hauptnamen. In Nashville, Tenn., hatten sie vor sechzehn Jahren geehelicht. Nach drei Jahren hatte William Willie verlassen, und bislang hat sie vergeblich auf seine Rückkehr gewartet, somit jetzt um Lösung der Ehe nachgesucht.

Tressa Phillips' Gatte Clark, nach zweimonatiger Bekanntschaft hatten sie am 23. April dieses Jahres geheiratet, war ein so roher Mensch, daß Tressa ihn bald verlassen mußte. Das Paar wohnte seit Juni in Chicago.

Gene E. Emblen hatte am 19. August 1913, einen Monat nach der Lösung ihrer Ehe mit Daniel E. Sheehan im hiesigen Superiorgericht, in Butte, Mont., ihren Verehrer James Emblen geheiratet, war im folgenden Januar mit ihm nach Chicago zurückgekehrt und erfuhr erst im letzten Oktober, daß diese Ehe ungiltig sei, weshalb sie sich von James trennte und jetzt die Aufhebung dieses Verhältnisses beantragt hat.

May und Claude Bliß sind seit sechs Jahren verheiratet und wohnen 901 Buena Ave. Die Frau klagt jetzt auf Scheidung und Nährgeld. Grund: Mißhandlungen und kränkende Worte.

### Um nichtigen Gewinn.

**Lief in den Pfad eines Postablieferungsautos und wurde überfahren.**

Beim Versuche, seinen ihm vom Winde entführten Hut einzufangen, lief der persische Arbeiter Paul David, Nr. 28 West Illinois Straße, an Grand Avenue und Clark Str. in den Weg eines Postablieferungsautos und wurde von diesem überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte ringt im Passavanthospital mit dem Tode.

Vor dem Hause 5336 Winthrop Avenue stieß ein von seinem Eigentümer Ivan J. Atwood, Nr. 4156 Byron Straße, selbst bedienter Kraftwagen mit dem dort haltenden Milchwagen des Otto Rahfield, Nr. 4310 Drake Avenue, zusammen. Der Milchwagen wurde zertrümmert. Rahfield flog auf das Pflaster und wurde schwer verletzt. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

**Member of the Associated Press.**

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.


# Chronische und nervöse Leiden behandelt

**Wenn es Euch nicht glückte, Heilung Eurer Leiden zu erlangen, sprecht vor und laßt Euch kostenfrei untersuchen und hört meine Ansicht und meinen Rat. Ich habe vieljährige Erfahrung als Arzt und Operateur in Behandlung nervöser und chronischer Leiden.**

## Männer und Frauen

**Wenn Ihr an irgend einem chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder kompliziertem Leiden krank seid, oder wenn Ihr am Magen, den Eingeweiden, der Leber oder den Nieren leidet, oder wenn Ihr an Rheumatismus, Schmerzen im Kreuz oder den Gelenken, an Appetitlosigkeit oder Kopfschmerz leidet, zieht mich zu Rate.**

Jahrelange Erfahrung in Behandlung nervöser, chronischer und komplizierter Leiden setzen mich instand, Euch wissenschaftliche elektro-medizinische Behandlungen zu geben, welche Heilung gegeben haben, wo andere Methoden versagt haben, und durch welche Viele vor den Gefahren einer Operation behütet worden sind.

**Bedenkt** — Hinausschieben, Vernachlässigung und ungeeignete Behandlungen sind gefährlich. Sprecht vor, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgestatteten Arztes bedürft.

**Was ein zufriedengestellter Patient sagt:**

Dr. Whitney. Ich schreibe, um Ihnen mitzuteilen, wie sehr ich mit Ihrer Behandlung zufrieden bin, nachdem eine Anzahl Doktoren und Spezialisten vergebens versucht hatten, mir zu helfen. Ich danke Ihnen, Doktor, für Ihre Bemühungen in meinem Fall und hoffe, daß alle Kranken, gleichviel, was ihre Krankheit ist und wie lange sie krank gewesen sind, zu Ihnen kommen werden, um sich untersuchen und in Behandlung nehmen zu lassen, wie ich es tat, und Zeit, Gesundheit und Geld sparen.

Hochachtungsvoll, A. H. Schweibing, 1730 Winona Str.

**Office-Stunden:** 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. **DR. WHITNEY** **Sonntags:** 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachm.

422 S. State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Jll.


## Gegen die Großschlächter.

**Bundesregierung will abermals Untersuchung einleiten.**

**Schwere Uebelstände.**

**Bundesgeneralanwalt Gregory hat Charles B. Morrison zum Sonderanwalt für den Fall ernannt. — Bericht der Bundesgewerbekommission.**

Wie es heißt, soll demnächst abermals mit einer Untersuchung gegen die Chicagoer Großschlächter begonnen werden. Sie wird sich auf das von der Bundesgewerbekommission gesammelte Beweismaterial stützen, das zuvor von Oliver E. Pagan, dem hervorragendsten Sachverständigen des Landes, gründlich zu sichten ist. Pagan, der persönliche Vertreter des Bundesgeneralanwalts Gregory, ist bereits hier angelangt.

**Die Uebelstände.**

Der Zweck des Verfahrens ist, der angeblichen Kombination der fünf großen Schlachthausfirmen, Armour, Swift, Morris, Wilson und Cudahy, welche der allgemein herrschenden Ansicht nach nicht nur den gesamten Fleischmarkt, sondern auch die einschlägigen Verkehrsmittel kontrollieren, ein Ende zu machen. Die Bundesregierung will den Beweis erbringen, daß der Viehhandel völlig von jenen Firmen kontrolliert wird, welche das aufgekaufte Vieh unter sich verteilen; daß die über die Eisenbahnwagen ausgeübte Kontrolle jede Konkurrenz ausschließt, daß die Großschlächter den Verkaufspreis willkürlich festsetzen und daß sie auch die Kontrolle über den Schmalz-, Käse-, Butter-, Rahm-, Geflügel- und Eierhandel an sich gerissen haben. Sogar zahlreiche Kleingeschäfte sollen völlig unter ihrem Einfluß stehen.

Ob die Untersuchung auch die Einleitung eines Kriminalverfahrens nach sich ziehen wird, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Es ist überhaupt noch nicht festgestellt worden, ob irgend welche bestehende Gesetze übertreten wurden. Man hat tiefliegende Schäden aufgedeckt, ist sich aber noch nicht darüber schlüssig geworden, wie sie abgestellt werden können. Vielleicht wird sich kein anderes Mittel finden lassen, als die bestehenden Gesetze zu verschärfen oder aber neue zu erlassen.

Die Bundesgewerbe-Kommission hat ihre Untersuchung auf die persönliche Veranlassung von Präsident Wilson vorgenommen, und ihm ist auch der Bericht unterbreitet worden. Er überwies ihn dann der Justizabteilung, damit diese die nötigen Maßnahmen treffe. Der Bundesgeneralanwalt ernannte nun heute Charles B. Morrison, Chicago, zu seinem Gehilfen, damit er den Herren Pagan und Charles F. Clyne, dem Distriktsanwalt, bei der Prüfung der vorliegenden Berichte helfe. Von dem zunächst Herrn Gregory zu unterbreitenden Befunde dieser drei Herren wird es abhängen, ob gerichtlich gegen die Großschlächter vorgegangen werden soll, oder nicht.

**Frühere Untersuchungen.**

Gegen die Großschlächter sind bekanntlich bereits wiederholt Untersuchungen eingeleitet worden, ohne daß irgend welche greifbaren Resultate dadurch erzielt wurden. J. Ogden Armour, Louis F. Swift u. A. wurden sogar wegen angeblicher Uebertretung des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes in Anklagezustand versetzt, der vor Richter Carpenter verhandelte Prozeß endete aber mit ihrer Freisprechung.

### Selbstbestimmungsrecht.

**Chicagos Irländer verlangen es von Präsident Wilson für ihr Stammland.**

Das Selbstbestimmungsrecht für Irland verlangten gestern in einer Massenversammlung im St. Anna Auditorium 4000 Irländer der Stadt, die die Losung „Irland für die Iren" zusammengebracht hatte. In Telegrammen an Präsident Wilson, Vizepräsident Marshall und Sprecher Clark vom Repräsentantenhaus gaben sie ihren Forderungen Ausdruck. Ansprachen hielten Richter Kickham Scanlan, der die amerikanische Presse als englandfreundlich geißelte und erklärte, sie habe sich gegen Irland verschworen, Pfarrer James K. Fielding, Pfarrer W. J. McNamee, Mgr. Edward A. Kelly, Pfarrer von St. Anna, und Countyschreiber Robert M. Sweitzer. In dem zur Annahme gebrachten Beschlußantrag, der dem Präsidenten übermittelt wurde, heißt es unter anderem: „In diesem Augenblick, wann das Jahrhunderte alte Unrecht, das den kleineren Nationen der Welt widerfahren ist, gut gemacht wird, zermalmt ein militärischer Despotismus Irland und verhindert, daß sein Ruf nach Freiheit die Welt erreicht. Sie selbst haben, als wir in den Krieg eintraten, als einen der Grundsätze Amerikas festgelegt, daß „kein Volk gezwungen sein soll, unter einer Oberherrschaft zu leben, unter der es nicht zu leben wünscht". Wir ersuchen Sie daher, alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, daß dem irischen Volk Selbstbestimmung in Regierungsfragen gewährt wird."

Pfarrer Fielding gab eine Definition von Sinn Fein, das „Wir selbst und wir allein" bedeute. Andere Redner wiesen darauf hin, daß die Polen, Südslawen und Tschechen sich bereits das Selbstbestimmungsrecht gesichert haben, da sie sich in diesem Land zusammengeschlossen und sich als geeinigtes Volk fühlbar gemacht hätten. Sie drangen darauf, daß die Irländer sich vereinigten und geschlossen das Selbstbestimmungsrecht für Irland verlangten.

### Der Fall Mooney.

**Auf den 14. Januar ein nationaler Arbeiterkongreß einberufen.**

Am 14. Januar nächsten Jahres wird in der Nordseite Turnhalle ein nationaler Arbeiterkongreß stattfinden, auf welchem mit aller Kraft gegen die Thomas J. Mooney und Warren Billings angeblich widerfahrene Ungerechtigkeit protestiert werden soll. Man wird verlangen, daß den Verurteilten ein neuer Prozeß bewilligt werde, damit ihnen Gerechtigkeit widerfahre und ihre Unschuld an den Tag komme. Nicht nur die amerikanischen Arbeiter, sondern auch die englischen und italienischen haben sich des Falles Mooney angenommen; letztere schickte sogar eine Kommission hierher, um eine genaue Untersuchung vorzunehmen und festzustellen, ob die Verurteilung wirklich durch die Aussagen meineidiger Zeugen herbeigeführt wurde. Diese Kommission hält sich zurzeit in Chicago auf und wird das Ergebnis ihrer Nachforschungen demnächst bekannt geben.

### Hypothek eingeklagt.

Charles K. Anderson hat im Kreisgericht zwei auf dem Grundstück an der Nordwestecke von Broadway und Lawrence Ave. lastende Hypotheken im Betrage von $60,000 beziehungsweise $30,000 eingeklagt und gleichzeitig um die Einsetzung eines Masseverwalters für die dort gelegenen Green Mills Gardens nachgesucht. Wie die Klageschrift besagt, haben im Oktober 1913 Charles Hoffman und seine Frau, die Eigentümer des Grundstückes, und Tom Chamales, der Eigentümer des Gartens, $60,000 von dem Kläger geborgt, das Geld aber nicht zurückbezahlt. Im Juli dieses Jahres machte Hoffman eine weitere Anleihe von $35,000. Wie Tom Chamales angibt, wird er trotz der Klage das Geschäft in gewohnter Weise weiterführen, da diese sich nur auf das von ihm gepachtete Grundstück, nicht auf sein Lokal beziehe.

### Im Flugzeug zum Nordpol.

**Interessante Expedition im nächsten Sommer von New York aus geplant.**

New York, 23. Dez. Auf Rat des Nordpolentdeckers Admiral Peary wird der Aero Club of America eine Expedition unter dem Erforscher Robert A. Bartlett ausrüsten, die unter Verwendung von Flugzeugen alle unerforschten Teile des Nordpolgebiets erforschen soll, auch Höhen- und Tiefenmessungen vornehmen usw. Die Expedition, für welche $250,000 ausgeworfen sind, wird im Juni nach Etah, 600 Meilen südlich vom Nordpol, abfahren, und von dort aus soll dann mit Flugzeugen weiter vorgedrungen werden bis nach Kap Chalyuskin an der sibirischen Küste. Sechs Wochen lang ist im eisigen Norden das Wetter zu solchen Unternehmen günstig. Kapt. Bartlett führte den Dampfer Roosevelt, auf dem Peary seine Expeditionen ausführte.

UMI

## Ein Abenteuer in der Residenz.

Humoreske.

Der Provisor Nikodemus Käferling rezeptierte schon seit einem guten Dezennium in der Apotheke „Zum Hirschen", der einzigen in dem kleinen Provinzialstädtchen Messerwitz. Käferling war eine beliebte und geachtete Persönlichkeit im Städtchen bei jung und alt, denn er regalierte die Buben, welche die Medizin für die kranke Mutter holten, mit Süßholz und Johannisbrot, und die kleinen Mädchen mit Eibischzucker, und sie alle zogen ihre Mützen und nickten ihm freundlich zu, wenn er in seinen freien Stunden die Straße hinabschritt, um sich auf einer der vier Chausseen, die in das Städtchen einmündeten, von des Tages Last und Hitze zu ergehen.

Aber auch die Alten mochten ihn gar gern, denn er kannte infolge seiner Tätigkeit die Leidensgeschichte aller Familien in Messerwitz, und versäumte es nie, sich bei Herrn Hinz nach dem Befinden der Frau Hinz und bei Frau Kunz nach der Wirkung der letzten Medizin für Herrn Kunz teilnahmsvoll zu erkundigen.

Aber Käferling war auch ein gern gesehener Gesellschafter, denn die Natur hatte ihm eine poetische Ader verliehen und bei allen Geburtstags-, Hochzeits- und Kindtaufsfestlichkeiten in den ihm befreundeten Familien der Stadt ließ er seiner Muse die Zügel schießen und besang in zierlichen Versen den oder die Gefeierten. Die zahlreichen Triumphe, die er solcher Art als Hauspoet feierte, hatten in dem Herzen des sonst so bescheidenen Provisors einen ziemlich festen Glauben an seine dichterische Mission in der Welt erzeugt, und um sich auch äußerlich als den am meisten poetisch veranlagten Einwohner von Messerwitz zu dokumentieren, ließ Käferling sein blondes Haupthaar, das einen unzweifelhaften Stich ins Rötliche zeigte, in langen Locken sein Haupt umwallen und fand nun, daß er mit seiner hohen, blassen Stirn und der langen, etwas gebogenen Nase eine unzweifelhafte Aehnlichkeit mit Schiller habe. Käferling hatte dieser Dichtermähne wegen im Gasthofe „zum Adler", wo die Honoratioren von Messerwitz verkehrten, von den jungen Referendaren und alten Assessoren des Landgerichts manchen Spott zu erdulden, aber er wußte zu gut, daß die Welt das Strahlende zu schwärzen liebt und zuckte mitleidig die Achseln über diese losen Spötter, besonders seitdem die Liebe in sein Herz gezogen war, und Marie, des alten Kreisphysikus ältestes Töchterlein ihm gestanden hatte, daß er sie mit seinem Blondhaar bezaubert.

Darüber waren aber schon Jahre vergangen; Käferling hatte bereits die Mitte der Dreißig bedenklich überschritten, und auch Marie mußte es sich gefallen lassen, daß man sie in Messerwitz trotz ihres allgemeinen bekannten und anerkannten Verhältnisses zu dem Provisor anfing, unter die zahlreich im Städtchen vorhandenen alten Jungfern zu zählen.

Käferling war nämlich von Haus aus arm wie eine Kirchenmaus und Kreisphysikus' Marie besaß ungefähr ebensoviel als er, und der Erwerb einer Apotheke erforderte ein ganz respektables Kapital.

Das sonst so heitere Gemüt des Provisors begann unter diesen Verhältnissen sich stark zu umdüstern, und die Kinder seiner poetischen Laune nahmen immer mehr den Charakter des bekannten Heineschen Weltschmerzes an.

Da plötzlich brachten die Zeitungen die Nachricht, daß in der mächtig angewachsenen Residenz vom Ministerium Konzessionen für nahezu ein Dutzend neuer Apotheken kostenlos verliehen werden sollten. Alle Bedingungen, welche an die Bewerber gestellt wurden, vermochte Käferling zu erfüllen, und eine Konzession für eine Apotheke in der Residenz ließ auch die Beschaffung der nötigen Kapitalien kinderleicht erscheinen.

Des melancholischen Provisors bemächtigte sich eine fieberhafte Erregung. Ihm lebte in der Residenz ein alter Onkel als angesehener Arzt und es war ganz natürlich, daß er zunächst unter Schilderung seiner Qualitäten und Herzensnöte bei diesem anfragte, ob er imstande sei, ihm irgend welche Mittel und Wege anzugeben, sich persönlich der Gunst des Kultusministers empfehlen zu können.

Die Antwort des alten Medizinalrats fiel über Erwarten günstig aus. Käferling möge nur seine Zeugnisse und sonstigen Empfehlungen an ihn gelangen lassen, schrieb er; der Kultusminister sei sein Schulkamerad, mit dem er auf bestem Fuße stände, und er hoffe, seinem Neffen ohne Schwierigkeiten eine Audienz bei Sr. Exzellenz verschaffen zu können.

Es versteht sich von selbst, daß Käferling in derselben Stunde den Weisungen des Medizinalrats folgte und mit Ungeduld den ferneren Nachrichten des Oheims entgegenharrte.

„Unter Hangen und Bangen in schwebender Pein" waren seitdem vierzehn Tage ins Land gegangen und Nikodemus Käferling saß im „Adler", um sich in einem Glas Bier Ruhe und Geduld zu trinken und sein übervolles Herz konnte es nicht überwinden, den ihm bekannten Stammgästen Mitteilung von seinen Hoffnungen zu machen.

Alle stießen mit ihm auf frohe Erfüllung derselben an, nur der junge Referendar Haberkorn strich bedenklich den sprossenden Schnurrbart und bemühte sich sein ernstestes Gesicht aufzustecken.

„Auch ich wünsche Ihnen alles Glück, lieber Käferling," begann er endlich, „aber, wenn Sie demnächst Sr. Exzellenz dem Kultusminister aufzuwarten beabsichtigen, so würde ich Ihnen — hm, so würde ich Ihnen denn doch raten — hm —"

Der Referendar schwieg scheinbar verlegen und nahm einen tiefen Schluck Bier.

Käferling schaute ihn verwundert an und da Haberkorn noch immer schwieg, fragte er: „Nun, was würden Sie mir denn raten, Herr Referendar?"

„Ich würde Ihnen raten — ich weiß, lieber Käferling, daß ich da eine wunde Stelle bei Ihnen berühre — aber da ich es wirklich gut mit Ihnen meine und die Residenz doch genauer kenne als Sie —"

„Nun, so reden Sie doch nur!" fuhr Nikodemus ungeduldig dazwischen.

„Sehen Sie, lieber Käferling," begann der Referendar wieder, „es ist nicht gerade schön, aber in unserem Staate hat in neuerer Zeit alles so einen stramm militärischen Zuschnitt und ganz besonders bei unseren Behörden, daß ich fürchte, Ihre Haarfrisur — über die ich mir sonst keinerlei Bemerkungen erlauben würde — wird dem Kultusminister nicht eben sehr gefallen, und ich könnte Ihnen hundert Beispiele erzählen, wo an einer solchen Aeußerlichkeit die schönsten und berechtigtsten Hoffnungen scheiterten."

Käferling wollte eben gekränkt antworten, als die Türe aufflog und der Lehrling der Hirschapotheke atemlos hereinstürzte und dem Provisor eine soeben eingetroffene telegraphische Depesche überreichte. Käferling riß mit zitternder Hand das Papier auseinander und las laut: „Uebermorgen früh 9 Uhr Audienz beim Minister. Dein Onkel."

Das Städtchen Messerwitz lag abseits der Eisenbahn und die nächste Bahnstation war nur durch eine mehrstündige Postfahrt zu erreichen. Der Provisor mußte daher, um in der Residenz am nächsten Abend einzutreffen, bereits am anderen Morgen in aller Frühe die Post benützen; und nach kurzem Abschied von den Gästen des „Adlers" stürzte Käferling in höchster Erregung nach Hause, um seine Sachen zu packen. Die Rede, welche Nikodemus dem Minister zu halten gedachte, hatte er auf alle Fälle bereits fest memoriert, und während er nun den neuen Frack nebst sonstigem Zubehör dem Reisekoffer anvertraute, wiederholte er laut und pathetisch die Worte seiner Anrede. Immer deklamierend probierte er dabei noch einmal den neuen Zylinderhut vor dem Spiegel und auf einmal blieben ihm die Worte im Munde stecken, denn so stolz Nikodemus sonst auf seine Löwenmähne war, heute erschien sie ihm zum erstenmale selbst auffällig und ungewöhnlich; — das Gift, das der Referendar Haberkorn ihm eingeträufelt, begann zu wirken.

„Wenn der Referendar doch nicht so ganz unrecht hätte," murmelte er vor sich hin, „es wäre doch schändlich, wenn — halt," unterbrach er seinen Monolog, „ich konsultiere meine Marie und deren Vater, und wenn auch sie es für besser halten, dann in Gottes Namen."

Etwas verlegen und zögernd brachte nun Käferling dort die Rede auf sein Lockenhaupt und erzählte, was der Referendar für Bedenken gegen dasselbe geäußert. Der alte Kreisphysikus lachte zwar und meinte, der Referendar sei ein Schelm: dann aber fügte er doch ganz ernsthaft hinzu: „Ich kenne Ihre kleine Schwäche betreffs Ihrer Aehnlichkeit mit unserem großen Nationaldichter, lieber Käferling, und es würde mir nie eingefallen sein, Ihnen etwas darüber zu sagen, denn Sie sind sonst ein anständiger und fleißiger Mensch und ein tüchtiger Apotheker. Im allgemeinen aber halte ich es für besser, wenn man alles Auffällige vermeidet, und da Sie, lieber Provisor, nun doch einmal kein Dichter, sondern ein ehrsamer Provisor sind, so ist es gewiß besser, wenn Sie dem Kultusminister auch äußerlich keinen Zweifel über Ihren Beruf lassen. Denn darin hat der Referendar gewiß recht, daß mit großen Herren nicht immer gut Kirschen essen ist, und gerade im Umgange mit diesen das Sprüchwort von den kleinen Ursachen und großen Wirkungen oft genug zur Wahrheit wird."

Nach dieser Rede des Kreisphysikus seufzte Nikodemus tief auf und, nach einem zärtlichen Blick auf Marie sagte er mit trübem Lächeln: „Nun denn, ich füge mich der Notwendigkeit, und das Verderben gehe seinen Gang."

Der alte Kreisphysikus gab ihm seine besten Glückwünsche mit auf den Weg, und Marie versicherte ihm nach einem langen Abschiedskusse unter der Haustür: wenn nur alles gut ginge, so würde auch eine andere Haarfrisur nichts in ihrer Liebe zu ihm ändern.

Als Nikodemus Käferling am anderen Morgen mit der schweren Postchaise und unter schmetternder Hornfanfare des Postillons am Hause des Kreisphysikus vorüberrollte, erhaschte er noch eine Kußhand seiner Marie, und pochenden Herzens ging es nun der Residenz entgegen. Glücklich und zur bestimmten Stunde erreichte er auch die Bahnstation und vertraute sich dort dem Dampfroß an. Schon war die Hälfte des Weges zurückgelegt — da plötzlich mit einem schrillen Pfiff der Lokomotive hielt der Zug mitten auf freiem Felde an.

Eben war der Provisor in Gedanken mit einem tiefen Bückling in das Zimmer des Ministers getreten, als ihm draußen die Frage eines Passagiers an den Schaffner, was es denn gäbe, aus seinem Sinnen aufstörte, denn er hörte ganz deutlich, wie der Schaffner antwortete: „Ein Radreifen an der Maschine ist gesprungen!"

Was half alles Zetern und Schimpfen der Passagiere. Erst nach einer Stunde traf eine andere Maschine ein, die den Zug nach der nächsten Bahnstation beförderte, und es fuhr unserem Käferling eiskalt durch die Glieder, als es hier hieß, der Zug habe den Anschluß versäumt und könne erst in drei Stunden weiter befördert werden.

So kam es, daß der Provisor, statt Nachmittags um fünf Uhr, erst um Mitternacht in der Residenz eintraf. In einem bescheidenen Hotel, das ihm ein Messerwitzer Kaufherr empfohlen, kam er zu später Nachtruhe. Die erste Frage an den Kellner war, ob in der Nähe des Hotels ein Friseur wohne. Mit verständnisinnigem Blick auf das Lockenhaupt des Provisors erklärte derselbe, es sei allerdings zufällig kein Friseurladen in der Nähe, aber an jedem Morgen erscheine ein tüchtiger Barbier in dem Hotel, der — wie alle Residenz-Barbiere — auch ein perfekter Friseur sei.

Unruhig wälzte sich Käferling auf seinem Lager, und erst gegen Morgen schlief er ein. Es war schon heller Tag, als er erwachte. Seine Uhr zeigte die siebente Stunde, und um neun sollte er bereits im Ministerhotel sein. Entsetzt sprang er aus dem Bette und riß an der Zimmerglocke.

„War der Barbier schon da?" rief er dem Kellner entgegen.

„Jawohl!" war die Antwort, „schon vor einer Stunde. Ich habe auch wiederholt an der Zimmertüre geklopft, aber der Herr schien noch im besten Schlafe zu liegen. Der Barbier hat versprochen, in einer halben Stunde wiederzukommen."

Mit fliegender Eile bereitete Nikodemus alles zur Staatsvisite vor. Die halbe Stunde war verstrichen, aber der ersehnte Barbier wollte noch immer nicht kommen.

So entsetzlich dem Provisor zuerst der Gedanke gewesen war, die wallende Zier seines Hauptes fallen zu sehen, so war seine Stimmung allmählich ganz in das Gegenteil umgeschlagen. Herunter mit den langen Haaren um jeden Preis, oder Adieu jede Hoffnung auf Erfolg beim Minister, war bei ihm zur Gewißheit geworden.

Er klingelte abermals den Kellner herbei und dieser mußte den Hausknecht in die Behausung des Hotelbarbiers jagen. Nach zehn Minuten kehrte derselbe zurück und berichtete, der Barbier sei zu einem Kranken gerufen worden, um demselben Blutegel anzusetzen, werde aber jeden Augenblick zurückerwartet. Herrn Käferling brach allgemach der Angstschweiß aus, denn es war bereits acht Uhr geworden. Ungeduldig steckte er wohl zehnmal den Kopf zum Fenster hinaus, um nach dem säumigen Barbier auszuschauen.

Da endlich wackelte ein kleiner dicker Mann mit freundlichem Gesicht und eigentümlich gespreizten Beinen um die Straßenecke, eine schwarze, lederne Tasche, wie sie die Barbiere zu tragen pflegen, unter dem Arme.

„He! Pst! Sie da!" rief der Provisor eifrig zum Fenster hinaus. Der kleine Mann blieb stehen und blickte verwundert zu dem Fremden hinauf.

„Ja, ja, Sie meine ich!" schrie Käferling ungeduldig. „Bitte, kommen Sie doch rasch herauf!"

Der Dicke schüttelte verwundert den Kopf, trat aber ohne Zögern in das Haus ein. Der Provisor erwartete ihn an der Türe seines Zimmers.

„Sind Sie vielleicht der Hotelbarbier?" rief er dem die Treppe Hinaufsteigenden entgegen. Ein spöttisches Lachen glitt über das runde Gesicht des Dicken, das aber der geängstigte Provisor natürlich gar nicht bemerkte.

„Es tut mir aufrichtig leid, mein Herr," sagte er dann, „aber der Hotel Barbier bin ich zu meinem großen Bedauern nicht."

„Nun, das ist auch ganz egal," sagte der Provisor, „es ist mir unmöglich, noch länger auf diesen Kerl zu warten. Bitte, schneiden Sie mir das Haar, aber um Gotteswillen nur rasch, ich habe keine Minute mehr zu verlieren!"

Der Dicke schmunzelte vergnügt und zwinkerte mit seinen kleinen Schelmenaugen, während er dem voraneilenden Käferling in das Zimmer folgte.

„Aber, mein Herr," meinte er dann, „ich habe gar keine Zeit, Ihnen die Haare zu schneiden und außerdem —"

„Ei was, keine Zeit!" unterbrach ihn der Provisor, der bereits einen Stuhl in die Nähe des Fensters gerückt und ein Handtuch um die Schultern geworfen hatte, „lassen Sie heute einmal Ihre Kunden eine halbe Stunde warten; Sie tun mir wirklich einen großen Gefallen, wenn Sie sich meiner Locken erbarmen!"

„Nun, wenn Ihnen ein so großer Gefallen damit geschieht, dann allerdings —" sagte der Dicke, indem er Hut und Ledertasche ablegte. „Haben Sie eine Schere?"

„Mein Gott, haben Sie nicht einmal eine Scheere bei sich!" rief Käferling ärgerlich aufspringend und die Zimmerglocke läutend. Nach wenigen Sekunden hatte der Kellner eine Scheere gebracht, und es kam wie ein Gefühl der Befriedigung über den Provisor, als er das scharfe Eisen endlich in seinem Haupthaar knirschen hörte.

Der Dicke schmunzelte immer vergnügter, während er die Mähne des Provisors absäbelte.

„Haben Sie es denn gar so eilig, mein Herr? Wo wollen Sie denn hin?" fragte er.

„Zum Minister, lieber Freund, zum Minister!" antwortete Käferling. „Ich bin Apotheker Käferling aus Messerwitz und bewerbe mich um eine Konzession in der Residenz — meine ganze Zukunft hängt von dieser Audienz ab, und darum sputen Sie sich, lieber Freund und schwatzen Sie nicht so viel — ich muß meine Rede an den Minister noch einmal durchgehen."

Der Dicke lachte spöttisch und arbeitete schweigend weiter, während der Provisor, leise vor sich hinmurmelnd, seine Rede memorierte. Da schlug es auf einer nahen Turmuhr ein Viertel auf Neun. Der Provisor schreckte empor.

„Mein Gott, sind Sie denn noch nicht fertig?" rief er aufspringend. Entsetzt starrte er auf den Boden — ein Wall von Haaren türmte sich um den Stuhl. Das lachende Gesicht des Dicken erschien ihm auf einmal wie eine grinsende Teufelsfratze.

Er stürzte, wie von einer entsetzlichen Ahnung getrieben, an den Spiegel. Vorn über der Schillerstirn starrten zollange Haare empor, wie bei einer Kleiderbürste; auf dem Wirbel wiegte sich noch eine handlange Skalplocke; an beiden Ohren waren Haarbüschel stehen geblieben, die dem unglücklichen Provisor das Aussehen eines Uhus gaben — kurz, es war ein Anblick zum Erbarmen. Bleich, einer Ohnmacht nahe, sank Käferling auf einen Stuhl.

„Ist es genug, mein Herr, oder soll ich noch weiter machen?" fragte mit vergnügtem Lachen der Dicke, indem er mit der Schere schnippte.

Da faßte unseren Provisor eine unbändige Wut. Er sprang von seinem Sitze auf und packte den Dicken an den Rockaufschlägen.

„Mann," schrie er zornig, „Pfuscher, niederträchtiger — Sie — Sie wollen ein Barbier sein?"

„Hoho, hoho, nur immer kaltes Blut!" rief der Dicke dazwischen, indem er des wütenden Provisors Hände von seinem Rocke löste. „Ich war in meinem ganzen Leben noch nie Barbier und habe das auch Ihnen gegenüber nie behauptet."

Käferling starrte ihn entsetzt an.

„Sie sind nicht Barbier?" stammelte er; „ja was sind Sie denn?"

Der Dicke verbeugte sich höflich. „Ich bin der Schiffskapitän Smith, jetzt Bibliothekar im Kriegsministerium."

Der Provisor war das leibhaftige Bild des Jammers. Er schnappte mühsam nach Luft wie ein Frosch.— „Entschuldigen Sie, Herr Kapitän, aber die Ledertasche —"

„Enthält meine Notizen, die ich mir bei meinem täglichen Besuche der königlichen Bibliothek für meine schriftstellerischen Arbeiten zu machen pflege."

„Diese unglückselige Verwechslung!" stotterte Käferling; „aber, mein Herr, wie konnten Sie nur wirklich darauf eingehen, mir die Haare zu schneiden?"

„Ich bin ein sehr gutmütiger Mensch," lachte der Dicke, „und da Sie diese Prozedur als eine Gefälligkeit von mir forderten, mich auch sonst gar nicht zu Worte kommen ließen, so tat ich Ihnen den Willen — und nicht ungern," fügte er mit feinem Spott hinzu, „denn so wenig Anlage ich auch zum Friseur zu haben scheine, vernünftiger sehen Sie jetzt immerhin aus, als mit der Löwenmähne. Und nun, lieber Freund, eilen Sie zum Minister und grüßen Sie den alten Herrn von mir. Wenn er sich über Ihre Haarfrisur wundern sollte, dann erzählen Sie ihm nur, daß ich Sie frisiert habe!"

Mit diesen Worten und freundlichem Kopfnicken nahm der Schiffskapitän und Bibliothekar Hut und Tasche und stampfte zur Türe hinaus.

Dem unglücklichen Käferling standen die Tränen in den Augen, und einen Moment dachte er wirklich daran, die Audienz bei dem Minister im Stiche zu lassen. Dann aber faßte er sich männlich und begann, sein entsetzlich verstümmeltes Haupt mit Kamm und Bürste zu bearbeiten. Nachdem er es soweit hergerichtet, als es ihm die unglücklichen Verhältnisse nur irgend gestatteten — einen Blick in den Spiegel wagte er gar nicht mehr zu werfen — vollendete er in fliegender Eile seine Toilette.

Punkt neun Uhr trat Käferling in das Vorzimmer des Ministers und wenige Minuten später stand er mit klopfendem Herzen vor Seiner Exzellenz „Herr Käferling?" fragte der Minister.

Der Provisor verbeugte sich tief, als ihn ein lautes Lachen erschrocken wieder emporfahren ließ. Es war wirklich der Minister selbst, der so laut aufgelacht hatte und sich vergebens bemühte, ein ernsthaftes Gesicht zu machen, Käferling stand wie ein armer Sünder vor dem Gestrengen.

„Entschuldigen Sie, Herr Käferling," begann endlich der Minister, „aber wer um Himmelswillen ist denn Ihr Friseur? Sie sehen ja entsetzlich aus!"

Und die Exzellenz begann von neuem herzlich zu lachen.

Der arme Provisor glaubte vor Scham in den Boden sinken zu müssen. Statt der memorierten Anrede blieb ihm nun nichts anderes übrig, als dem Minister das unglückselige Quiproquo von heute Morgen zu schildern, was den alten Herrn in die höchste Heiterkeit versetzte.

„Das ist einmal wieder einer von den Geniestreichen meines originellen alten Freundes Smith," rief der Minister vergnügt, als der Provisor seine Erzählung beendet hatte.

„Nun, trösten Sie sich, Herr Käferling, Ihre Haare wachsen schon wieder, und im übrigen gehen Sie mit Gott; es soll mich freuen, Ihnen gute Nachrichten wegen Ihres Konzessionsanliegens zukommen lassen zu können."

Damit reichte der Minister ihm gnädig die Hand, und mit erleichtertem Herzen verließ Käferling das Ministerhotel.

Sein nächster Weg führte ihn zu einem Friseurladen, und unter den kunstgeübten Händen seines Inhabers erhielt der Provisor den schönsten Malcontentkopf, der je einen Friseurladen verlassen.

Käferling kam sich vor wie ein für die Guillotine bestimmter Galeerensträfling. Den alten Onkel Medizinalrat traf er leider nicht zu Hause an; derselbe war an das Krankenbett eines vornehmen Patienten, der in einem Badeorte weilte, gerufen worden. Und so trat denn Käferling unverweilt die Rückreise nach Messerwitz an.

Der Provisor stieg schweigend in den Wagen und malte sich in Gedanken alle die Höllenqualen aus, denen ihn sein verändertes Aussehen in Messerwitz aussetzen würde.

Aber er gelobte sich, vorläufig wenigstens niemandem sein residenzliches Abenteuer mitzuteilen, denn er wußte sehr wohl, daß, wer den Schaden hat, auch für den Spott nicht zu sorgen braucht.

Es versteht sich von selbst, daß Käferling in der nächsten Zeit weder den „Adler" besuchte, noch sonst in Gesellschaft ging, was indessen durchaus nicht verhinderte, daß er von allen Seiten geneckt und wegen seiner veränderten Haartracht interpelliert wurde.

Da—nach Verlauf von 14 Tagen — schrieb der Onkel aus der Residenz, er habe den Minister gesprochen und derselbe habe ihm gesagt, seinem Neffen die freudige Mitteilung zu machen, daß er infolge seiner trefflichen Zeugnisse u. s. w., aber auch infolge der sehr angelegentlichen Verwendung seines Friseurs in der Residenz eine der zu erteilenden Konzessionen erhalten werde. Die amtliche Bestätigung dieser Nachricht stände in Bälde hervor.

Wer war glücklicher, als Nikodemus Käferling! Nie hatte er so stolz und kühn sein lockenumwalltes Dichterhaupt getragen, als jetzt seinen Stiftkopf, und im Hause des alten Kreisphysikus gabs gar bald eine lustige Verlobung.

Unter den Verlobungsgästen aber befand sich auch der Referendar Haberkorn und die meisten Sammgäste des „Adlers", und nachdem man die Gesundheit des Brautpaares bereits mehrfach getrunken und sich nun der glückstrahlende Bräutigam erhob und statt des erwarteten Poems in schlichter Prosa erzählte, wie er in der Residenz zu seinem Maltontentkopf gekommen, wie aber auch das nämliche selbigte Abenteuer ihm einen mächtigen Fürsprecher beim Minister verschafft habe, da stimmte die Verlobungsgesellschaft ein unbändiges Gelächter an und jubelnd klangen die Gläser zusammen auf das Wohl des famosen Residenzfriseurs.

**Leset die „Sonntagpost".**


**CASTORIA**

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Beide Läden Mittwoch, 25. Dezember, Weihnachten, den ganzen Tag geschlossen.

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps jeden Morgen

**WIEBOLDT'S**

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Offen Dienstag Abend bis um 10 Uhr

Weihnachtsbaum-Beleuchtungs-Ausstattung mit 16 verschiedenen Mazda Lampen — jedes Set geprüft, wenn verkauft, vollständig zu ... $3.98

Sicherheits-Rasiermesser. Gem oder Ever Ready Sicherheitsrasiermesser, mit regulärem Set Klingen, in Box, Auswahl ... 79c

### Machen Sie Ihre Weihnachts-Mahlzeit appetitlich, indem Sie Ihre Lebensmittel hier einkaufen

Hühner, home dressed Stewing oder Roasting — speziell Pfund 29¾c

Native zarter Chuck Roast, spez., Pfd. 19¾c. Feiner kalter gekochter Schinken, aufgeschnitten, Pfd. ... 59c. Nr. 1 Sugar-cured Picnic Schinken, 4 bis 6 Pfd. durchschnittlich, spez., Pfd. ... 25¾c. Von unseren eigenen Oefen: American made Fruit Cakes, viel Obst und Nüsse, Pfd. ... 32c. Frisch geback. Christmas Animals, Pfund zu ... 23c. Frisch geback. Brot, weißes, Roggen oder Pumpernickel — drei Laibe für ... 23c. Speziell gemachter Kaffeekuchen, Stück 12c. Feiner Engl. Breakfast Tee, speziell, das Pfund ... 49c. Bakers Premium Back-Chokolade, ½-Pfund-Stück ... 20c. Wieboldts Nr. 25 frisch gerösteter Kaffee, Pfund ... 26c. Biederman's Motor Club frisch geröst. Kaffee, der beste der Welt, reich und mild — die Büchse ... 35c

Feine geräucherte knochenl. Butts, Pfund 39c. Kaspers Turkey Nr. Kaffee, speziell, Pfund ... 27c. Richelieu frisch entkernte Rosinen — Pfundpaket zu ... 18c

Gänse, feine Country dressed — speziell, Pfund ... 32c

Fancy IXL Paper Shell Mandeln — das Pfund zu ... 35c. Jell-O, das delikate Desert, assort. Flavors, Paket ... 10c

Heinz feinster Plum Pudding, die Büchse zu ... 45c. McGills reiner geriebener Meerrettig — Flasche zu ... 9c. Karo Blue Label Syrup — die Büchse zu ... 12½c. Kirks American Family Seife — zehn Stücke für ... 59c. Veal Roast, kurze Keule oder Nierenstück, von milchgefüttert Kälbern, spez., Pfd. ... 19¾c. Pork Roast, feine magere Loins, speziell — Pfund ... 28¾c. Manhattan Brand reiner ausgelassener Honig, Jar ... 33c

Enten, fancy Wisconsin, ziemlich große, spez. Pfd. ... 38c

Beef Roast, feine gerollte Rippen, fein Abfall, von prämiirtem Vieh, spez., Pfd. ... 24½c. Lamm Roast, Hinterviertel Spring Lamm, spez., Pfund ... 23¾c

Turkeys, Minnesota, junge maisgefütterte, jeder frisch geschlachtet, perfekt — speziell Pfund zu ... 42c

#### Früchte und Gemüse

Halbe Million (500,000) süße Orangen, kernlose, saftige kalif. Sunkists, mit feinem Geschmack, der die Festfreude bei Jung und Alt erhöht und auch die Kritischsten zufriedenstellt. 75c Sorte, Dutzend 60c; 55c Sorte, Dutzend 53; und Wagonladungen von kleineren so niedrig wie, Dutzend ... 35c. Aepfel, sehr feine, rosenrot, delikat, d. Rahm von Amerikas best. Obstgärten, äußerst beliebtes Obst für Weihnachten — Dutzd. 55c; Stück ... 5c

Aepfel, feinste New York Baldwins, zuverlässig, die beliebtesten d. Hausfrau, Auswahl zum Backen von Weihnachts-Pies und and. guten Sachen, 6 Pfd. 28c, Pfund ... 5c. Feigen, feine adriatische weiße, wichtig für den Weihnachtstisch, erhält die Gesundheit und die glücklichen Gesichter von Jung und Alt, die sich vielleicht übergessen, speziell, 40c Wert, Pfd. zu 29c; Paket zu ... 10c. Sellerie, 500 Bündel, spez. gebündelt, knusperig, weiß, zart, Bündel zu ... 12c

Aepfel, feinste Jonathans, beste Eßsorte — 3 Pfund 25c; Pfd. ... 9c. Mohrrüben gewaschene Küchenware, Pf. 2½c. Trockene Zwiebel — rote Boilers, Pfd. ... 1c. Zitronen, papierdünne Schale, saftig, das Stück zu ... 1c. Kronsbeeren — echte Cape Cods, Pfd. ... 18c. Süßkartoffeln, echte Jerseys, die besten, die wachsen, Pfd. ... Süßkartoffeln, feine Illinois Ware — das Pfund ...

#### Liköre

Guckenheimer Rye Whiskey, volle Quartflasche zu ... $1.85. Cognac Brand — 3-Star, Flasche ... $1.65. Jamaica Rum, die Flasche ... $1.59. Old Times Whiskey, regulär. Preis $8.00, Gallone zu ... $6.95

Beste gemischte Nüsse, speziell, Pfund ... 33c. Ryzon, das perfekte Backpulver, Pfd.-Bü. 35c. Virginia süß. zubereit. Pfannkuchenmehl, Pa. 14c. Butter, feinste Elgin Creamery, frisch, Pf. 69c. Eier, feine Cold Storage, candled, Dutzd. ... 49c. Hetzels Schmalz, speziell, Pfund ... 31c

Fancy Nr. 1 weichschalige Walnüsse, speziell Pfund 39c

### Sie sparen bedeutend, wenn Sie die Spielsachen hier kaufen

$2.00 garantierter Zug auf Geleisen, mit 50c Brücke, Gesammtwert $2.50 ... $2.10

... $1.48 ... $1.19 ... 98c ... $1.45 ... 4c ... 25c ... 19c ... 45c ... $1.59 ... $8.50 ... $4.19 ... $2.69 ... $6.95

### Gebt Schmucksachen

... $1.95 ... $8.45 ... $1.95

### Warum nicht Candy?

... 35c ... 60c ... 30c ... 36c ... $2.25 ... 46c ... 33c ... 33c

### Schreibmaterialien

... 75c

### Toiletteartikel

... 49c

### Bücher

... $1.75

### Weihnachts-Slippers

... $1.49 ... $1.19 ... $1.49

### Pelz-Sets bedeutend herabgesetzt

Hunderte von feinen Pelz-Sets für Kinder — runder Muff und satingefütterte Scarfs, weiße, graue und naturfarbige Pelz Sets, zu ... $5.95

Weiße Angora Sets, — für morgen, Dienstag, herabgesetzt auf ... $1.59

Schöne Pelz-Sets für Damen und Misses, — schwarze und naturfarbige Pelze, große Barrel-Shape Muffs und Tier-Scarfs, früher bis zu $30.00 verkauft, morgen zu ... $14.95

Separate Scarfs und Muffs, morgen Dienstag, — das Stück zu $3.95 und ... $9.95

### Weihnachts-Zigarren

Homer Zigarren, in Kuba gemacht, in Foil verpackt, Kiste von 50, wert $3.50, zu nur ... $2.25. Old Style Havana Zigarren, gute Sorte, Kiste von 50, wert $3.50, zu ... $2.00. Hand Made 6c Zigarren, $1.50 Büchse von 25 zu ... 90c. Gypsey Tom Zigarren, die $1.00 Kiste von 12 zu ... 65c

John Ash 6c Zigarren, $3.00 Kiste von 50 zu ... $1.65. Prince Albert Tabak — die reg. 75c Büchse zu ... 58c. Speziell: 35c Büchse Virginia Mixture und eine 50c Pfeife, zusammen 85c wert; Dienstag zu ... 50c. Frat, hochfeiner Rauchtabak, der reguläre 75c Glas Jar zu nur ... 50c

### Für Knaben

Gürtel, Halfter u. Pistole f. Knaben, Dienstag zu nur ... 39c. Spielanzug für Knaben — Soldatenausrüst., Jacket, Reithosen, Gamaschen und Kappe, Größen 4 bis 14 Jahre, nur ... $2.59. Baderoben für Knaben, spezielle Größen, aus Indian Blankets — Größen 8 bis 14 Jahre, speziell zu ... $3.50. Weihnachts-Rompers für Knaben, aus sehr feinem blauem oder lohfarbigem Galatee, schön gemacht, Größen 2 bis 8 Jahre, regul. $2.95 Werte, zu nur ... $1.79

### SEHT! Für Donnerstag nach Weihnachten!

Tausende von Dollars wert Waren, bestehend aus Odds und Ends, und leicht durch Anfassen beschmutzten Waren, kommen für weniger, als was sie wirklich kosten, zum Verkauf.

Tausende von Yards Seidenstoffe. Hunderte von Yards Kleiderstoffe. Hunderte von Yards Muslin. Tausende von Yards Waschstoffe. 500 leicht beschmutzte Bettdecken. 500 Baumwolle u. Wolle Blankets. 500 Paar beschmutzte Steppdecken.

Bestickte Kissenbezüge aus bestem Muslin, mit fancy Initial und bestickten Entwürfen, in fancy Schachteln. $3.00 Wert — das Paar zu ... $1.95

Bettdecken, gezackt oder gesäumt, volle Gr., viele fancy Muster, in fancy Schachteln, ein $3.98 Wert; morgen, Dienstag, das Stück zu ... $2.85

Hohlgesäumt. Tischtuch, mit 6 dazu pass. Servietten, alle neuen Blumenmuster, — in Schachteln verpaßt, — die 10-4 Größe, $6 wert, das Set zu ... $4.35

Türkische Badehandtücher aus feinem double twilled Garn; fancy Satinborte, einfache oder fancy Borte — wert $1.25 — das Stück, speziell zu ... 85c

Große Auswahl künstlicher Farne, Guirlanden und Papierglocken, zu sehr niedrigen Preisen.